

BRITISCHER IMPERIALISMUS IN IRLAND



**VON
ELNOR BURNS**

**EINE HISTORISCHE ANALYSE
ERSTMALS ERSCHIENEN 1931**

Einleitung

Der Hauptzweck der jetzigen Herausgabe der übersetzten Broschüre ist, die derzeitige Debatte über die augenblickliche Situation in Irland zu bereichern. Ich habe gerade diese historische Analyse von Elinor Burns gewählt, weil sie die historischen Hintergründe Irlands am informativsten herausarbeitet. Die Herausgabe ist ungekürzt. Vom Leser erwarte ich nicht, die Sicht der Elinor Burns zu übernehmen, jedoch sollte man sich die Fakten betrachten, die gegeben werden.

Die Diskussion über Irland heute kann nur zu einer klareren Position kommen, wenn die historischen Tatsachen genau studiert werden. Diese Broschüre reicht nur bis 1931 und schafft natürlich nicht den vollständigen historischen Hintergrund wiederzugeben, aber sie gibt eine Einführung und dem Leser einen besseren historischen Einblick. Viele geschichtliche Dokumente über die Eingriffe Englands in Irland sind zusammengetragen und wie die Briten mit Irland umgingen wird kritisiert, wenn auch England nicht klar genug ins Visier genommen wird von Standpunkt und mit dem Herzen der irischen Massen. Leider gibt es noch zu wenige Autoren wie James Connolly oder Elinor Burns, der Anhängerin James Conollys.

F. Gallagher

erstmalig erschienen 1931, herausgebracht von Workers Books Dublin
erste Wiederauflage in Cork, Juli 1974
zweite Wiederauflage in Cork, März 1976
erste deutsche Übersetzung, Dezember 1981
übersetzt von Lothar Gruber, D. Jung
Einleitung von Frank Gallagher

Inhalt

Kapitel	Seite
I Die britische Invasion	2
II Der Krieg um das Land: Erster Abschnitt	
III Der Krieg um das Land: Zweiter Abschnitt	11
IV Der Kampf um die Industrie	16
V Sinn Fein und der Klassenkampf	21
VI Für eine Arbeiter- und Bauernrepublik	27

Kapitel I

Die britische Invasion

Irland hat fast 20 Mio. Morgen fruchtbares Land und ein Klima, geeignet für reichliche und einfach zu bewirtschaftende landwirtschaftliche Produktion. Es ist gleichzeitig der wesentliche Vorposten Europas und seine Lage an Großbritannien verschafft Irland große strategische Bedeutung für Englands Feinde. Irlands Beziehungen zu England waren immer bestimmt von dem Hauptinteresse der britischen herrschenden Klasse, Irlands landwirtschaftlichen Reichtum auszubeuten und es nie zur Basis einer konkurrierenden Macht werden zu lassen.

Die frühen Versuche der Engländer, Irland zu unterwerfen, zerstörten allmählich die bestehenden Stammesstrukturen, die auf dem gemeinsamen Besitz des Landes beruhten; das Land geriet zunehmend unter Kontrolle der Feudalherren, welche die Clans zu Leibeigenen machten, die für den Lehnsherrn den Boden bearbeiteten. Die Stammesstrukturen hielten sich am längsten im Nordosten und von hier aus wurde der Widerstand am hartnäckigsten geführt.

Als die Stammesführer von Ulster im frühen 17. Jahrhundert besiegt wurden, beschlagnahmte die englische Krone das gesamte Land und ließ die englische Regierung die irischen Landbesitzer in Ulster von ihrem Land vertreiben. Diese wurden britischen Untertanen (bekannt als „Totengräber“) unterstellt. Schottischen und englischen Unternehmern wurden Ländereien von 1000 bis 2000 Morgen Größe angeboten zu niedrigstem Pachtzins, an die englische Krone zu zahlen. Die Unternehmer mußten versprechen, die eingeborene Bevölkerung zu vertreiben und nur englische und schottische Siedler sich ansiedeln zu lassen. Die eingeborenen Iren selbst durften nur die kleinsten Ländereien besitzen und mußten doppelt so hohen Pachtzins bezahlen wie die Unternehmer selbst. Alle restlichen Einwohner von Ulster, außer ein paar ausgewählten Pächtern und Landbesitzern mußten bis zu einem bestimmten Termin das Land verlassen. So lief die Kolonisierung von Ulster ab, das in ein Bollwerk englischer Interessen verwandelt werden sollte.

Die Grafschaft Derry – später umbenannt in Londonderry – wurde einer Gruppe von Unternehmern aus London übergeben, die Goldsmiths, Clothworkers, Ironmongers, Vintners und andere; und ein gewisser Thomas Phillips wurde als Gouverneur der Grafschaft ernannt, die Befestigung und Kolonisierung durch die Unternehmer zu leiten. Phillips entwarf einen Plan für die „jetzige Erneuerung und Sicherung“ Irlands, der der britischen Regierung in Afrika noch heute als Vorbild gelten mag. Alle irischen Einwohner des gesamten Gebiets mußten sich registrieren lassen (so wie unter der Registraturakte in Südafrika.)

Wer das nicht tat konnte als „unnütze Person“ verhaftet werden. Auf allen Landgütern sollten bewaffnete Gardien aufgestellt werden, die jede „unnütze Person“ zu verfolgen hatten, die versuchte zu fliehen. Sie mußten „sie verfolgen solange bis sie gefaßt sind“. (In Ost- und Südafrika kann jeder Afrikaner, der sich außerhalb seines Reservats ohne Paß aufhält als Krimineller verhaftet werden.) Kein Ire durfte sich von einem Ort zu einem anderen bewegen ohne richterliche Bestätigung. Alle Iren mußten entwaffnet werden. (Londonderry and the London Companies, S. 58-61).

Trotz der Drohung, daß sie ihr Land verwirken würden, behielten einige Siedler eine bestimmte Anzahl enteigneter Iren als Pächter auf ihren ehemaligen Gehöften. Diese hielten weiter Kontakt mit den tausenden vertriebenen Familien, die in die Berge und Wälder verdrängt worden waren und in verzweifelter Armut lebten. 1641 brach ein großer Aufstand los, unterstützt von fast allen enteigneten Clans, gegen die Eindringlinge, die sie von ihrem Land vertrieben hatten. In England wurden grausame Geschichten über Massaker an Protestanten erzählt und eine Strafexpedition nach der anderen zur Niederschlagung der Rebellion hinüberschickt. Diese fielen über das ganze Land her. Englische und schottische Truppen wurden hinübergebracht mit dem Befehl, alle Einwohner, die in der Lage waren Waffen zu tragen, niederzumetzeln und alle Zufluchtstätten niederzubrennen. Ein englischer Offizier gab Befehl zum Massaker an irischen Kindern, weil „aus Nissen Läuse werden“. (Prendergast, Cromwellian Settlement of Ireland).

Während der ganzen Periode des Bürgerkriegs in England hielten die Kämpfe in Irland an und beide Seiten versprachen irisches Land zur Rekrutierung von Geld und Soldaten um den Kampf fortsetzen zu können. 1649 landete Cromwell mit einer Armee auf Irland um die Unterwerfung des Landes zu vollenden. Der Prozeß der Ausrottung und Beschlagnahmung wurde mit noch größerer Brutalität fortgesetzt als zuvor. Als Cromwell in Dublin ankam versprach er hohe Belohnung für alle, die zu Unterstützern würden „gegen die barbarischen und blutrünstigen Iren und alle ihre Nachkommen und Verbündeten“. Die religiösen Gefühle wurden benutzt zur Intensivierung der Gewalttätigkeiten. Bei der Belagerung von Drogheda wurden 30000 Katholiken – unter ihnen viele englische – niedergemetzelt. Tausende Iren, auch Frauen und Kinder, wurden als Sklaven verkauft und nach Westindien verschleppt. Nach der Belagerung von Drogheda meldete Cromwell: „Jeden zehnten Soldaten getötet und den Rest nach Barbados verschifft.“

Nach 1641 war die Bevölkerung von Irland schätzungsweise 1½ Millionen. 1652, nach 10 Jahren Krieg und anschließender Hungersnot und Seuche, war sie auf 850000 dezimiert, 150000 von ihnen englisch und schottisch. (Encyclopaedia-Britannica. Ireland)

Fast das ganze Land wurde von Cromwell beschlagnahmt. Sein Plan war, die gesamte katholisch-irische Bevölkerung aus Ulster, Munster und Leinster zu vertreiben und sie in der Provinz Connaught einzusperren. Alle, die an der Rebellion teilgenommen oder sie unterstützt hatten außer bestimmten Protestanten und Frauen, die englische Protestanten geheiratet hatten, mußten bis zum 1. Mai 1654 hinter die Flußgrenze des Shannon zurückziehen. Wer danach noch östlich des Shannon aufgefunden wurde, war feindlicher Spion, wurde nach Kriegsrecht behandelt und getötet. (Bagwell, *Ireland under the Stuarts*, II, S. 324-5). 40000 Überlebende der irischen Armee wurden ins Exil geschickt um damit den bewaffneten Arm der Iren zu zerstören.

Viele neue Siedler, darunter eine Menge ehemaliger Soldaten aus Cromwells Armee wurden nach Irland geschickt und ihnen Land gegeben. Aber aus den selben Gründen wie nach den ersten Vertreibungen konnte Cromwell seine Pläne, die irische Bevölkerung von Ulster völlig zu vertreiben, nicht durchsetzen. Die Siedler wollten wieder die Iren für sie arbeiten lassen. Deshalb mußte abgesichert werden, daß die Iren zwar das Land bearbeiteten, aber es unmöglich gemacht wurde für sie, nur irgendwelche ökonomische oder politische Kontrolle zu erringen um mit den Feinden der neuen herrschenden Klasse in England zusammenzuarbeiten. Diese Gefahr wurde offenbar als Irland Sammelpunkt für den Widerstand gegen die englische Revolution von 1689 wurde. In der Schlacht von Aughrim am 12. Juli 1691 wurden die katholischen Streitkräfte, welche die Restauration der Stuart-Monarchie unterstützten, von den Truppen Wilhelms von Oranien geschlagen. Noch heute wird der 12. Juli als Geburtstag dieses Sieges der englischen Bourgeoisie, von den Orangisten in Ulster gefeiert.

Um ihren Erfolg zu sichern, erließ die englische Regierung eine Serie Strafgesetze, die berücksichtigten, daß die Mehrheit der Iren Katholiken waren. Durch sie wurden Mitglieder der römisch-katholischen Kirche aller wirtschaftlichen und politischen Macht beraubt. Sie durften kein eigenes Land besitzen oder länger als 30 Jahre pachten; als Händler oder Handwerker mußten sie Sondersteuer bezahlen und durften nicht mehr als zwei Lehrlinge beschäftigen; von Wahlen sowie öffentlichen Ämtern wurden sie ausgeschlossen; Waffentragen und alle öffentlichen Gottesdienste waren ihnen verboten. Alle kirchlichen Güter wurden der anglikanischen-protestantischen Kirche übergeben und angereichert durch konfiszierte Ländereien. Einer zeitgenössischen Darstellung zufolge

ist das Volk von Irland in Parteien aufgesplittet, genannt die Engländer und die Iren, Protestanten und Papisten; allerdings besteht die wirkliche Unterscheidung im Erwerb und Besitz des Landes. (Petty, *Political Anatomy of Ireland*, 1691)

Ende des 17. Jahrhunderts hatte England ein starkes britisches Machtzentrum in Ulster errichtet und waren die eingeborenen Iren des Landbesitzes und der Entwicklung der Industrie beraubt, teilweise durch direkte ökonomische Beschränkung, teilweise unter dem Mantel des religiösen Ausschlusses.

Die Kolonisierung von Ulster ähnelt im modernen der zionistischen Besiedlung von Palästina. Ein Volk anderer Rasse und Religion wurde dort angesiedelt als Vertreter britischer Interessen um einen Bevölkerungsteil zu züchten, auf dessen Unterstützung sich die Briten verlassen konnten, wenn es gegen die angestammte Bevölkerung

ging. So wie in Palästina die frühen Jüdischen Siedler lange Jahre freundschaftlich zusammen mit den Arabern gelebt hatten, lebte in Irland die alte anglo-irische Bevölkerung mit den angestammten Iren; in beiden Ländern jedoch führte die Enteignung der Eingeborenen zugunsten der neuen Siedler zu bitterem Haß, religiöse und rassische Konflikte wurden durch die Briten geschürt, um diesen Haß gegen die Siedler zu leiten und dafür zu sorgen, daß sich kein direkter Kampf gegen die britische herrschende Klasse entwickeln konnte.

Viele der Soldaten und andere Siedler, die sich unter Cromwells Umsiedlung in Irland festgesetzt hatten, wurden Schaf- und Viehbauern und der Viehhandel entwickelte sich mit außerordentlicher Schnelligkeit. 15 Jahre nach Cromwells Invasion wurden durchschnittlich 50000 Stück Vieh nach England transportiert. Zu diesem Zeitpunkt forcierte England in Irland seine Wirtschaftspolitik die typisch war für Englands Interessen in der frühkapitalistischen Periode. Der schnell expandierende Viehhandel von Irland aus führte zum Fallen der landwirtschaftlichen Preise und Pachtpreise in England. 1666 wurde deshalb ein Gesetz über das englische Parlament verabschiedet, das jeden Export von lebenden Tieren zum Zweck von Lebensmitteln, als Fleisch, Schinken und Molkereiprodukte, verbot. Innerhalb von ein paar Monaten wurde der irische Viehhandel zum Erliegen gebracht und die Möglichkeit, den Lebensmittelhandel mit England zu entwickeln, zerstört.

In Irland wirkte sich dieses Verbot zweifach aus. Die Handelsbeschränkungen mit England führten zu einem wachsenden Export-Handel mit Fleisch und anderen Lebensmitteln mit fremden Ländern und Kolonien, und eine anwachsende irische Schiffsindustrie wurde entwickelt. Man muß dabei sehen, daß innerhalb weniger Jahre nach dem Viehgesetz, als Irlands Transportmöglichkeiten noch ganz am Anfang waren, England im irischen Außenhandel nur 25% einnahm; und nur durch das spätere Eingreifen der englischen Regierung wurden die irischen Exporte eingeschränkt, zunächst der in die Kolonien und dann der in andere fremde Länder. Der zweite sofortige Effekt des Viehgesetzes war zunehmende Schafzucht und Wollexport. Der Handel mit Wolle, der nun zu Englands Hauptindustrie wurde, fand in Irland eine billige Rohstoffquelle. Ergänzend wurde ein Gesetz verabschiedet, das zum Kapitalverbrechen erklärte, Wolle von Irland in irgendein anderes Land als England zu exportieren und verbot (unter Androhung der Enteignung) aus Irland nach England irgendetwas anderes als Rohwolle auszuführen. Diese Auflagen wiederum belebten den Aufbau von Wollmanufakturen in Irland für den heimischen Markt und den Export ins Ausland.

Ein Engländer, Sir William Petty, wagte damals zum erstenmal einen wirtschaftlichen Überblick über die Wirtschaft Irlands zu geben. Er beschrieb das Bild der ökonomischen Bedingungen in Irland zu der Zeit bevor die englischen Interessen die Wollindustrie zerstörten und Irlands Außenhandel zum Erliegen brachten. Sein Hauptinteresse bestand darin, für die englische Regierung herauszufinden, wie Irland in eine einkommensträchtige Provinz Englands verwandelt werden könne; seine Beschreibungen enthüllen jedoch die entsetzlichen Bedingungen unter denen die große Mehrheit der irischen Bevölkerung lebte und machte klar, daß Handel und Manufaktur in die Hand einer kleinen Minderheit übergingen, von denen die meisten von der Masse der Bevölkerung sowohl von ihrer Herkunft (Rasse), Religion wie Klasseninteressen getrennt waren.

Zwanzig Jahre nach Cromwells Unterwerfung Irlands stellte Petty fest, daß die Bevölkerung aus 800000 Iren sowie 300000 Engländern und Schotten bestand. Die prote-

stantischen Siedler, die nach allen Versuchen, die Iren zu vertreiben, immer noch nur ein bißchen mehr als ein Viertel der Bevölkerung ausmachten, besaßen

dreier Viertel des Landes; fünf Sechstel der Häuser; neun Zehntel aller Häuser in den befestigten Städten; zwei Drittel des Außenhandels. (*Political Anatomy of Ireland*, S. 11-13).

Drei Viertel der Bevölkerung lebte in äußerster Armut, in Hütten, die weder Kamin, Tür noch Fenster hatten –

Die Menschen leben in solchen Hütten, die sie in 3 oder 4 Tagen aufbauen können; sie essen Dinge (z.B. Tabak), die sie nicht von anderen kaufen müssen; tragen Kleider aus der Wolle ihrer eigenen Schafe, die sie selbst als Garn gesponnen haben. (S. 76).

Kartoffeln und Milch waren schon zur Hauptmahlzeit der Bauern geworden und Petty ätzte, daß für eine Familie von 6 das Essen pro Tag pro Kopf einen Penny kostete. Von der arbeitenden Bevölkerung, die er auf eine dreiviertel Million schätzte, waren 120000 Viehbauern und Schafhirten, 100000 im Getreideanbau und 75000 in der Woll- und Kleidermanufaktur beschäftigt.

Der niedrige Lebensstandard der irischen Bauern und Arbeiter bedeutete wieder, daß Rohwolle und Wolltextilien sehr billig waren. Manufakturbesitzer in Westengland begannen sich darüber zu beklagen, daß ihre Wollwaren auf fremden Märkten unterboten wurden von irischen Produkten. Sie sandten Petitionen an das englische Parlament und protestierten gegen die irische Konkurrenz. Die Wollmanufakturbesitzer von Taunton erklärten, daß ihr Handel zerstört würde –

wegen der übergroß anwachsenden Wollmanufakturen in Irland; die wegen der großen Nachfrage derer aus Holland, Neu-England und anderen Ländern, die gewöhnlich von England versorgt wurden; die große Anzahl Arbeiter, die von dannen gehen; die billige Wolle und Lebenshaltung dort und der Zerfall des Handels hier. (Murray – *History of Commercial Relations between England and Ireland*, S. 53).

In den letzten Jahren des 17. Jahrhunderts beschäftigte der Wollhandel in Irland 42000 protestantische Familien und eine beträchtliche Anzahl irischer Katholiken. Die Handelsbeauftragten berichteten, daß der irische Wollhandel nicht fortbestehen könne ohne die englische Industrie nicht stark zu beeinträchtigen. Es wurde deshalb vorgeschlagen, den irischen Wollhandel zu unterdrücken und stattdessen die Leinenindustrie zu fördern damit die englischen Interessen nicht beeinträchtigt würden. Das englische Parlament verabschiedete deshalb ein Gesetz, das alle Exporte von Irland aus oder mit Wolle direkt zu arbeiten, außer nach England hinein; und die Zölle auf Manufakturwaren, die nach England exportiert wurden, blieben.

So wurden irische Woll- und Viehhandel durch englisches Kapital zerstört. Für viele Jahre wurde dann Schwarzhandel mit Frankreich betrieben und große Mengen Rohwolle wurden aus Irland hinausgeschmuggelt während unzählige irische Weber, die in Irland hinausgeworfen wurden, in europäische Länder emigrierten und von den ausländischen Konkurrenten der englischen Manufakturbesitzer eingestellt wurden.

In Irland selbst litten die protestantischen Manufakturbesitzer und Händler am direktesten unter der Beschränkung des Wollhandels. Repräsentanten der protestantischen Kirche in Irland, wie Erzbischof King und Dean Swift, malten angstvolle Bilder der Auswirkungen. Ihr Standpunkt war aber nicht der der irischen Bauern, sondern der kapitalistischen Klasse, die nun in Irland entstand. King meinte, daß es viel besser für die Engländer sei, die billige Arbeitskraft in Irland auszubilden zu helfen als die irische Industrie einzuschränken.

Swift erklärte, daß Landbesitz nun die einzige profitable Anlage sei und daß

die Erhöhung unsres Pachtzinses ausgepreßt wird aus dem Blut und Leben, den Kleidern und Behausungen der Pachtbauern, die ein schlimmeres Leben führen als englische Bettler. (*Short View of the State of Ireland*).

Sprecher im irischen Unterhaus, welche die Beseitigung der Beschränkungen verlangten sprachen unaufhörlich von den schrecklichen Bedingungen, die aus dem englischen Eingreifen in den irischen Handel folgten. Aber tatsächlich waren diese hauptsächlich in den Städten direkt zu spüren und hier vor allem unter den Händlern und der relativ kleinen Anzahl von Manufakturarbeitern. Für die Bauern, die aus ihren Behausungen hinausgejagt worden waren um für Schafställe Platz zu machen, machte es wenig Unterschied ob irische Wolle im rohen oder bearbeiteten Zustand aus England exportiert wurde. Für Landbesitzer und Zwischenhändler war Wolle nach wie vor ein profitables Produkt und aus den Bauern wurden noch immer Pachtzinsen herausgepreßt für ihr Privileg, Land zum eigenen Unterhalt zu bebauen.

Die Handels- und Manufakturbesitzerklasse war noch nicht stark genug, den Angriffen ihrer Rivalen Widerstand zu leisten. Viele Jahre lang wurden die vom englischen Parlament verabschiedeten Handelsbeschränkungen durchgesetzt. Nach dem Verbot von Wollexporten kamen die Schiffahrtsgesetze, über die Handel mit den Kolonien außer über England verboten wurde und wodurch die irische Schiffahrt fast völlig zum Erliegen kam.

Die Invasion Irlands

Eine ganze Serie anderer Maßnahmen folgte, die alle zum Ziel hatten, die irische Produktion auf die Bereitstellung von Rohstoffen für England auszurichten und jede Manufaktur zu zerstampfen, die zum Konkurrenten britischer Industrie wurde. Der Baumwoll- und Glashandel die zu einer sehr profitablen Industrie zu werden versprochen, Zuckerraffinerien, Brauereien, Fischmanufakturen: alle wurden durch die englische Gesetzgebung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts verkrüppelt wenn nicht völlig zerstört. Nur zwei Industrien durften sich ungehindert entwickeln: die Leinenverarbeitung und Eisenerzeugung. Eisen war im Südosten Irlands gefunden worden und wurde gefördert zur Versorgung der englischen Eisenverhüttung, während die Ausfuhr aller anderen Eisenmanufakturen durch Zölle gestoppt wurde. Die Schmelzöfen wurden mit Holz geheizt mit dem Ergebnis, daß die letzten Baumbestände vernichtet wurden.

Die Leinenindustrie und der Lebensmittelhandel verblieben als die einzige Möglichkeit, neben dem Land zu profitablen Investitionen in Irland zukommen. Katholiken waren nach wie vor von Land- oder Pächterwerb ausgeschlossen und die meisten derjenigen, die überhaupt Geld besaßen investierten es in den Handel. Der Lebensmittelhandel war fast völlig in der Hand der Katholiken während die Leinenindustrie in protestantischer Hand blieb, einerseits wegen der Einschränkungen für Katholiken, andererseits weil die englische Regierung die protestantischen Manufakturbesitzer direkt förderte und französische Hugenotten nach Ulster und Waterford zur Verbesserung der technischen Einrichtungen hinüberschiffen ließ. Der irische Leinenexport wuchs von weniger als zwei Millionen Ballen 1710 auf den jährlichen Durchschnitt von 20 Mio. während der Jahre 1770-79.

Die Profite dieser Handelszweige stärkten die protestantischen wie katholischen Gruppen in Irland und sie begannen sich nach anderen profitablen Anlagemöglichkeiten umzusehen und sich gegen die Handelsbeschränkungen für Irland zu wehren. Die Freihandelsbewegung (im Sinne von Freiheit von allen englischen Beschränkungen, nicht nur des Zolls) und für politische Unabhängigkeit (Kontrolle der irischen Gesetzgebung) wurde von Katholiken wie Protestanten unterstützt. Grattan, ein Protestant, wurde Führer der Kampagne für Freihandel und Befreiung der Katholiken. Der Krieg zwischen Amerika und England gab irischen Kapitalisten die Gelegenheit und der erste Schritt zur bürgerlichen Revolution in Irland wurde mithilfe von 40000 protestantischen Freiwilligen getan, die mit dem Einverständnis der britischen Regierung für die Verteidigung Irlands für den Fall einer Invasion bewaffnet worden waren.

Zusammenschlüsse wie die „Liga gegen Einfuhren“ organisierten einen Boykott importierter Waren in allen Landesteilen und Tragen und Verbrauch von rein irischen Produkten wurde Mode bei den Frauen der Handelskaufleute in den Städten. Im November 1779 rief eine Demonstration der Freiwilligen in Dublin mit der Forderung nach **Freihandel oder eine rasche Revolution** große Begeisterung hervor und die englische Regierung begann nervös zu werden. Innerhalb von 3 Monaten wurden durch Erlasse des englischen Parlaments alle wichtigen Handelsbeschränkungen des irischen Handels aufgehoben.

Der Kampf jedoch war nicht beendet. Grattan setzte die Kampagne fort für ein unabhängiges irisches Parlament und Wahlrecht für Katholiken. In allen Landesteilen wurden Versammlungen der Freiwilligen abgehalten, die nun 80000 bewaffnete Männer umfaßten. In Dungannon trafen sich 143 Vertreter der Ulster-Freiwilligen und verfaßten Resolutionen für Parlamentarische Unabhängigkeit und Kontrolle über die Armee, religiöse Gleichstellung und Handelsfreiheit. Der königliche Vertreter warnte die englische Regierung, daß die Verweigerung dieser Forderungen „ein Ende des Regierens“ in Irland bedeuteten würde. Januar 1783 wurde dann ein Erlaß im englischen Parlament verabschiedet, der schließlich und endlich alle gesetzgebende und juristische Autorität über Irland abschaffte.

Das irische Parlament, das so zum ersten Mal ein kontrollierender Teil der Staatsmaschine wurde, war immer noch ausschließlich protestantisch und repräsentierte nur einen kleinen Teil der besitzenden Klasse. Ein Jahrhundert nach Cromwells Kolonisierung Irlands stimmten die religiösen und rassischen Unterschiede im Großen und Ganzen mit der Klassenspaltung überein. Die Ausbeuter waren Protestanten und Engländer, die Ausbeuteten katholisch und irisch. Die wirtschaftlichen Veränderungen des späten 18. Jahrhunderts einschließlich der Folgen der englischen Eingriffe in den irischen Handel, brachte einen neuen bewaffneten Konflikt hervor, der aus den neuen Kräfteverhältnissen entstanden war.

Kapitel II

Der Krieg um das Land: Erster Abschnitt

In den späten Jahren des 18. Jahrhunderts und während des gesamten 19. Jahrhunderts war die treibende Kraft des nationalistischen Kampfes in Irland die Revolte der Bauernschaft gegen die brutalen Bedingungen, denen sie durch die britischen Landlords unterworfen war. Während dieser Periode können zwei Phasen unterschieden werden. In der ersten – bis zur Hungersnot und dem Aufstand von 1848 – versuchte die Bourgeoisie – Händler und Manufakturbesitzer, deren frühere Entwicklung im ersten Kapitel beschrieben worden ist – aus dem Agrarkampf Kapital zu schlagen, um ihre eigene Machtbasis zu erweitern. Die Tatsache, daß die unmittelbaren Ausbeuter der Bauernschaft in Irland, die Landbesitzer, Besitzer einer ausländischen herrschenden Klasse waren und daß diese Klasse das Wachstum der Irischen Bourgeoisie behinderte, gaben diesem Konflikt seinen besonderen nationalen Charakter. Anders als die eingeborene Bourgeoisie Indiens oder Ägyptens war die Irische Bourgeoisie keine landbesitzende Klasse und zögerte darum nicht, den Agrarkampf auszunutzen. In der zweiten Phase, die bestimmt war durch die Fenier-Bewegung und den Krieg um das Land, wurden die Überbleibsel der feudalen Wirtschaft in Irland zerstört und die Entwicklung kapitalistischer Landwirtschaft ermöglicht.

Ein Überblick über die Klassenspaltung vor dem Aufstand von 1798 zeigt die unmittelbar in die erste Phase verwickelten Kräfte.

Zur reichsten Klasse gehörten die protestantischen Landbesitzer, welche allein im Irischen Parlament saßen und die Wahlen der Mitglieder in den ihnen gehörenden Wahlbezirken kontrollierten. Unter den ersten von dem neuen Parlament verabschiedeten Maßnahmen waren die Irischen Korngesetze, die zu einem raschen Anstieg der Ackerfläche, zur Aufteilung von Bauernhöfen und einem allgemeinen Anstieg der Pachten führte. Hohe Pachten und die Verschiebung von Land zu hohen Preisen brachten gesteigerte Profite in die Hände der Landlords; viele von ihnen lebten jedoch in England und legten die Profite eher in englischen als in irischen Unternehmungen an.

Die Handel betreibende und Manufakturen besitzende Klasse bestand sowohl aus – durch Strafgesetze von Land- und Industriebesitz ausgeschlossen –, größtenteils mit Handel befaßten Katholiken als auch aus Protestanten. Eine Abteilung der Protestanten hatte in der Periode der Entwicklung des Irischen Handels mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Presbyterianer (englische Sekte) von Ulster, Nachkommen der privilegierten Siedler aus der frühen Zeit der Ansiedlungen, fanden sich in den wirtschaftlichen Kämpfen schwer benachteiligt. Genauso wie die Katholiken waren sie als Abweichler von allen politischen Rechten, öffentlichen und gemeindlichen Ämtern ausgeschlossen; sie waren von der Zerstörung des Wollhandels hart getroffen und der Nordamerikanische Unabhängigkeitskrieg hatte einen wichtigen Markt für andere Erzeugnisse geschlossen. Außerdem waren die meist natürlich den Protestanten gehörigen Weideländereien von Abgaben befreit, so daß sowohl die Presbyterianer wie auch die Katholiken als Ackerbauern gezwungen waren, mit ihren Abgaben die Geistlichkeit der herkömmlichen Protestantischen Kirche zu unterhalten. Es wurde geschätzt, daß am Ende des 18. Jahrhunderts von einer Gesamtbevölkerung von 4,5 Millionen 3 Millionen Katholiken, 1 Million protestantische Abweichler und nur eine halbe Million Protestanten der Kirche von England waren. (*Castlereagh Memoirs*, S. 249).

Die Lasten der Abgaben betrafen auch die kleine, aber wachsende Gruppe von Lohnabhängigen, die eine dritte Gruppierung bildeten. Die Manufaktur befand sich noch fast durchgehend im Stadium der Heimindustrie und die Arbeiter waren teilweise abhängig von dem Land, das sie zur Nahrungsgewinnung bebauten. Arthur Young, späterer Sekretär der Britischen Landwirtschaftsverwaltung, der eine Reihe von Untersuchungen über Irland zur damaligen Zeit herausbrachte, beschrieb das Volk von Ulster als „halb Bauern, halb Manufakturarbeiter“. Örtliche Manufakturen waren nicht in den Städten zusammengefaßt, sondern verteilt „in allen Hütten des Landes“ (Young, *Reise durch Irland, 1776-79*, S. 57).

Die Löhne der in den Manufakturen beschäftigten Arbeiter waren nach Young „das Doppelte bis nahezu Dreifache der Löhne für landwirtschaftliche Arbeit im gesamten Königreich“. Im Leinenhandel verdienten Weber zwischen einem und einem Fünftel Shilling pro Tag. Aber sie waren nur für Teile des Jahres beschäftigt und obwohl sie etwas besser gestellt waren als die ausschließlich durch das Land lebende Bevölkerung, waren ihre allgemeinen Lebensbedingungen nahezu genauso erbärmlich.

Die große Masse des Irischen Volkes, die Bauernschaft, lebte in einer Lage verzweifelter Armut, die unerträglich gesteigert wurde zunächst durch die Einzäunungen, die sie vom bis dahin gemeinschaftlichen Weideland abschnitten und nachher durch die schnelle Steigerung der Pachten als Folge der Korngesetze. Nach einem zeitgenössischen Verfasser stieg in dieser Zeit der Pachtzins

in allen Teilen Irlands um mehr als das Doppelte, in vielen um mehr als das Dreifache; die größte Steigerung fand in den Bezirken statt, in denen Ackerbau betrieben worden ist. (Newenham, *Irland*, S. 231).

In der Grafschaft Munster betrug die Jahrespacht von einem Acre (ca. 0,4 ha) Kartoffelacker 6 Pfund; der Pächter hatte diese Rate in Arbeit abzuleisten bei einem Satz von 6 Pence pro Tag. Für die Zahlung einer Jahrespacht waren 240 Arbeitstage notwendig, so daß der Bauer zwei Drittel seiner Arbeitskraft für den Landbesitzer aufzubringen hatte. Aber auch das verbleibende Drittel war nicht vollständig ihm. Direkte Besteuerung in der Form der Herdsteuern war 450 000 von 475 000 Häusern in Irland auferlegt; indirekte Besteuerung zur Finanzierung der Ausgaben für das Militär kam hinzu. Während des Krieges zwischen England und Frankreich (um 1760) belief sich diese Summe in einem einzigen Jahr auf über 2 Mio. Pfund. Aber die Eintreibung von Pacht und Steuern vervollständigte immer noch nicht den Vorgang der Ausplünderung; es kam noch hinzu die am meisten gehaßte Last, die Bezahlung der Abgaben an die protestantische Geistlichkeit.

Die Bauern hatten durch die Erfolge der Irischen Bourgeoisie nichts erreicht und buchstäblich nichts zu verlieren. Als die Presbyterianischen Händler in Ulster in Verbindung mit gleichen kapitalistischen Interessenten unter den Katholiken unter dem Einfluß der Französischen Revolution versuchten, die Unzufriedenheit unter den Bauern zu nutzen und sie in eine „demokratische“ Revolte zu führen, fanden sie aus diesem Grunde heraus, daß sie ungebundene Kräfte weit jenseits ihrer Kontrolle hinter sich hatten. Vor dem Aufstand von 1798 ergriff die Presbyterianer von Ulster die Angst vor der Bewegung, die sie selber in die Revolte geführt hatten und sie wechselten die Front hin zur Unterstützung der englischen kapitalistischen Interessen, die die Kontrolle über Irland zurückgewinnen wollten.

Aus der Sicht der Landbewegung war der Aufstand von 1798 Teil einer langen Kette von Revolten gegen unzumutbare Zustände. Die Organisation der „Whiteboys“ oder „Gleichmacher“ hatte ihren Ursprung nahezu 40 Jahre früher in Munster gehabt, wo die Einzäunungen unbebauten Lands als Folge der Entwicklung der Weidebauern hinzukamen zu den erdrückenden Lasten aus Pacht, Steuern und Zehnten an die Geistlichkeit der anglikanischen Kirche. Nach einem zeitgenössischen Autor wurden die Häuser (Bauern, die ihre Pacht abtrugen)

überall von ihren kleinen Wirtschaften enteignet, die in beträchtlicher Größe zusammengefaßt und von den Landbesitzern an einen Pächter vergeben wurden, der mittels Viehhaltung in der Lage war, ihnen eine höhere Pacht zu zahlen. ... Um die Lasten zu verringern, von denen die Bauern gedrückt waren, übertrugen ihnen einige Landlords das Recht der gemein-

samen Nutzung von unbebautem Land. Die Entlastung war aber nur vorübergehend, da sie einige Zeit später unter Verletzung des Rechts und gemeinsamer Übereinkunft dieser Vergünstigung wieder beraubt wurden. (Crawford, *Geschichte Irlands*, 1783, II, S. 317).

Die Hauptziele der Whiteboys, die ausgedehnt als Gemeindegemeinschaft organisiert waren, waren der Einriß der Zäune um neu eingeschlossenes Land und der Widerstand gegen Abgaben und gerichtliche Vertreibung aus Land oder Pacht. Ausdehnung und Einfluß ihrer Organisation schreckten Landlords und Großpächter. Gesetze mit der Androhung wilder Strafen wurden erlassen einschließlich – nach Young – eines Gesetzes, das „sie unter gewissen Umständen gehängt werden sollen ohne die übliche Prozedur eines Prozesses“. Aber diese Maßnahmen steigerten nur die Tätigkeit der Agrarvereinigungen. In die Fußstapfen der Whiteboys traten die Rightboys, deren Methode des Zusammenschlusses in der Zusammenfassung der Menschen der Gemeinde bestand. Sie ließen sie einen Eid schwören, „die Gesetze von Captain Right zu beachten und die Geistlichen durch Hunger umkommen zu lassen“. Jede Gemeinde trug den Eid in die Nachbargemeinden weiter. Ihr erstes Ziel war die Verweigerung der Abgaben an die Geistlichkeit, aber

sie gingen weiter daran, den Preis für das Land festzusetzen, die Preise für die Arbeit anzuheben und der Sammlung des Herdgeldes und anderer Steuern zu widerstehen. (Lewis, *Unruhen in Irland*, S. 20).

Die Whiteboys und andere Verbände in Munster bestanden aus Katholiken; die Grundlage ihrer Zusammenschlüsse jedoch war eine wirtschaftliche. Ein 1786 in Dublin veröffentlichtes Flugblatt „Eine Grußadresse an Seine Majestät von der Irischen Bauernschaft, gewöhnlich White Boys oder Right Boys genannt“ gibt Zahlen an, die zeigen, daß „im Durchschnitt einiger Tausend dieser Leute“ der Bauer 7 Pfund, 17 Shilling, 1 Pence jährlich an Pacht, Steuern und Abgaben bezahlte. Angesetzt mit 5 Pence pro Tag, betrugen seine jährlichen Einkünfte 5 Pfd., 16 Sh., 7 Pence; ein Defizit von 2 Pfd. und 6 Pence blieb übrig. „Dieses Defizit auszugleichen ist er auf seinen eigenen Fleiß in der Zeit angewiesen, in der der eisenbeschlagene Landjunker seine Dienste nicht haben will“. Die Gegnerschaft zur Bezahlung des Zehnten an die Pfaffen wurde ermutigt durch protestantische Grundbesitzer und Großpächter von Weideland, um die Bauern von der Agitation gegen sie selbst abzulenken.

Zur ungefähr gleichen Zeit entstanden unter den Protestanten in Ulster ähnliche Zusammenschlüsse, für die die Unterdrückung durch die landbesitzende Klasse unbezahlte Zwangsarbeit beim Straßenbau miteinschloß (wie sie noch bis gegen 1960 in den britischen Kolonien in Westafrika und andernorts erzwungen worden ist).

In den am meisten bevölkerten, Manufaktur betreibenden und folgerichtig zivilisierten Teilen der Provinz Ulster weigerten sich die Einwohner einer Gemeinde, weiter das zu tun was sie „Straßenarbeit“ nannten. ... Sie standen auf wie ein Mann. ... Die Unzufriedenheit war ebenso allgemein wie die Beschwerden; die Seuche steckte die Nachbargemeinden an. (Campell, *Philosophischer Ausblick über Irland*, S. 309).

Dies war die Entstehung der Oakboys, die ebenfalls mit der Regelung von Abgaben und Pachten befaßt waren. Ein Aufstand der Oakboys wurde von Truppen unterdrückt, aber binnen weniger Jahre war in Antrim und Down (Gegenden in Ulster) eine neue Verbindung, Herzen aus Stahl genannt, entstanden. Dort waren auf den Grundstücken eines Großgrundbesitzers Prämien einge-

trieben worden, um die Erneuerung der Pachtverträge zu erzwingen. Viele Bauern wurden enteignet, sie fanden sich in ihren Vereinigungen mit Bauern anderer Bezirke zusammen.

So groß und ausgedehnt war die Unzufriedenheit, daß viele Tausende von Protestanten aus diesen Teilen von Ulster zu den amerikanischen Siedlungen auswanderten, wo sie bald in Waffen gegen die britische Regierung auftraten, um mit Eifer und Tapferkeit machtvoll für die Trennung der Amerikanischen Kolonien vom Königreich Großbritannien einzutreten. (Gordon, *Geschichte Irlands*, II, S. 250).

Die verschiedenen Bewegungen, in denen diese Vereinigungen eine führende Rolle einnahmen, waren örtlich begrenzt und voneinander isoliert. Jede von ihnen war aktiv im Widerstand gegen besondere Formen der wirtschaftlichen Unterdrückung, aber sie hatten keine zentrale Organisation und keine Führerschaft, die sie in einen Kampf gegen die Wurzel ihres Elends, gegen das System des Privateigentums am Land, geführt hätte. Sie versuchten niemals, die Zentralgewalt zu verjagen, trotzdem sie beständig gegen deren örtliche Agenten kämpften.

Englische Berichte behaupteten, daß die Whiteboys-Unruhen von französischen Intrigen und durch französisches Gold hervorgerufen worden seien. Die englische Regierung wollte nicht zugeben, daß ihre schrecklichen Lebensumstände die Leute in den Aufstand trieben, trotz der Masse von vorgelegten Beweisen, einschließlich der Aussagen englischer Offizieller wie Arthur Young. Young sah die Gefahr ebenso wie sie die Agenten des Imperialismus heute in einigen Ländern auch sehen, wo aber wieder das Geheul über ausländische Intrigen den Vorwand für wilde Unterdrückung abgibt. Zwanzig Jahre vor dem Aufstand von 1798 schrieb Arthur Young:

Eine bessere Behandlung der Armen in Irland ist ein ganz wesentlicher Punkt für das Wohlergehen des gesamten Britischen Königreichs. (*Reise in Irland*, I, S. 56).

Aber es war die Politik der Englischen Regierung, das Volk von Irland in einen Zustand der Gewalt und Unterordnung zu drängen, um so englischen Interessen die Wiedereinrichtung umfassender Kontrolle zu ermöglichen. Zur gleichen Zeit fürchteten sie eine landwirtschaftliche Revolution und so benutzten sie religiöse Meinungsverschiedenheiten, um Zwist zu säen und Norden und Süden zu spalten. Einen als Schlacht vom Diamond bekannten Zusammenstoß zwischen Katholiken und Protestanten folgte eine umfassende Verfolgung der Katholiken in Armagh (Gegend in Ulster), die von einer Organisation durchgeführt wurde, aus der später die Orangisten-Gesellschaft entstand.

Zu dieser Zeit hatten sich die katholischen Verteidiger und die protestantischen Freiwilligen vereinigt, um unter der gemeinsamen Führung von Presbyterianern und Katholiken aus der Kapitalistenklasse die Vereinigten Iren (United Irishmen) zu bilden. Im Gesetz zur Erleichterung der Lage der Katholiken von 1793 waren den Katholiken vom Irischen Parlament einige Zugeständnisse zugesichert worden, die den freien Grundeigentümern, die jährlich 2 Pfund Grundsteuer zahlten das Stimmrecht gaben und die Zahl der Wählerschaft auf etwa 200000 steigerten. Aber sie waren weiter vom Parlament und dem Öffentlichen Dienst ausgeschlossen. Die Führer der Vereinigten Iren arbeiteten für weitere ökonomische und politische Zugeständnisse der landbesitzenden Klasse, die – untrennbar mit der englischen herrschenden Klasse verbunden – die Entwicklung kapitalistischer Industrie in Irland zurückhielt. Unter dem Einfluß der bürgerlichen Revolution in Frankreich erklärten sie ihren Glauben an die „gleiche

Verteilung der Rechte an alle Menschen in allen Klassen“ und forderten die Beschlagnahme der großen Güter (O'Connor, *Geschichte Irlands*, S. 64-66). Dadurch gewannen sie die Unterstützung Tausender von Bauern im Süden und Westen und die Gewalttaten der Orangisten im Norden führten ihnen auch hier neue Anhänger zu. Die Regierung gab eine Verordnung heraus, die militärische Gesellschaften und militärische Übungen verbot; die Gesellschaft der Vereinigten Iren wurde ungesetzlich und setzte ihr Wachstum im geheimen fort.

Ein Aufstandsgesetz wurde durchgebracht, das die Todesstrafe verhängte für das Ablegen des Mitgliedseides in einer „aufrührerischen“ Vereinigung und den Einsatz fremder Truppen legalisierte. Hunderte der Mitglieder der Vereinigten Iren wurden deportiert und in den Dienst der Britenmarine gezwungen, wo einige die Führer der Meuterei auf der „Nore“ wurden. Peitschen, Foltern und Aufhängen wurden von den Freibauern unter Aussicht und Kommando englischer Offiziere ausgeführt und das Religionsgefühl verbitterte mehr und mehr. Schließlich begann sich die protestantische Sektion aus den Vereinigten Iren zurückzuziehen. Das Volk von Ulster glaubte, daß der Krieg gegen alle Protestanten gehen werde und die bürgerlichen Prebyterianer zogen sich von etwas zurück, was ihrer Befürchtung nach eine Bauernrevolution sein würde.

Wolf Tone und andere Führer der Vereinigten Iren versuchten, aus Frankreich Hilfe zu beschaffen. 1796 segelte eine Expedition französischer Truppen ab, aber sie traf auf eine ganze Reihe von Unglücksfällen und kam nie zu einem Einsatz. Eine andere Truppensendung kam im Herbst 1798 an, zu spät, um den Aufstand im Süden zu unterstützen, der im Mai begann. In Wexford und Kildare wurden die Britentruppen zum Rückzug gezwungen, aber das vollkommene Ausbleiben der Unterstützung aus dem Norden nach der verlorenen Schlacht von Antrim führte zur schnellen Niederlage der gesamten Irischen Streitkräfte. Schätzungen über die Verluste bewegen sich zwischen 30000 und 70000 Mann. (Davis, *Memoiren von Curran*, S. 311). Fast alle im Kampf getöteten Iren gehörten der Bauernklasse an.

Nach der Niederschlagung des Aufstandes sicherte sich die englische Regierung mit dem Mittel der Bestechung – die Summe der Bestechungsgelder belief sich auf eine runde Million Pfund – das Unionsgesetz von 1801 vom Irischen Parlament. Unter dem Gesetz hörte das Irische Parlament zu bestehen auf und eine Hundertschaft protestantischer Mitglieder, von der Irischen – auf die Bourgeois beschränkten – Wählerschaft bestimmt, wurde nach Westminster in das englische Parlament geschickt. Die Kontrolle über die Irische Besteuerung wurde auf das Vereinigte Parlament in Westminster übertragen und ein Großteil der militärischen und zivilen Kosten für das Vereinigte Königreich sollte in Irland erhoben werden. Schutz für die Irische Industrie war durch Gesetzesklauseln verboten, die vorsahen, daß der Handel zwischen beiden Ländern zollfrei sein sollte.

Zwei Jahre später versuchte Robert Emmet, Bruder eines der Führer der Vereinigten Iren, ein weiteres Mal die Unterstützung für den Kampf gegen die Herrschaft der Briten zusammenzufassen. Er gab einen Aufruf an die Bürger Dublins heraus, in dem er sie aufrief, sich ihrer „Unterdrücker seit mehr als 600 Jahren“ zu erinnern und erklärte, das „im Land vollkommene und umfassende Zusammenarbeit“ vorherrschende. Tatsächlich hatte es aber im Land wenig Vorbereitung gegeben und der Aufstand hatte keine wirkliche Organisation hinter sich, als Emmet seine Gefolgschaft aus der Arbeiterklasse durch die Straße von Dublin führte. Emmet zog sich zurück, als er herausfand, daß es vom Rest des Landes keine Unterstützung gab. Er

persönlich wurde nachher gefangengenommen und gehängt und eine neue Periode des Kriegsrechts und gewalt-samer Unterdrückung folgte dem Aufstand von Dublin.

Aber keine Unterdrückung, wie brutal auch immer, konnte die Kräfte der Agrarrevolution niederhalten. Die Whiteboys waren neu gegründet und eine Anzahl neuer Vereinigungen blühte. In den ersten zwanzig Jahren nach der Zwangsunion wurde jedes Jahr ein weiteres neues Gesetz über Zwangsgewalt vom Britischen Parlament verabschiedet in dem vergeblichen Bestreben, ihre Tätigkeit niederzustampfen. Daß die Führer dieser Organisationen alle zu der unterdrücktesten und ausgebeutesten Klasse – den ärmsten Bauern und landwirtschaftlichen Arbeitern – gehörten, wurde von fast jedem Zeugen gezeigt, der in der offiziellen Untersuchung von 1824 aussagte. Sie wurden beschrieben als zugehörig zur „alleruntersten Klasse der Bauern und Bauernknechte“ (Lewis, *Unruhen in Irland*, S. 181).

Diese gewaltige Kraft des Aufruhrs unter den Bauern und Landarbeitern war bereit für den Eingriff eines Agitators, der die bestehende Ordnung in Irland herausforderte. Daniel O'Connell war zur Zeit des Aufstandes von 1798 ein junger Mann, der gerade eine Karriere als Rechtsanwalt begann. Er sah die Möglichkeiten und begann ein weiteres Mal daran zu arbeiten, die unerträgliche Existenz der Massen als Grundlage einer Kampagne zur Steigerung der politischen Macht der Bourgeoisie zu nutzen. Die Führer der Vereinigten Iren hatten die Bauern in den bewaffneten Kampf gebracht, O'Connell gab die Parole der „Agitation innerhalb des gesetzlichen Rahmens“ aus, zunächst für die Befreiung der Katholiken, nachher als zweite Stufe für den Widerruf der Union. Für ersteres erreichte er einen begrenzten Erfolg, der in keiner Weise die Englischen Interessen gefährdete. Den Kampf für das zweite Ziel gab er auf. Ein Engländer beobachtete die erste Kampagne und schrieb, daß

die große Stärke der Katholischen Partei in Irland besteht in ihrem gesetzlichen Bündnis zur Verfolgung ihrer eigenen Ziele oder, im wesentlichen, in ihrem gesetzlich gerechtfertigten Widerstand gegen die Gesetze. Dieses Bündnis und dieser passive Widerstand wird von Personen hohen Stands organisiert und beabsichtigt die Herstellung von Ergebnissen, die die Reichen viel mehr berühren als die Armen. (Lewis, *Unruhen in Irland*, S. 174).

O'Connell baute die Vereinigung der Katholiken auf der Grundlage eines umfassenden Reformprogramms auf, das in seinem Rahmen die Erleichterung nahezu jeder bekannten Form der Unterdrückung umfaßte. Er erreichte Hunderttausende bäuerlicher Unterstützer und gründete Geldfonds mit Einzahlungsraten von 1000 Pfund pro Woche. Aber er erlaubte nie, daß die Kontrolle seinen Händen entglitt, er schulte seine Anhänger nie für die Führerschaft im Kampf. Tatsächlich schulte und organisierte er sie überhaupt nicht. Die Vereinigung setzte sich aus Mitgliedern zusammen, die 1 Pfund und einen Shilling im Jahr bezahlten und solchen, die einen Penny im Monat bezahlten (der von den Priestern eingesammelt wurde). Die Angeschlossenen brachten mit ihren Pennies tausende von Pfund in die Fonds von O'Connell (bekannt als katholischer Zins), aber sie hatten keine Kontrolle. O'Connell erreichte große Popularität. Er nutzte sie, um das Land ruhig zu halten, um die Kräfte der Revolution in den Schranken der verfassungsmäßigen Agitation einzubinden, um einer kleinen Gruppe Irischer Katholiken wachsende politische Macht zu sichern. Mit diesem Ziel lenkte er den Kampf gegen bestehende Unterdrückung in Irland ab und konzentrierte sie auf parlamentarische Debatten in Westminster; er wies die Hilfe der Englischen Chartisten (früheste Organisation der

englischen Arbeiterbewegung) zurück und griff scharf die Irischen Gewerkschafter an, die damals die ersten Kämpfe für die Koalitionsfreiheit, für das Recht auf gewerkschaftliche Organisation führten. (O'Connor, *Geschichte Irlands*, I, S. 267). Er schachtelte mit der englischen Regierung und am Ende brachte er die Verabschiedung eines Gesetzes „zur Befreiung“ der Katholiken mit zustande, das die 2 Pfund-Grundsteuer-Wahlrechtsregelung aufhob und die Irische Wählerschaft von 200 000 auf 26 000 verringerte, aber katholischen Mitgliedern die Einnahme eines Sitzes im englischen Unterhauses erlaubte.

Trotz der Tatsache, daß die Bürgerrechtskampagne für die Irischen Bauern und Arbeiter nichts erreicht hatte, trotz der offenen Anerkennung von englischen Regierungen durch O'Connells zwei Söhne, trotz des „vernachlässigten Elends“ der Pächter auf O'Connells eigenen Grundstücken in Derrymore war es ihm noch immer möglich, seine Gefolgschaft und seine Fonds für eine Kampagne zum Widerruf des Unionsgesetzes wideraufzurichten. Der „katholische Zins“ wurde zum „Widerrufszins“, der innerhalb des dem Befreiungsgesetz folgenden Jahres auf 50000 Pfund auflief. Als in England eine Regierung der Liberalen Partei ins Amt kam, versuchte O'Connell ein weiteres Mal zu schachern. Er gab die Kampagne für die Unabhängigkeit auf und versuchte eine „Einigung“ auf der Grundlage dessen, was als Dominionsstatus (Beibehaltung des Kolonialstatus mittels innenpolitischer 'Selbstverwaltung' bei Beibehaltung direkter militärischer und außenpolitischer und indirekter wirtschaftlicher Kontrolle) bekannt ist. Er trat für den Dominionsstatus ein, um die ausdrücklich „unionistische“ Abteilung der protestantischen Geschäftsinteressen Zugeständnisse zu machen. Ungeachtet angeblicher Auflösung blieben die Orangisten von Ulster weiter bestehen als eine bewaffnete Kraft von 200000 Mann, bereit, jeder wirklichen Bewegung für die Irische Unabhängigkeit von England zu widerstehen. (McLennan, *Erinnerungen*, S. 261). O'Connell behauptete ebenso wie sein Nachfolger Gandhi in Indien die Doktrin der Gewaltlosigkeit. Er behauptete, daß keine menschliche Revolution die Opferung auch nur eines Tropfen Bluts wert sei. (Lecky, *Führer der öffentlichen Meinung in Irland*, S. 273).

Aber das Volk, das die Gewalt und das Blutvergießen in Irland erlitten hatte, verließ nicht so leicht den Kampf für die Unabhängigkeit, und in den letzten Jahren seines Lebens kehrte O'Connell zur Unabhängigkeitskampagne zurück, um sie in ruhige Bahnen lenken zu können. Er kündigte an, daß der Widerruf der Union im Jahre 1843 stattfinden würde und sammelte für ein großes Treffen in Clatford. Das Treffen wurde angekündigt und Truppen wurden aufgeboten. Sofort widerrief O'Connell das Treffen und forderte seine Anhänger auf, sich zu verstreuen.

Alle Außenstellen seiner Organisation waren mit der Warnung an das Volk beschäftigt, das Treffen zu besuchen oder irgendeine Art von Widerstand oder Gewalt anzuwenden, und sie waren erfolgreich. Reiter wurden von Dublin über weite Strecken ausgesandt, um die Bewegung aufzuhalten und die Landleute zu warnen, die sich bereits in Scharen sammelten (Lecky, S. 263).

Es wurde kein Treffen abgehalten und O'Connell fuhr fort, das Volk abzuwiegeln. Für einige Monate erlaubte er sich, unter einer Anklage wegen Aufruhr inhaftiert zu sein, aber der Augenblick seines Haftantritts wurde verschoben, bis er als Vorwand für weitere Abwiegelung diente, anstatt die Massen seiner Anhänger zur Aktion zu treiben. O'Connells Unabhängigkeitskampagne endete in einer harmlosen Demonstrationen zur Zeit seiner Entlassung.

Drei Monate vor dem Zwischenfall von Clontarf schrieb Friedrich Engels:

Wenn O'Connell ein wirklich populärer Führer wäre, wenn er genügend Mut hätte, wenn er keine Angst vor dem Volk hätte, das heißt, wenn er nicht ein doppelgesichtiger Liberaler, sondern ein starker aufrechter Demokrat wäre, dann würde schon seit langem kein einziger englischer Soldat mehr in Irland stehen, dann würde es seit langem keinen einzigen protestantischen Parasiten-Minister in rein katholischen Landstrichen geben. ... Gebt den Leuten für eine Sekunde Freiheit und sie werden mit O'Connell und seinen Finanzaristokraten genau dasselbe machen, was auch der Letzte mit den Tory-Konservativen machen möchte.

John Mitchel, einer der Führer der „Bewegung des Jungen Irland“, die den Kampf für die Unabhängigkeit wieder zu beleben versuchte, sagte, daß O'Connell „gleich hinter der Britischen Regierung der größte Feind war, den Irland je hatte“. (Paul Dubois, *Zeitgenössisches Irland*, S. 63).

Die Bewegung des Jungen Irland hatte im Unabhängigkeitskampf die Klassenfrage klar zu beantworten. Aber der Aufstand von 1848 und der Verrat der Führer des Jungen Irland an den Irischen Bauern und Arbeitern entstand aus neuen Entwicklungen in der Ausbeutung der Irischen Landwirtschaft, die zunächst zu beschreiben notwendig ist.

Kapitel III

Der Krieg um das Land: Zweiter Abschnitt

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Irland aus einem Agrarland mit Weidewirtschaft in ein für England Korn produzierendes Land verwandelt. Unter den englischen Korngesetzen, die bis 1846 in Kraft waren, wurde aus fremden Ländern importiertes Getreide mit hohen Zöllen belegt, was die Preise für englisches und irisches Korn gewaltig in die Höhe trieb. Das wiederum macht die Anbauung von Ackerland für die Großgrundbesitzer und Großpächter hochprofitabel. In den frühen Jahren des 19. Jahrhunderts, während der Napoleonischen Kriege, stiegen die Preise für Irisches Korn enorm an, und die Farmen wurden im Profitbestreben der Eigentümer und ihrer Agenten wieder wieder aufgeteilt und aufgesplittert. Nach dem Krieg gingen die Preise auf weniger als die Hälfte des früheren Standes zurück.

In diesem ersten halben Jahrhundert wuchs die Bevölkerung Irlands auf fast das Doppelte. Zu der Zeit der Zwangsvereinigung betrug sie 4,5 Millionen. Als 1845 die Hungersnot begann, waren es über 8 Millionen. In der Zwischenzeit waren die Auswanderungen nur gering gewesen, frühe Heirat war von den Pfaffen gefördert worden und kinderreiche Familien waren die Regel. Die hohen Preise, die während des Krieges für Irisches Korn bezahlt worden waren, hatten es jeder Familie erlaubt, auf einem sehr kleinen Besitz leben zu können und in einigen Teilen des Landes wie z.B. in Kerry betrug trotz einer Pacht von 10 Pfund im Jahr die Bevölkerungsdichte 416 Menschen pro Quadratmeile. In England und Wales mit ihren aufstrebenden Industriestädten betrug die durchschnittliche Bevölkerungsdichte nur 272 pro Quadratmeile.

Als die Preise fielen, wurden Tausende kleiner Bauern ruiniert und konnten die Pachtzinsen nicht mehr bezahlen. Damals begann die Periode der „Aufräumungen“ und der Zusammenlegung der Grundstücke zu riesigen Gütern. Den Wucherpachten der Kriegsjahre folgten nun die Vertreibungen der kleinen Bauern in großem Maßstab, was zu einem großen Anstieg der Zahl der vom Lande getrennten Arbeiter führte, von denen viele vollkommen ohne Beschäftigung waren.

Die in den Berichten der Irischen Armenrechtskommission von 1834 vorgelegten Zahlen zeigen, daß der Gesamtwert der Irischen landwirtschaftlichen Produktion 36 Mio. Pfund betrug. Davon wurden 10 Mio. Pfund als Pachtzins von der landbesitzenden Klasse aufgesaugt. Die Produzenten (arbeitende Pachtbauern und landwirtschaftliche Arbeiter) erhielten wenig mehr als 5 Mio. Pfund. Der Unterschied von über 20 Mio. Pfund verschwand als Steuer, Abgaben an die Geistlichkeit oder als Profit von Großpächtern, Händlern und Geldverleihern.

Die Anzahl der arbeitenden Bauern, die keine landwirtschaftlichen Arbeiter beschäftigten, betrug 564000. Landarbeiter gab es einige wenige mehr. Diese beiden Gruppen, die sich in ständigem Austausch untereinander befanden, machten mit insgesamt 1132000 die ganze Klasse landwirtschaftlicher Produzenten aus. Ihr durchschnittliches jährliches Pro-Kopf-Einkommen machte keine 5 Pfund aus.

Der arbeitende Pächter oder Häusler arbeitete für den Großgrundbesitzer zu einem Satz von 4 bis 6 Pennies am Tag, zuzüglich eine Hütte und ein Fleck Land zum Kartoffelanbau. In vielen Bezirken wurde noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts der Lohn überhaupt nicht in Geld ausgezahlt. Der Pächter hatte Nutzungsrecht auf einem Stückchen Land und arbeitete die Pacht ab. Aber die Bedingungen nach dem Krieg trieben Tausende von Bauern dazu, ihren Besitz aufzugeben und sich als Lohnarbeiter zu verkaufen.

Die Kommission fand heraus, daß es

nicht weniger als 585000 Personen gab, die während dreißig Wochen des Jahres arbeitslos und in Elend sind, was mit jenen, die von ihnen abhängig sind, eine Anzahl von 2385000 Personen ausmacht, die während 30 Wochen im Jahr Unterstützung erfordern.

In anderen Worten, mehr als die Hälfte der Landbevölkerung war für mehr als die Hälfte des Jahres ohne Beschäftigung.

Die Großgrundbesitzer und ihre Beauftragten verstärkten die rücksichtslose Vertreibung derer, die mit den

Pachtzinsen in Rückstand waren, rissen ihre Hütten nieder und brachten die Häuslerbesitze in riesige Farmen ein. Aussagen vor einem Ausschuß des Unterhauses zeigten, daß alte Leute und Kinder, Kranke und Sterbende mit gleicher Gefühllosigkeit aus ihren Heimen vertrieben wurden. Nach einem dieser Zeugnisse wurden aus zwei Nachbargemeinden über 1000 Menschen vertrieben, ein Großteil von ihnen Alte, „die Bettler wurden; die meisten starben an Armut“.

Eine andere Methode, die Verfügung über den Landbesitz des Pächters zu erhalten, war im Falle von Pachtrückständen, „ihnen die Möbel und ihr Schwein, und wenn sie eine hatten, ihre Kuh zu nehmen“, sogar ihre Kartoffelernte. Wenn der Ruin des Pächters „sich natürlich ergab“, übernahm der Landlord den Boden. (Lewis, *Unruhen in Irland*, S. 84).

O'Connells Befreiungsgesetz von 1829, das die 40/-franchise verbot, trug dazu bei, die Zahl der Vertreibungen zu erhöhen, da die Kleinbesitzer nicht länger als Wähler zählten. Die folgenden Zahlen zeigen den außerordentlichen Anstieg der Größe der Grundbesitze zwischen 1841 und 1851.

Größenklassen der Grundbesitze	Anzahl der Grundbesitze	
	1841	1851
unter einem acre (= 0,4 ha)	134314	37728
1-5 acre	310436	88083
5-15 acres	252799	191854
15-30 acres	79342	141311
über 30 acres	48625	149090

Es scheint unmöglich, das Elend der Irischen Landarbeiter unter der drückenden Ausbeutung durch die landbesitzende Klasse in dieser Periode, in der Irland noch Kornkammer Englands war, zu übertreiben. Isaac Butt, Professor der Politischen Ökonomie in Dublin und später Führer der verfassungsmäßigen Selbstregierungspartei im Britenparlament, beschrieb ihre Bedingungen als „eine entsetzliche und scheußliche Masse an Elend und bitterer Armut“. Er sagte, daß

Die von der Armenuntersuchungskommission gesammelten Beweise belegen, wenn sie überhaupt irgendetwas beweisen, daß generell durch ganze Bezirke Irlands Armut und sogar der Hungertod die allgemeinen Bedingungen der Klassen sind, die mit einer Verhöhnung ihres Elends die arbeitenden Klassen genannt werden – das heißt, die Klassen, die willens zur Arbeit sind und keine erhalten. Es beweist, daß der Arbeiter selbst bei der äußersten Anstrengung seines Fleißes sich nicht genügend besorgen kann, um sich und seine Familie durch das ganze Jahr zu bringen. (*Letter to the Secretary for Ireland on the Poor Law Bill*)

Aber es sollte noch größeres Elend kommen, für das die landbesitzende Klasse und die englische Regierung unmittelbar verantwortlich waren.

Die Hungersnot begann mit der Kartoffelkrankheit 1845 und setzte sich mit wachsender Schwere drei Jahre fort. Der durchschnittliche Wert der Irischen Ernte und des Lebend-Viehs betrug in jedem der drei Jahre 40 Mio. Pfund; Nahrungsmittel, mehr als genug zur Versorgung der gesamten Bevölkerung, wurden während der gesamten Hungersnot weiter exportiert, um die kapitalistischen Pachtzinsen und Profite hereinzuholen. 1848 starben mehr als 300000 Menschen in Irland am Hunger, aber 2 Mio. quarters (1 q. = ca. 320 Liter) Weizen und Gerste wurden exportiert. Es war nur die verdorbene Kartoffelernte, aber für Hunderttausende Irischer Familien, die kein anderes Lebensmittel hatten, bedeutete eine verlorene Kartoffelernte geradewegs den Hungertod.

Englische Kapitalistenschreiberlinge und Politiker behaupteten zu dieser Zeit und später, daß nichts gestattet sein dürfe, was den natürlichen Verlauf des Handels beeinträchtigt. Als jede Woche fünf- bis zehntausend Menschen starben, erlaubte die Regierung, in England für Wohlfahrtsfonds zu sammeln, organisierte öffentliche Arbeiten (vollkommen unproduktiv und nur als Pflichtarbeit vorgesehen für diejenigen, die Unterstützung verlangten), und sie kaufte Vorräte von Mais aus Amerika. Aber diese Vorräte durften nicht verkauft werden, bis alle privaten Lager ausverkauft waren. Das irische Getreide wurde nicht angeührt.

Alle Hunger- und Seuchetode wurden offiziell auf fast eine Million geschätzt. Mitchel, einer der Führer der Bewegung des Jungen Irland, berechnete, daß ein und eine halbe Million Männer, Frauen und Kinder „am Hunger starben inmitten des Überflusses, den sie mit ihren eigenen Händen geschaffen hatten.“ In den 6 Jahren nach 1847 verließen eine Million Auswanderer Irland. Der Volkszählungsbericht von 1851 wurde von Mitchel zitiert, die Einstellung der Britenregierung genau widerspiegelnd:

Obwohl die Bevölkerung in ganz bemerkenswerter Weise durch Hunger, Krankheiten und Auswanderung verkleinert worden ist und sich seitdem verringert hat, sind, im ganzen gesehen, die Ergebnisse der Irischen Volkszählung befriedigend. (*Die letzte Eroberung von Irland*, S. 224).

Die „Aufräumung“ der kleinen Farmen wurde während der Hungersnot erheblich beschleunigt durch die Ausnahme von der Unterstützung für alle, die mehr als ein Viertel acre Land besaßen (= 0,1 ha). Tausende gaben ihren Besitz auf und das Unterstützungs-gesetz von 1847 wurde bekannt als Vertreibungsunterstützungsgesetz (Conolly, *Die Arbeiter in der Irischen Geschichte*, S. 172).

Es war die Erfahrung der Hungersnot und das Schauspiel der „den gesamten tatsächlichen Ertrag und die Substanz der Ernte“ an sich reißen den Großgrundbesitzer, die der Pachtverweigerungskampagne von James Fintan Lalor Auftrieb gaben. 1847 trat er mit einem Programm hervor, dessen erste Forderung die folgende war:

Daß, um ihre eigenen Leben zu retten, die über den Boden Irlands verfügenden Pächter im nächsten Herbst alle dann fälligen Pachten und Pachtrückstände verweigern sollten, sofern sie über den Wert des Ernteeüberschusses nicht hinausgehen, den sie nach Zurückstellung des für ihren eigenen Lebensunterhalt in den folgenden zwölf Monaten erforderlichen Betrags benötigen.

Die Führer der Bewegung des Jungen Irland, trotzdem sie Berufsrevolutionäre waren und selbst ihre Begeisterung für die Unabhängigkeit Irlands erklärten, zögerten, Lalors Kampagne zu unterstützen, weil dies einen ausdrücklichen Angriff auf die besitzende Klasse bedeutete, der diese Führer meistens selbst angehörten. Es kam zu einer Spaltung zwischen den von John Mitchel geführten entschlossenen, für gewaltsamen Zwang eintretenden Partei und der zurückhaltenden Mehrheit, die William Smith O'Brian einschloß.

Mitchel selber sagte, daß die Gruppe des Jungen Irland unter ihren Mitgliedern

Konservative, zurückhaltende Reformer und gleichmacherische Demokraten (waren), und daß sie als Parteikörper nicht den Ruin des Landadels als bestes Heilmittel oder überhaupt als Heilmittel für alle Irischen Krankheiten ansahen. (O'Connor, *Geschichte* ..., I, S. 250).

Ohne die wirtschaftlichen Ursachen der Krankheiten Irlands so klar zu sehen, wie Lalor sie sah, und ohne den Versuch, eine Massenbewegung zu organisieren, befürwortete Mitchel den bewaffneten Aufstand. Er gab ein „Vereinigtes Irland“ benanntes Papier heraus, in dem er

und seine Unterstützer von der Gewaltpartei, angeregt von der über Europa hinweggehenden Welle des revolutionären Nationalismus, nach einer Erneuerung von 1798 riefen. Lalor und Mitchel wurden am Vorabend eines Irischen Aufstandes beide von der Britischen Regierung verhaftet. Lalor wurde erst entlassen, als er zu krank war, um den Kampf weiterzuführen; einige Monate vor seinem Tod. Mitchel wurde nach Südafrika deportiert und die Führerschaft blieb in den Händen von Smith O'Brian, dem Landbesitzer, und seinen Freunden.

Sie konnten den Aufstand nicht vollständig kontrollieren, aber sie taten ihr Bestes, ihn zu schwächen und zu beschränken. Sie hielten in den Landbezirken des Westens und Südens Treffen ab, aber wenn sie die Bauern bereit zur Aktion fanden, forderten sie sie zum Abwarten auf. Sie verweigerten den Aufruf an die hungernden Menschen, die Kornladungen anzuführen, die auf den Straßen an ihnen vorbeizogen. Als eine Einheit britischer Kavallerie zu den von Aufständischen errichteten Barrikaden kam, erlaubte O'Brian ihr den Durchzug. Das nahezu einzige wirkliche Gefecht fand in Ballingary zwischen Royal Irish Constabulary (Kolonialpolizei der Briten in Irland) und einer Rotte von meist nur mit Sensen und Heugabeln ausgerüsteten Bauern statt. Die Polizei feuerte aus festen Häusern heraus auf sie und eine Anzahl Bauern wurden umgebracht. O'Brian und andere „Führer“ wurden verhaftet und zu langer Deportation verurteilt, kamen aber im Zuge eines Straferlasses wenige Jahre später wieder frei.

Trotz des Anstiegs der landwirtschaftlichen Preise und der Auswanderung der Bevölkerung gab es kaum Wendungen zum Besseren in den Lebensbedingungen der Bauern. Die Vertreibungen wurden fortgesetzt und viele der Enteigneten trieben in die Städte, wo scharfe Kämpfe mit der Arbeitgeberklasse stattfanden. In weniger als einer Generation begann eine neue bewaffnete Auseinandersetzung.

Obwohl er von kleiner Breite und von den Briten-Truppen leicht niederschlagen war, war der Aufstand von 1867 von den drei früheren Erhebungen verschieden, denn er bezeichnete den Beginn einer langen Periode des Widerstandes der Massen gegen die landbesitzende Klasse. Es war dieser Kampf, der schließlich zu der Verabschiedung einer ganzen Serie von Landesgesetzen führte, durchgeführt von Gladstone (Liberaler Britenpremier Ende des 19. Jahrhunderts) und seinen Anhängern. Sie beabsichtigten damit die Einrichtung einer ganzen Klasse kleiner Landbesitzer, die Irland vor der Agrarrevolution schützen sollten.

Diese Politik war schon früher von englischen Liberalen wie Sir Charles Trevelyan angeregt worden, der während der Hungersnot vorschlug, den freien Verkauf Irischen Landes an Kleinbesitzer zu fördern, da mit diesen Mitteln „aller Besitz im Land vor revolutionärer Gewalt sicher gemacht werden würde“. (*Irische Krise*, S. 32).

Die Bruderschaft der Fenier wurde gegen 1863 von Iren in den Vereinigten Staaten gegründet, und viele ihrer Mitglieder sammelten im Amerikanischen Bürgerkrieg militärische Erfahrungen. Zur gleichen Zeit wurde in Irland selbst eine Parallelorganisation, die Irische Republikanische Bruderschaft, aufgebaut. Mitglieder der Bruderschaft verpflichteten sich zum Kampf

für die Befreiung Irlands vom englischen Joch und für die Einrichtung einer freien und unabhängigen Regierung auf Irischem Boden

und zur unbedingten Beachtung der Befehle ihrer Führungsoffiziere in der Vereinigung.

In den frühen Tagen der Bewegung war diese in hohem Maß abhängig von der Unterstützung der Irischen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten, deren Erinnerungen an die Bedingungen in Irland vor und während der Hungers-

not noch frisch waren. Sie hatte dauernde Verbindung mit Irischen Arbeitern in Englischen Industriestädten. Das Programm der Fenier war ausgesprochen international; es sprach Unterstützung aus für „für alle kämpfenden Völkerschaften im Britischen Königreich und anderenorts“ (*New York Herald*, 25.10.1878).

In Irland wurde die Stärke der Bewegung von den Arbeitern getragen. Nach einem Flugblatt ohne Verfasser, das die Irische Republikanische Bruderschaft angriff, waren die Mannschaften ihrer Soldaten „Arbeiter auf Irischen Feldern, Drucker, Schneider, Maler, Bauarbeiter, Werftarbeiter“ (Herr Parnell und die Irische Republikanische Bruderschaft, S. 7). Aber die Vereinigung wurde von oben kontrolliert und die Schlüsselpositionen wurden von Rechtsanwälten, Journalisten und Händlern gehalten; durch einige ihrer Verbindungen wurden Bereicherung und Bestechung in der Bewegung verbreitet.

Am Ende des Jahres 1863 wurde in Chicago ein Fenier-Kongress abgehalten, von dem ein Manifest „an die Bruderschaft in der ganzen Welt“ ausging, das sie zur Vorbereitung auf die Aktion unter strenger Disziplin aufrief und weiter erklärte, daß

wir äußerst überzeugt sind von der völligen Nutzlosigkeit gesetzlicher und verfassungsgemäßer Agitation, parlamentarischer ‚Politik‘ und ähnlichen Selbsttäuschungen.

Sehr große Summen Geldes wurden in den Staatengesammelt und in Dublin wurde ein Papier veröffentlicht, „Das Irische Volk“, verfaßt von O'Donovan Rossa, James Stephens und anderen Führern. Durch einen in der Druckerei beschäftigten Mann wurde der Britischen Regierung ein Dokument in die Hände gespielt, das ins kleinstgehende Informationen über den Plan eines bewaffneten Aufstandes enthielt. Im Herbst 1865 wurden alle herausragenden Führer in Irland verhaftet und zu langem Zuchthaus verurteilt; O'Donovan Rossa zu lebenslanglichem. Stephens floh in die Vereinigten Staaten.

Aber die Bewegung war viel zu ausgedehnt und im langen Kampf der Irischen Arbeiter und Bauern verankert, um durch die Entfernung einer Gruppe von Führern zerschlagen zu werden. Während der ganzen folgenden Jahre gingen die Verhaftungen und Einkerkierungen weiter. Alle von den Vereinigten Staaten ankommenden Schiffe wurden überwacht, aber die Verbindungen zwischen den Irischen und amerikanischen Organisationen blieben unbrochen und in London, Liverpool, Glasgow und anderen englischen Städten wurden Fenier-Gruppen aufgebaut.

Schließlich wurde schon 1867 das Signal für den bewaffneten Aufstand gegeben, der gleichzeitig in Dublin, Louth, Tipperary, Cork, Waterford und Limerick begann. Aber die Regierung war vermittlels ihrer Spione und Agenten in den Organisationen vollkommen vorbereitet. Truppen und bewaffnete Polizei waren in großer Anzahl bereitgehalten, um die ersten Anzeichen des Aufruhrs niederzuschlagen, und als die Rebellion tatsächlich begann, wurde sie binnen 24 Stunden niedergeworfen. Hunderte von Feniern wurden verhaftet.

Dem Aufstand in Irland folgte eine Reihe von Fenier-Aktionen in England: ein Versuch, durch einen Angriff auf einen Gefängniswagen in Manchester zwei Irische Gefangene zu retten; ein Teil des Clerkenwell Gefängnisses in dem Irische Gefangene eingesperrt waren, wurde aufgesprengt; eine Anzahl von Angriffen auf Eisenbahnstationen und andere Einrichtungen in London fand statt. Zur Finanzierung einer Kampagne bewaffneter Angriffe wurde der Skirmishing Fond eingerichtet, aber diese Aktivitäten waren von der Massenbewegung in Irland isoliert, die jetzt in eine neue Periode wilder und andauernder Kämpfe eintrat.

Die der Hungersnot und dem Widerruf der Korngesetze folgenden vierzig Jahre erlebten weitreichende Änderungen der wirtschaftlichen Struktur Irlands. Die Bevölkerung verringerte sich um fast die Hälfte: von 8 174 000 in 1841 auf 4 700 000 in 1891, während sich Vieh- und Schafherden mehr als verdoppelten. Das mit Getreide bebaute Gebiet verringerte sich von einer Fläche von über 3 Mio. acres auf 1,5 Mio.; die Getreideproduktion fiel von einem jährlichen Durchschnitt, der zwischen 1847 und 1851 1085 000 Mio. Tonnen betrug, auf 489 000 Tonnen in den Jahren 1887-1891, die Anzahl der von der Landwirtschaft lebenden Menschen ging von 5 auf 2,5 Mio. zurück.

Schon 1867 beschrieb Karl Marx das neue Stadium englischer Herrschaft in Irland als „ein System, das die Iren durch Schafe, Schweine und Ochsen ersetzen will“. Er zeigte:

Was die Engländer noch nicht wissen, ist, daß seit 1846 das wirtschaftliche Wesen und damit auch der politische Zweck der englischen Herrschaft in Irland in eine ganz neue Phase eingetreten ist, und folglich die Fenier-Bewegung sich durch eine sozialistische Tendenz (im verneinenden Sinn als gegen die Aneignung des Bodens gerichtet) und als Bewegung der unteren Klassen auszeichnet. (Brief an Engels vom 30.11.1867).

Aufgrund der neuen wirtschaftlichen Bedingungen wurde die sozialistische Tendenz in der Fenier-Bewegung im Krieg um das Land in der nachfolgenden Generation sehr viel bestimmter. Die Fenier-Bewegung war der Vorfahre der Landliga, die in ihren Reihen große Teile der irischen Bauernschaft im Kampf gegen die Enteignungen musterte.

Die Landliga übernahm die von Lalor vorangetriebene Pächterweigerungskampagne und die Form des Boykotts. Diese Bezeichnung wurde abgeleitet von dem Namen eines ortsansässigen Landagenten, Hauptmann Boycott, der von der ganzen anwohnenden Bevölkerung geschnitten wurde, weil er im Auftrag eines der Großgrundbesitzer im Gebiet von Mayo die Landvertreibungen verstärken wollte.

Die Liga wurde 1879 gegründet, in einem Jahr, in dem zum dritten Mal hintereinander eine schlechte Ernte eingebracht wurde. Der Rückgang im Wert der Ernte war (in Mio. Pfund) wie folgt:

Jahr	Kartoffeln	anderes Getreide	gesamt
1876	12	36	48
1877	5	28	33
1878	7	32	39
1879	3	22	25

Die gesamten Pachten, geschätzt auf 12 Mio. Pfund, beliefen sich 1876 auf ein Viertel des gesamten Produktionswertes, 1879 bereits auf nahezu die Hälfte. (O'Connor, *Geschichte...*, II, S. 53).

Auf einem der ersten Treffen der Landliga wurde von den Mitgliedern eine Entschliebung verabschiedet, in der sie sich gegenseitig verpflichteten,

niemals sich zu bewerben, zu übernehmen oder zu betreiben einen Hof, von dem unser Nachbar wegen der Nichtbezahlung ungerechter Pachten vertrieben worden ist; ebenso niemals Handanlegen oder dabei zu helfen, auf einem solchen Hof Getreide auszusäen oder einzubringen und jeden, der das tut, als einen öffentlichen Feind zu behandeln.

Dieses Versprechen wurde buchstabengetreu ausgeführt. Gerichte der Landliga wurden abgehalten, um die Bestrafung derer festzulegen, die die Regeln der Liga brachen und die örtliche Presse unterstützte diese Entschei-

dungen. Nahezu das gesamte ländliche Irland kam mit Ausnahme von Ulster unter den Einfluß der Liga, die zur mächtigsten Vereinigung auf Klassenbasis anwuchs, die Irland jemals gesehen hatte. Eine Generation später beschrieb (der irische Arbeiterführer) James Conolly diesen Einfluß so:

Während den Tagen der Landliga in Irland, waren, sofern ein Pächter von seinem Land vertrieben wurde, nicht nur seine Pächterkameraden, sondern praktisch das ganze Land vereint, um ihm in seinem Kampf zu helfen. Wenn die „gesäuberte“ Farm von einem anderen Pächter, einem landgierigen Schuft, übernommen wurde, so schnitt ihn jede Person im Landstrich als einen Aussätzigen und, noch besser, bekämpfte ihn als einen Verräter... Unter der Führung der Landliga verließ jeder Diener und Arbeiter den Dienst des Landlords... Als der Landlord dem Pächter durch die Vertreibung vom Land den Krieg erklärt hatte, antworteten die Arbeiter, indem sie ihrerseits Krieg gegen den Landlord führten. (Conolly, *Sozialismus leicht gemacht*, S. 13).

Die Britische Regierung und die britische Pressemeute wurden zunehmend alarmiert. Englische Zeitungen erklärten, daß „Kommunismus der fürchterlichsten Art“ Irland überfallen hätte, die Regierung erließ Anweisung zur Inhaftierung der Landligaführer. Michael Davitt, der Gründer der Liga, und zu dieser Zeit einer ihrer revolutionärsten Führer, wurde als erster unter einer Anklage wegen Gebrauchs aufrührerischer Sprache eingesperrt. Im November 1879 wurde eine mächtige Demonstration gegen seine Haft durchgeführt, unter deren Sprechern Charles Stewart Parnell war.

Wie O'Connell war Parnell ein Landbesitzer, war für vier Jahre schon Mitglied des englischen Parlaments in Westminster gewesen und hatte dort die Methode der Behinderung des Parlaments durch die irischen Mitglieder eingeführt, in Gegnerschaft zum offiziellen Führer der Selbstregierungsgruppe Isaac Butt. Als Butt starb, wurde Parnell der anerkannte Führer der Irischen Partei im englischen Unterhaus. Zur gleichen Zeit anerkannte er sich übereinstimmend mit den Zielen der Irischen Landliga und wurde ihr Präsident.

Parnell versuchte in seiner als „Neubeginn“ bekannten Politik die Verbindung parlamentarischer und ungesetzlicher Methoden. Er erklärte seinen Glauben, daß „eine wirklich revolutionäre Bewegung sowohl verfassungsgemäß als auch illegalen Charakter beinhalten sollte“ (*New York Herald*, 2.1.1880). Er hoffte, die „Gewalt“-Partei der Irischen Republikanischen Bruderschaft miteinzubeziehen (und zu kontrollieren). Aber weder die „Nationalisten“, wie diese Gruppierung genannt wurde, noch die „Provinzialisten“, wie die verfassungstreue Gruppierung hieß, erkannten in der Praxis, daß das direkte Ergebnis des Landkriegs und der Pächterweigerungskampagne die unmittelbare Beschlagnahme des Landes sein mußte, die, aus einer Agrarrevolution entstehend, zu einem Kampf um die Macht gegen die britische herrschende Klasse geführt hätte.

Dieser Grundsatz war von Irischen Revolutionären auf einem Treffen im September 1878 in New York niedergelegt worden. Eine Entschliebung wurde verabschiedet, die Irlands Recht auf die vollständige Freiheit erklärten und weiter, daß

das Verbot des ausländischen Großgrundbesitzersystems und seine Ersetzung durch ein solches, das den Ackerbauer für dauernd auf seinen Boden einsetzt, der direkt vom Staat gehalten wird, die einzige wirkliche Lösung der Irischen Landfrage ist, die allein von einer Irischen Republik bewirkt werden kann. (O'Connor, *Geschichte...*, II, S. 61).

Die Führer in Irland waren jedoch ebensowenig wie ihre

Vorgänger 1848 vorbereitet, zu diesem endgültigen Ausgang vorwärts zu schreiten.

Parnell ging in die Vereinigten Staaten hinüber, um Geldsammlungen für die Liga durchzuführen und kehrte während der allgemeinen Wahl von 1880 zurück, die die zweite (liberale) Gladstone-Regierung ins Amt brachte. Im darauffolgenden Jahr wurde ein Gesetz über die Anwendung von Zwangsgewalt verabschiedet, nach dem jede der Unterstützung der Landliga verdächtige Person ohne Prozeß festgesetzt und eingesperrt werden konnte. Die Landliga wurde verboten, Parnell eingesperrt. Während er in Kilmainham Gaol einsaß, führte er mit Gladstone Verhandlungen und eine Vereinbarung wurde getroffen, nach der die Regierung Gesetze gegen die Vertreibung wegen Pacht rückständen zu verabschieden hatte und bestimmte andere Maßnahmen durchgeführt werden sollten, wofür Parnell „Aufrühr und Einschüchterungen jeder Art“ zu beenden hatte. Auf dieser Grundlage erklärte Parnell, daß er und seine Anhänger fähig sein würden, „aufrichtig mit der Liberalen Partei an der Durchsetzung liberaler Grundsätze zusammenzuarbeiten“. (O'Connor, *Geschichte*, II S. 97).

Forster, der als Irischer Staatssekretär das Gesetz über die Anwendung von Zwangsgewalt mit besonderer Härte gehandhabt hatte, trat zurück und Lord Frederick Cavendish wurde zu seinem Nachfolger bestimmt. Am 2. Mai 1882 wurde Parnell entlassen. Am 6. Mai kam Cavendish in Dublin an. Am selben Abend kamen er und Burke, der Unterstaatssekretär, bei einem Attentat in Phoenix Park um. Parnell und Davitt veröffentlichten eine Denunziation der Attentäter und sprachen sich künftig für die verfassungsmäßige Selbstregierungsbewegung aus. Die Landliga, die Irland an den Rand einer Agrarrevolution gebracht hatte, wurde in der Sackgasse parlamentarischer Arbeit für die örtliche Selbstregierung („Selbstherrschaft“ bei Verbleib unter britischer Oberherrschaft) und für beschönigende Landreformen kaltgestellt. Parnell und viele seiner Verbündeten verließen für immer die revolutionären Aktivitäten, während die „Nationalisten“ in der Landliga die alten Methoden des individuellen Terrorismus fortführten und die britische Regierung an die Arbeit ging, die Massenbewegung der irischen Bauern zu spalten und für sich einzunehmen.

Gladstones Landgesetz von 1881 war die erste einer Reihe von Maßnahmen, mit denen die Bewegung für die Agrarrevolution unter Kontrolle gebracht werden sollte durch die Schaffung einer neuen Klasse von Kleinbesitzern. Dieses Gesetz führte die als „drei F“ bekannten Grundsätze ein: angemessene Pacht („faire“), Festschreibung des Besitzrechts für Pächter, Freiheit des Verkaufs der Ernte. Gerichtshöfe wurden eingerichtet, um für eine Periode von fünfzehn Jahren die Pachten festzusetzen, während welcher Zeit der Pächter nicht vertrieben werden konnte. Diese Bedingungen, die im Norden als „Gewohnheit von Ulster“ schon bestanden, wurden nun gesetzlich in ganz Irland verbindlich.

Die Landliga lehnte das Gesetz ab und forderte die Mitglieder auf, die Landgerichte nicht anzurufen. In den Worten von T.P. O'Connor, der zusammen mit John Dillon, den beiden Redmonds und Tim Healy einer der militanten Führer des Landkrieges war:

Gladstones Politik war es, eine Beziehung zwischen dem Großgrundbesitzer und dem Pächter herzustellen; die Politik der Liga war es, diese Verbindung zu verhindern und den Großgrundbesitzer unter ihren Füßen niederzutrameln. (Gespräch in Kansas, 1882. O'Connor, II, S. 93)

Aber als Parnell und der Rest den Kampf aufgaben und sich parlamentarischen Winkelzügen zuwandten, ging die Masse der Bauern, einige unmittelbare Hoffnung sehend,

den Vertreibung zu entgehen, zu den Landgerichtshöfen. Sogar während der aktivsten Periode der Landliga waren die Vertreibungen dauernd verstärkt worden: in den Jahren 1878 bis 1886 wurden mehr als 130000 Personen aus ihrem Besitz verjagt. (Tynan, *Irische Nationale Unbesiegbarekeit*, S. 408). Durch das Angebot einiger Maßnahmen der Sicherheit gelang es der Britischen Regierung unmittelbar, große Massen der Bauern von revolutionären Aktionen abzuweichen und bei dieser Politik wurden die früheren Führer des Landkrieges die besten Verbündeten der Regierung.

Das Gesetz von 1881 wurde von vier weiteren Maßnahmen gefolgt, die nicht nur den Schutz vor Vertreibung verbesserten und die Erhöhung der Pachten bei größeren Gewinnen des Pächters verboten, sondern auch „Eigentum“ des Bauern durch das Mittel der Staatsanleihen einrichteten. Tatsächlich wurde damit die Ausbeutung des arbeitenden Bauern vermittels der Zahlung von Pacht von der landbesitzenden zur anleihebesitzenden Fraktion der Kapitalistenklasse übertragen.

Die Landkauf-Gesetze von 1885, 1891, 1896 und 1902 ermächtigten die Regierungsbehörden, den Pächtern das Geld für den Kauf ihres Besitzes vorzustrecken. Die vorgestreckten Mittel wurden durch öffentliche Anleihen finanziert, die der Bauer mittels einer festgesetzten jährlichen Tilgung, die sich aus Zinsen und Rückzahlung zusammensetzte, zurückzahlte. In den dreißig Jahren nach dem ersten Landkauf-Gesetz von 1885 wurden mehr als 400000 Höfe mit einer Gesamtfläche von über 13 Mio. acres verkauft; die Kaufsumme betrug insgesamt 124 Mio. Pfund.

Die Übertragung der Pacht vom Grundeigentümer zum Anleiheneigentümer machte in den tatsächlichen Lebensbedingungen der armen Bauern keinen Unterschied. Im wesentlichen half dieser Wechsel dem kapitalistischen Bauern, seinen Hof zu vergrößern, ließ aber die Lage der „unwirtschaftlichen“ Besitze und der Landarbeiter unberührt. Vermittels anderer Maßnahmen, besonders der Gesetzgebung bezüglich der landwirtschaftlichen Arbeiter von 1883 bis 1906 und der Einrichtung der „Behörde für die überbevölkerten Bezirke“ 1891 wurden Versuche unternommen, den Landhunger dieser beiden Gruppen zu befriedigen. Die „Behörde für die überbevölkerten Bezirke“ wurde eingerichtet, um sich mit den dichtbesiedelten Gebieten im Südwesten zu „befassen“, wo, nach einem offiziellen Bericht, das Volk „sich in einem ständigen Zustand des Hungers befand und sein Lebensstandard auf dem niedrigsten Niveau war“.

Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter betrugen am Ende des 19. Jahrhunderts gegen 8 Shilling pro Woche. Die Gesetze über landwirtschaftliche Arbeiter sahen den vollständigen Ankauf größerer Grundstücke zur Verteilung in kleinen Parzellen an Landarbeiter vor und setzte daher im wesentlichen eine Notunterstützung für die kapitalistischen, Lohnarbeit beschäftigten Bauern voraus.

Die zweite Gladstone-Regierung beabsichtigte nicht allein einen Abschluß der Landfrage, sondern auch durch Vergabe der Selbstregierung in örtlichen Angelegenheiten bei Kontrolle aller wirklich wichtigen Fragen durch England die Beendigung der nationalistischen Agitation. Die Niederlage von 1886 und die Rückkehr der Regierung von Salisbury (Konservativer Regierungschef) führten zum Balfour Regime in Irland, was einen neuen Abschnitt der Unterdrückung bedeutete. Die Regierungsvorlage wurde zurückgewiesen. Es dauerte bis 1914, ehe die Interessen der Finanz- und Industrie-Bourgeoisie die Macht des landbesitzenden Adels gebrochen hatten und ein neuer Vorstoß für diese „Selbstregierung“ Gesetzeskraft erhalten konnte. Aber das Selbstregierungsgesetz von 1914 kam nie zur Anwendung.

Der Kampf um die Industrie

Die Zerstörung des Irischen Kornhandels und die Vertreibung der Bauern vom Land in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führten, wie oben gezeigt, zu einem grundlegenden Wechsel des wirtschaftlichen Lebens im Land. Millionen wanderten nach Amerika aus, Tausende andere in die wachsenden englischen Industriestädte. Viele Tausend, die vom Land nicht länger leben konnten und keine Mittel besaßen, Irland zu verlassen, strömten in die Städte. Daher stieg in dieser Periode in Irland ebenso wie in England die Stadtbevölkerung im Verhältnis zur Landbevölkerung an; aber während in England diese Tendenz Teil eines allgemeinen Anstiegs der Bevölkerung begleitet von wachsender Produktion und einem Anstieg des Lebensstandards war, fand es in Irland neben einer Verarmung der Bauernschaft und einem allgemeinen Niedergang der Zahl der Bevölkerung statt.

Die folgenden Zahlen zeigen, wie immens die Änderungen in der Bevölkerung Irlands während der 50 Jahre von 1841 bis 1891 waren:

	1841	1891
Gesamtbevölkerung Irlands in Mio.	8,175	4,7
Bevölkerung der Städte über 10000 Einwohner in Mio.	0,621	0,844
In Prozent der Gesamtbevölkerung	7,6	18,0
Durchschnittl. Fläche des bebauten Landes pro Kopf der ländlichen Bevölkerung in acres	1,8	3,9

Der Druck der ländlichen Bevölkerung auf das Land, der allgemein angenommene Grund für die in Irland vorherrschende Armut, war durch Auswanderung und Hungertod stark verringert worden, während das Anwachsen der städtischen Bevölkerung ein Anwachsen industrieller Produktion vorspiegelte. Kapitalistische Schreiberlinge bezeichneten die Hungersnot als Glück im Unglück, das Irland von seiner überflüssigen Bevölkerung erlöst habe und versuchten zu zeigen, daß in der kommenden Generation das Irische Volk in ständig wachsender Blüte stünde. Der Dubliner Korrespondent der Londoner „Times“ erklärte Ende 1875, daß zu keiner Zeit Irland „freier von Schwermriminalität, glücklicher und zufriedener“ gewesen sei.

Die Tatsachen, wie sie sich in Volkszählungsergebnissen aufdecken, geben jedoch ein ziemlich anderes Bild. Ein englischer bürgerlicher Ökonom, Charles Booth, schrieb in einem Artikel über die wirtschaftliche Einteilung der Bevölkerung Irlands:

Es herrscht die allgemeine Sicht, daß die Lage in Irland sich in verbreiteten Wohlbefinden seit der Hungersnot enorm verbessert hat. Aber in den Berichten über die Beschäftigung ist kein Beweis dieser Verbesserung zu finden, im Gegenteil, diese weisen auf tiefe Entkräftung der Industrie hin, die ihrerseits wahrscheinlich der Grund einerseits und das Ergebnis andererseits von Armut und schwachem Handel, ganz sicher aber die Quelle politischer Unzufriedenheit ist. (*Irland – Industriell und Landwirtschaftlich*, hrsg. v. Coyne, S. 66).

Nicht nur die absoluten Zahlen, sondern auch der Anteil in herstellender Industrie (Landwirtschaft, Fischfang, Bergbau, Bauindustrie und Handwerk) waren beständig gefallen. Der Prozentsatz der in diesen Industrien insgesamt beschäftigten Bevölkerung sank von 80,6% in 1841 über 66,7% in 1861 auf 60,4% in 1881.

Die Änderungen der die Hauptbeschäftigungszweige behandelten Zahlen waren (in Tausend) wie folgt:

	1841	1881	Zu- bzw. Abnahme
Bau	72	56	– 16
Handwerk	989	379	– 610
darunter Textilien	696	130	– 566
Öffentliche Dienste u. Dienstleistungen	57	121	+ 64
Handel	12	16	+ 4
Allgemeine Arbeiter	31	144	+ 113
Hausangestellte/-diener	341	426	+ 85
Landwirtschaft	1844	986	– 858

Die äußerst hohe Abnahme der im Handwerk Beschäftigten war hauptsächlich geschuldet dem Verschwinden der mit Handarbeit betriebenen Spinn- und Webgewerbe, die 1841 noch in zahlreichen Hütten und kleinen Werkstätten betrieben wurden. In diesem Jahr wurden 441000 Arbeiter als „Weber, Spinner und Fabrikgehilfen“ geführt, zuzüglich zu 135000 im Leinenhandel und weiteren 80000

im Wollbekleidungs Handwerk. Diese Heimindustrien wurden in den Jahren der extremen Depression nach der großen Hungersnot vernichtet – den gleichen Jahren, die den rasanten Aufstieg der Textilindustrie in Lancashire und Yorkshire (Grafschaften in England) erlebten. Mit Ausnahme des Leinenhandels wurde die Heim-Textilindustrie in Irland niemals durch großformatige Industrieproduktion ersetzt. Während die Zahl der irischen Textilarbeiter von 696 000 auf 130 000 sank, stieg deswegen die Zahl der englischen Textilarbeiter im gleichen Zeitraum von 604 000 auf 962 000.

Nur in nicht-produktiven Bereichen stieg die Zahl der in Irland Beschäftigten an; unter diesen bildeten „allgemeine Arbeiter“ die größte Gruppe. Aber in Irland umfaßten „allgemeine Arbeiter“ nicht, wie in England und Schottland, große Zahlen ungelernter Arbeiter, die mehr oder weniger offensichtlich dem Bau- oder Manufakturgewerbe zuzurechnen waren, sondern es waren Gelegenheitsarbeiter, die „entstanden, nicht weil ihre Dienste auf Bedarf trafen, sondern als Ergebnis einer industriellen und landwirtschaftlichen Notlage“. (Booth).

Zahlenmäßig am nächstgrößten war der Anstieg der Hausangestellten und diese Änderung war kennzeichnend für den Prozeß, durch den die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher wurden. Öffentliche Dienste und Dienstleistungen (einschließlich Polizei) verdoppelten sich; der Anteil der in Transport und Handel beschäftigten Arbeiter stieg, einschließlich der kleinen Ladenbesitzer, die in jeder Stadt und jedem Dorf sehr zahlreich wurden.

Was waren die Bedingungen, die Irland an der Entwicklung zu einem Industrieland hinderten, in einer Zeit, in der Industrien in großem Maßstab in England und anderen europäischen Ländern rasche Fortschritte machten? Es muß daran erinnert werden, daß Irland wenig Kohle und sehr beschränkte Bodenschätze an Erzen hat, während Landschaft und Klima außerordentlich gut für landwirtschaftliche Produktion geeignet sind. Aber es waren andere Gründe, die aus den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Irland entstanden.

Es ist gezeigt worden, daß in den frühen Tagen des Kapitalismus ein Widerspruch zwischen den Manufakturinteressen in Irland und konkurrierenden Gruppen in England bestand und daß den Iren bestimmte Zugeständnisse noch gemacht wurden, nachdem die Position der englischen Bourgeoisie gefestigt war und sie die Kontrolle über Irland in den Händen hielt. Diese englischen Interessen verlangten, daß Irland billige Nahrung für die Britischen Fabrikarbeiter liefern sollte. In der Mitte des 19. Jahrhunderts führte der rasche Aufschwung der englischen Industrie zur Eröffnung anderer Quellen billiger Nahrung; die Korngesetze wurden aufgehoben, mit allen ruinösen Folgen für die Irischen Bauern. Aber die Eigentümer des Landes in Irland zogen weiter die Pacht aus der hungernden Bauernschaft und investierten einen großen Teil dieser Einkünfte in der englischen Industrie. Es wurde geschätzt, daß in dieser Periode ein Drittel der Gesamtsumme der Irischen Pachten von abwesenden in England lebenden Landlords an sich gezogen wurde, und daß über zwei Mio. Pfund jährlich aus Irland zur Anlage in englischen Regierungsanleihen abgezogen wurde. 1860 beliefen sich die Britischen und Indischen Aktien, die in Irland gehalten wurden, auf 40 Mio. Pfund. Ein großer Teil des Kapitals der Englischen Eisenbahnen wurde in Irland gezeichnet. Irische Banken zahlten 2% auf Einlagen Irischer Geschäftsleute und legten das Geld in London zu Sätzen zwischen 4 und 10% an, zahlten daher an ihre (zumeist englischen) Anteilseigner Dividenden von 20% auf das Bankkapital. (Murphy, *Irland Industriell, Politisch und Sozial*; Kane, *Irlands industrielle Hilfsmittel*; Grimshaw, *Tatsachen und Zahlen*

über Irland).

Daher hielt der die produktiven Quellen Englands entwickelnde Britische Kapitalismus die Industrialisierung Irlands zurück, indem er das Lebensblut der irischen Bauern ableitete, um in England Profite anzuhäufen. Aber die englischen Fabrik- und die Irischen Landarbeiter hatten noch nicht erkannt, daß das gleiche System sie ausbeutete und daß sie sich einem gemeinsamen Feind gegenübersehen. In England schuf die imperialistische Expansion eine Arbeiteraristokratie, der die ausbeutende Klasse bestimmte Privilegien zu geben sich leisten konnte. Die englischen Gewerkschaften waren hauptsächlich mit der Bewahrung dieser Privilegien befaßt und wenn sie überhaupt ihre Tätigkeit auf Irland ausdehnten, so nur auf der gleichen Linie des Schutzes der Bedingungen bestimmter Berufe, meist der gelernten Facharbeiter.

Solche Berufe bestanden für Irische Arbeiter hauptsächlich im Norden Irlands, in Ulster, wo die industrielle Produktion sich unter unmittelbarem Eigentum britischer Kapitalisten entwickelte. 1911 lebten in Ulster 28% der irischen Gesamtbevölkerung, aber 42% aller Industriearbeiter. Die wichtigsten waren die Leinen- und Schiffsbauintdustrien.

Die erste Leinenfabrik mit mechanischen Webstühlen wurde 1850 eingerichtet und trotz der durch die Einführung der kraftgetriebenen Maschinerie verursachten Verringerung der beschäftigten Arbeiter wuchs die Produktion ablesbar an der Steigerung des Leinenhandels ständig.

Jahr	Zahl der Spindeln	mechan. Webstühle	Zahl der Arbeiter
1841	250	-	135
1862	593	5	33
1868	905	13	57
1875	925	20	62 (1885)
1912	951	37	72 (1907)

Das Gesamtkapital der Leinenindustrie vor dem Krieg ist auf 16 Mio. Pfund geschätzt worden; der durchschnittliche Jahreswert der Produktion auf 25 Mio. Pfund. 70% der Arbeiter waren Frauen und Mädchen mit einem durchschnittlichen Wochenlohn von 10 Shilling bei 55 Arbeitsstunden.

Die Werftindustrie wurde schon 1859 in Belfast durch die Firma Harland & Wolff gegründet, die eine der größten Schiffskonzerne der Welt wurde. Während des Krieges lief die insgesamt gebaute Tonnage auf fast eine halbe Mio. Tonnen auf, 1919 beschäftigte die Firma 21 000 Arbeiter. Im Nachkriegsboom wurden gewaltige Profite gemacht, da aber Harland & Wolff bis 1924 eine Privatgesellschaft blieb, wurden keine Zahlen veröffentlicht. Die blühenden Geschäfte zeigen sich jedoch an der Tatsache, daß das eingezahlte Kapital zwischen 1913 und 1924 von 600 000 auf über 10 000 000 Pfund anstieg. Die Gesellschaft kontrollierte verschiedene Zulieferunternehmen, einschließlich Tabakfabriken und die Belfaster Seilwerke.

Dublin besaß eine Industrie, die ihren Eigentümern außerordentlich hohe Profite eingebracht hatte; die meisten von ihnen besaßen wie die großen Grundeigentümer englische Verbindungen und hatten ihre Gewinne in Unterneh-

men außerhalb Irlands investiert.

Die von Arthur Guinness und Söhnen besessene Brauerei hatte unter anderen 1913 folgende Direktoren:

Viscount (engl. Adelstitel) Iveagh (E.C. Guinness) und seine zwei Söhne

Rupert Guinness, seit 1908 Parlamentsmitglied für die Konservativen und Direktor der L.&N.W. Eisenbahngesellschaft

Walter Guinness, konservatives Parlamentsmitglied seit 1907, späterer britischer Landwirtschaftsminister in der Baldwin-Regierung

Lord Revelstoke, Direktor von Baring & Brüder und der Bank von England.

Das eingezahlte Kapital belief sich auf 7 Mio. Pfund, darunter 5 Mio. Pfund Stammaktien, von denen wiederum die Hälfte als eine hundertprozentige Gutschrift auf das bis 1908 eingezahlte Kapital aus Betriebsgewinnen ausgeschüttet worden war. Bis zu diesem Jahr bewegten sich die Dividenden zwischen 20 und 27%. Auf das verdoppelte Kapital wurden bis 1919 14 bis 16,5%, 1920 dann 20% bezahlt. 1923 wurde eine weitere Gutschrift von 2,5 Mio. Pfund ausbezahlt. 1913 beliefen sich die Profite netto nach Steuerzahlung auf über eine Mio. Pfund, was alles sich aus der Arbeit von 5000 Arbeitern in Dublin ergab, die durchschnittliche Löhne um etwa 1 Pfund in der Woche erhielten. (1 Pfund = 20 Shilling). Dafür erwirtschaftete jeder Arbeiter im Jahr 200 Pfund an Profiten, bei 50 Pfund Jahreslohn; in einer 50-Stunden-Woche arbeitete er 40 Stunden für die Kapitalisten, 10 Stunden für sich selbst. Der Arbeiter in Dublin wurde nicht weniger ausgebeutet als der Bauer der vier Fünftel des Jahres zur Bezahlung von Pachten, Steuern und Abgaben arbeitete.

Abgesehen von diesen Betrieben ist die wichtigste größere Industrie in Irland das Transportwesen. Der Gesamtwert von Im- und Exporten betrug 1907 über 120 Mio. Pfund, 1913 140 Mio. Pfund. Um diesen Handel herum war Transportindustrie entstanden, darunter Eisenbahnen, Werften und Speditionen mit den verwandten Lager- und Verpackungsgewerben, die große Zahlen von Arbeitern beschäftigten. Mit Ausnahme bestimmter Teile der Eisenbahnarbeiter, die Mitglieder der Irischen Abteilung der Vereinigung der Eisenbahnbediensteten (später Nationale Gewerkschaft der Eisenbahner) waren, bestand unter den Transportarbeitern oder ungelerten Arbeitern in den anderen Industrien am Anfang des 20. Jahrhunderts nur ein geringer Organisationsgrad.

Der Irische Gewerkschaftskongress wurde 1894 gegründet; auf seinem zweiten Kongress in Cork waren 150 Delegierte anwesend, die 50000 Mitgliedern von Gewerkschaften vertraten. Fast alle dieser Organisationen waren kleine Verbände gelernter Arbeiter wie der Kutschenbauer, Sattler, Kunsttischler, Flachsspinner und andere, die überhaupt nicht mit der massenhaften Organisation der Arbeiter im Klassenkampf befaßt waren, sondern als gelbe Verbände für kleine Gruppen von Facharbeitern wirkten.

Im Jahr nach dem Kongress von Cork kam ein neuer Einfluß in der Frage der Organisation der Arbeiterklasse zum Wirken. James Conolly, der als Tiefbauarbeiter in Dublin beschäftigt war, gründete die Irische Sozialistische Republikanische Partei. Ihr Programm umfaßte als Ziele:

Die Einrichtung einer Irischen Sozialistischen Republik, gegründet auf dem öffentlichen Eigentum des Volkes von Irland an dem Land und allen Instrumenten der Produktion, der Verteilung und dem Austausch der hergestellten Waren. Die Landwirtschaft soll als öffentliche Aufgabe verwaltet werden von Leitungsbehörden, die von der landwirtschaftlich produzierenden Bevölkerung gewählt werden. (Ryan, *Die Irische Arbeiterbewegung*, S. 148).

1903 wanderte Conolly nach Amerika aus, wo er seine Tätigkeiten in der sozialistischen Bewegung fortsetzte. Er kehrte nach Irland zurück, um an dem großen Kampf der Irischen Arbeiterklasse teilzunehmen, der in der Krise von 1913 gipfelte. In diesem Kampf spielten die ungelerten Arbeiter zunächst in Belfast, dann in Dublin, die führende Rolle.

1907 wurde Larkin von der Britischen Nationalen Union der Werftarbeiter nach Belfast gesandt, um dort eine Gewerkschaft aufzubauen. Im Juni begann in Belfast der erste bekannte große Streik. Er kam auf mit einer Forderung der Werftarbeiter nach höheren Löhnen und weitete sich schnell auf die Fuhrleute und Teile der Eisenbahner aus. Die von den Fuhrleuten vorgebrachte Forderung zeigt die Bedingungen, gegen die sich die ungelerten Arbeiter organisierten: sie verlangten 26 Shilling für eine 60 Stunden Woche, was eine wöchentliche Erhöhung von 5 Shilling bedeutete. Die Arbeitgeber kündigten eine Aussperrung an und weigerten sich, mit dem Vertreter der Gewerkschaft zu verhandeln.

Am 30. Juli wurden Truppen nach Belfast gezogen; die Polizei, die Sympathie für den Streik gezeigt hatte, wurde in andere Bezirke verlegt und die Regierung setzte an, den Streik mit bewaffneten Kräften zu zerschlagen. Am 11. August zogen in der Falls Road (einem katholischen Arbeiterviertel in einiger Entfernung von den Werften) Kavallerie und Nahkampfteinheiten auf; am 12. August wurden im gleichen Bezirk die Kämpfe fünf Stunden lang fortgesetzt, die Truppen feuerten auf die unbewaffneten Arbeiter. Im Gelände der Falls wurden Handzettel verteilt, die die Arbeiter aufriefen, ihre Solidarität zu behaupten,

nicht als Katholiken oder als Protestanten, nicht als Nationalisten oder Unionisten, sondern als Arbeiter und Männer aus Belfast zusammenstehen und sich nicht irreführen lassen vom Spiel der Kapitalisten, Katholiken und Protestanten zu spalten. (*Der Liberale des Nordens*, 14.8.1907). (Anmerkung: Nationalisten = Kämpfer für die Unabhängigkeit ganz Irlands von England; Unionisten = für die Beibehaltung der „Union“ zwischen England und Irland Eintretende, bzw. heute den Verbleib Nordirlands unter der Herrschaft Englands fordernde Agenten der Briten in Irland.)

Es waren nicht die Arbeiter Belfasts, sondern die Englischen Führer der Dockarbeitergewerkschaft und besonders James Sexton, die für die folgende Kapitulation verantwortlich waren. Larkin war über die Bedingungen der Einigung mit den Kapitalisten nicht befragt worden.

1909 wurde die Irische Transport- und Allgemeine Arbeitergewerkschaft (ITGWU) mit Sitz der Zentrale in Dublin gegründet. Als Larkin 1910 unter der Anklage der rechtswidrigen Verwendung von Geldern eingesperrt worden war, übernahm Conolly die Organisationsarbeit und nach der Entlassung Larkins arbeiteten sie zusammen. In der Zeitschrift „Neues Zeitalter“ schrieb Conolly:

Unsere Haltung war immer, daß unsere Haupthoffnung auf einen zeitweiligen Sieg in der Geschwindigkeit und der Überraschung unserer Aktion liegt. Seit der dauernden Friede eine illusorische Hoffnung ist, solange bis der dauernde Sieg gesichert ist, haben wir uns trotzdem mit nichts mehr als zeitweiligen Siegen befaßt.

Die zentrale Losung jeder Kampagne wurde von da an, die industriellen Gewerkschaften als Waffe der Bewegung der Arbeiterklasse mit dem Ziel der Sozialistischen Republik aufzufassen. 1911 wurde ein Streik der See- und Feuerwehrlaute von der ITGWU geführt und der Kampf dehnte sich aus auf die Städte Wexford, Waterford, Belfast. Im gleichen Jahr erschien erstmals das wöchentliche Organ „Der Irische Arbeiter“, herausgegeben von Larkin.

Seine Auflage stieg von 6000 im Juni auf 95000 im September. In England wurden große Streiks durchgeführt; Werftstreiks in London und Liverpool, der Eisenbahnstreik (an dem Irische Eisenbahnarbeiter teilnahmen) im Jahre 1911, der Streik im Bergbau 1912.

In beiden Ländern stieg die Welle der militanten Handlungen unter den Arbeitermassen an. In England versuchte die Mehrzahl der Gewerkschaftsführer, den Kampf einzuschränken und Teillösungen abzuschließen, in Irland wurden unter der Führung von Conolly und Larkin die Kämpfe dauernd ausgeweitet und neue Gruppen von Arbeitern miteinbezogen.

Die allgemeinen Bedingungen für die Arbeiterklasse in Dublin waren entsetzlich. 1912 lebten 21000 Familien in einräumigen Mietsbehauungen; die Sterberate war die höchste der Britischen Inseln. 1913 brachen zwei von 25 Familien bewohnte Häuser in Dublin einfach zusammen, 20 bis 30 Menschen wurden in den Ruinen begraben. Nach einem Bericht der „Times“: „Es gibt im ganzen Distrikt viele auffällige Häuser, die von sehr armen arbeitenden Leuten bewohnt werden“ (4.9.1913). Die Männer arbeiteten für 14 Shilling bei einer 70-Stunden-Woche, Frauen für 11 Shilling zwischen 50 und 90 Stunden. (W.P. Ryan, *Der Aufstand der Arbeiter und der Larkinismus*, S. 14).

Das Jahr 1913 begann mit einer ganzen Reihe von Streiks und der Haß der Arbeitgeber auf die ITGWU wurde bitterer und aktiver. Zwischen Januar und August fanden in Dublin 30 Streiks statt. Der Arbeitgeberverband, 1911 gebildet, entschloß sich unter der Führung von W.M. Murphy „Larkins“ Gewerkschaft zu zerbrechen. Murphy war ein prominentes konservatives Mitglied des Britenparlamentes gewesen, Gegner von Parnell (verräterischer, liberaler Führer der Landliga, s.o.). Damals war er Vorstandsvorsitzender der Dubliner Vereinigten Straßenbahngesellschaft, Eigentümer eines Tagesblattes, des „Irish Independent“ und Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes.

Im August wurden die Straßenbahnarbeiter, die Mitglieder der ITGWU waren, mit Entlassung bedroht. Unmittelbar begann ein Streik der Straßenbahnarbeiter. Die Dubliner Kapitalisten vereinbarten daraufhin, alle Arbeiter zur Unterschrift unter folgende Zusicherung zu zwingen:

Hiermit verpflichte ich mich, alle mir von oder im Auftrag meines Arbeitgebers übermittelten Anweisungen auszuführen, weiter stimme ich zu, meine Mitgliedschaft in der Irischen Transport- und Allgemeine Arbeitergewerkschaft zu widerrufen (sofern Mitglied); weiter verspreche ich, daß ich dieser Gewerkschaft nicht beitreten und sie auch in keiner Weise unterstützen werde. (Clarkson, *Arbeitschaft und Nationalismus in Irland*, S. 244).

Dieser offene Angriff brachte Tausende von Arbeitern in den Streik, in den 37 Gewerkschaften verwickelt waren und der sechs Monate dauerte. Solidaritätsstreiks sprangen von einer Gruppe zur anderen über. Die Arbeiter der Fabrik, die den „Irish Independent“ von Murphy vertrieb, unterstützten aktiv die Straßenbahnarbeiter, die Mädchen von Jacobs Plätzchenfabrik nahmen am Kampf gegen den Arbeitgeberverband teil, dessen herausragendes Mitglied der Besitzer J.N. Jacob war.

Am 23. August wurden Larkin und vier andere eingesperrt, auf Kaution aber wieder entlassen. Für den 31. August wurde eine Massenversammlung angekündigt und von der Regierung verboten.

Der englische „Tägliche Botschafter“ (Daily Herald), der in diesen Tagen an der Seite der Arbeiterklasse stand, griff die Irische Nationalistische Partei für ihre Unterstützung des Kapitalisten an:

Nicht ein einziges Mitglied der Irischen Partei ist auf irgend einer öffentlichen Veranstaltung der Irischen

Transportarbeitergewerkschaft erschienen oder hat der Verhaftung Larkins und seiner Freunde widersprochen oder sonst in irgendeiner Form den Straßenbahnarbeitern geholfen. (30.8.1913).

Es wurde klar, daß die Englische und Irische Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter vereinigt und gleichermaßen bereit waren, die bewaffneten Einheiten der britischen Regierung zu nutzen, um Streiks niederzuwerfen. Wenige Wochen später schrieb die „Times“:

Heute sind sich Mr. Murphys Presse und die offizielle nationalistische Presse einig in der Verurteilung des Larkinismus (4.10.1913).

Nach einem anderen Autor:

Die kleine Sinn Fein-Gruppierung bekämpfte Larkin scharf und Arthur Griffith sprach davon, die Streikenden aufzuspießen (L.O. Flaherty, *Das Leben von Tim Healy*, S. 231).

Am 30. und 31. wurden wieder Polizeikräfte in den Straßen eingesetzt, von den Streikenden wild bekämpft. Während dieser zwei Tage wurden 400 verwundet, darunter Frauen und Kinder, 80 wurden verhaftet. Truppen wurden ausgehoben, um die Polizei zu unterstützen.

In der folgenden Woche trat in Manchester (engl. Industriestadt) der Britische Gewerkschaftskongreß zusammen. Smillie vom Bergarbeiterverband sprach von einem Generalstreik in England als bestem Mittel der Unterstützung, erreichte aber keine Entscheidung. Der Kongreß nahm einen Vorschlag von Tom Shaw an, der vorsah, eine britische Sechser-Delegation

nach Dublin zu schicken, um in Versammlungen für freies Rederecht, das Recht auf Organisation und das Recht auf freie Zusammenkünfte zu sprechen; und um die Behauptungen über die Brutalität der Polizei zu untersuchen. (Times, 3.11.1913).

Die englische Abordnung hatte zwei Treffen mit den Irischen Arbeitgebern, die ihre Angriffe ganz ohne Beachtung der Reden der Gewerkschaftsvertreter fortsetzten.

Im September sandte der britische Gewerkschaftskongreß Schiffe nach Dublin, die Nahrung für die Streikenden geladen hatten. Zur selben Zeit nahmen sie an einer regierungsamtlichen Untersuchung teil. Verschiedene britische Gewerkschaftsführer beteiligten sich für ihre Gewerkschaften, unter anderem Gosling von der englischen Transportarbeitergewerkschaft, der es für nötig hielt, die Untersuchung geheim zu halten. Tim Healy, der später erster Generalgouverneur des Irischen Freien Staates wurde, tauchte als Berater der Arbeitgeber auf. Healy führte den Angriff auf die Irische Transportarbeitergewerkschaft, die von Larkin und Conolly vertreten wurde (beide neuerlich aus dem Gefängnis entlassen). Healy erklärte, daß

mit Ausnahme der Herrschaft des Terrors in Paris (während der bürgerlichen Revolution) es nichts Vergleichbares mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Dublin gibt (Times, 2.10.1913).

Die Regierungskommission schlug eine Lösung auf der Grundlage von Schlichtungskomitees vor; die Arbeitgeber lehnten den Vorschlag ab und der Kampf ging weiter.

Von dieser Zeit an war die Trennung zwischen den einfachen Arbeitern in England und Irland und den englischen Gewerkschaftsfunktionären offensichtlicher geworden. Der Bergarbeiterverband, der damals die mächtigste und entschlossenste der britischen Gewerkschaften war, beschloß, für den Streik jede Woche, so lange er dauerte, 1000 Pfund zu geben; aber die Führer der Labour Partei und die englische Transportarbeitergewerkschaft hielten andauernd nach einen Kompromiß Ausschau. Gosling und andere schlugen vor, zu vermitteln, aber die Irischen Transportarbeiter lehnten ab. Englische Streikbrecher

wurden nach Irland gebracht, 50 aus Lancashire ankommende Arbeiter mußten von 40 Polizisten geschützt werden. Ein besonderer Gewerkschaftskongreß in London wurde abgehalten, auf dem eine Blockade von Dublin befürwortende Entschließung mit der überwältigenden Mehrheit der Stimmkarten zurückgewiesen wurde. Es wurde eine weitere Delegation zu Gesprächen mit den Arbeitgebern bestimmt. In Irland richtete George Russell, einer der Intellektuellen der Gälischen Liga einen offenen Brief an die Dubliner Arbeitgeber, der eine große Öffentlichkeit erreichte.

Aber die Arbeitgeber, die alle Kräfte der Regierung hinter sich wußten, blieben ungerührt. Ende Januar 1914 wurde der Streik ohne jede Einigung abgebrochen.

Die Schlacht war in Conollys Worten eine unentschiedene Schlacht; die Irische Arbeiterklasse hatte aber mehr als einen Sieg im Kampf mit den Kapitalisten erreicht: die Anerkennung ihres sozialistischen Zieles wurde auf dem Irischen Gewerkschaftskongreß in einer Resolution festgeschrieben, in der es hieß:

Die Unsicherheit der Existenz der Arbeiter kann nur beendet werden durch die Beseitigung des Kapitalistensystems, einer Produktion von Reichtum, die Ar-

mut und Ungerechtigkeit zur Voraussetzung hat,

und verschiedenste Forderungen wurden erhoben als erste Schritte zu diesem Ziel. Der Einsatz der bewaffneten Einheiten des Staates auf der Seite der Arbeitgeber und das Bündnis der bürgerlichen Nationalisten mit der britischen kapitalistenklasse gegen die Arbeiter hatte ein für allemal gezeigt, daß der Kampf für die Freiheit unter der Führung der besitzenden Klasse nie gewonnen werden würde. Weiter war herauskommen, daß die Arbeiter sich organisieren mußten, um dem Einsatz der Streitkräfte zu begegnen. Die von Conolly organisierte Bürgerarmee war direkt aus den Erfahrungen des Streiks entstanden. Schließlich hatte der Streik gezeigt, daß die Vereinigung der Irischen und englischen Arbeiter nötig war, um das britische Kapitalistensystem zu zerstören. In der Zeit des Herbst 1913 schien der Kapitalistenklasse diese Einheit gefährlich nahe. Für den Moment wurde sie vereitelt, hauptsächlich durch die bürgerlichen Agenten, die englischen Gewerkschaftsführer. Bevor sie erneuert werden konnte, stellten Irische Nationalisten und englische Gewerkschafter gleichermaßen begeistert Armeen für den imperialistischen Krieg zusammen, durch den die internationale Arbeiterklasse für die nächsten Jahre gespalten werden sollte.

Kapitel V

Sinn Fein und der Klassenkampf

Als die irischen Arbeiter in Dublin die Schlacht von 1913 ausfochten, gab es unter anderem im Westminster-Parlament eine Auseinandersetzung über die Frage der „Home Rule“, der Selbstregierung. Asquith's Home-Rule-Gesetzesentwurf, der für Irland lokale Selbstverwaltung vorsah, aber die Kontrolle über Zoll, Verteidigung, Außenpolitik, Landankauf und (für sechs Jahre) über die Polizei in den Händen der imperialen Regierung in London beließ, wurde 1912 im Parlament eingebracht. Er wurde von Redmond und der Irish Party im Unterhaus unterstützt. Die Bourgeoisie in Ulster, deren Verbindungen zu England so eng waren, daß sie eine englische der irischen Verwaltung sogar in lokalen Angelegenheiten vorzog, begann sofort die Opposition dagegen zu organisieren. Alle alten Methoden des Aufrührens rassistischer und religiöser Widersprüche wurden neu belebt. Im September 1912 unterzeichneten mehr als 200000 Bewohner Ulsters eine „Feierliche Liga und einen Bund“, womit sie sich verpflichteten,

zusammenzuhalten zum Einsatz aller Mittel, die für nötig erachtet werden, um die gegenwärtige Verschwörung zur Errichtung einer Home-Rule-Regierung zu Fall zu bringen.

Sir Edward Carson, ein konservativer Abgeordneter, reiste durch Ulster und inspizierte Einheiten ausgebildeter und bewaffneter Männer, 80000 bis 100000 an der Zahl. In aller Öffentlichkeit wurden Vorbereitungen für bewaffneten Widerstand getroffen, und Balfour und andere konservative Ex-Minister billigten das öffentlich. Eine provisorische Regierung für Ulster mit einem Militärrat wurde eingerichtet. Carson spendete 10000 Pfund Sterling für einen Indemnitäts-Fond für die Ulster Volunteers. Waffen und Munition wurden illegal aus Hamburg importiert und 30000 Gewehre in Ulster verteilt.

Die Führer der Irish Volunteers beobachteten diese Aktivitäten in Ulster und begannen im Oktober 1913 mit der Reorganisation ihrer Truppen mit Hauptquartier in Dublin. Ein Rundschreiben wurde herausgegeben, in dem es hieß, der Zweck der Truppen sei „die Sicherung und Erhaltung der Rechte und Freiheiten, die dem ganzen irischen Volk gemein sind.“ Konstitutionelle Nationalisten, die die parlamentarische Gruppe unter Redmond unterstützten, und revolutionäre Nationalisten schlossen sich an. Mitte 1914 zählten die Irish Volunteers beinahe 100000 Mann, und pro Woche kamen 15000 dazu. John McNeill,

ein Professor an der National University, und Roger Casement, der vorher im britischen Konsulatdienst stand, gehörten zu den aktiven Organisatoren der Irish Volunteers.

Der Krieg brachte eine scharfe Klärung der Beziehung der verschiedenen Gruppen in Irland zu den Interessen des britischen Imperialismus mit sich.

Die Tatsache, daß das Home-Rule-Gesetz jetzt verabschiedet war, machte es Redmond und der Irish Nationalist Party leichter, im Westminster-Parlament ihre Loyalität für die Sache der Imperialisten zu verkünden. Redmond sagte im Unterhaus, die Regierung könne alle ihre Truppen aus Irland abziehen. Die nationalistischen Volunteers und die Ulster Volunteers würden das Land gemeinsam verteidigen.

Die große Mehrheit der bestehenden Irish Volunteers folgte Redmond. Sie wurden als National Volunteers bekannt, und als Redmond eine Rekrutierungsreise durch Irland unternahm, verpflichteten sich tausende von Arbeitern und Bauern zur britischen Armee. In Ulster waren die Carsonisten naturgemäß in der Lage, ihre Anhänger auf Seiten des Imperialismus zu mobilisieren.

Die Organisationen, die von Anfang des Krieges an ausdrücklich anti-britisch waren, umfaßten 1) solche Mitglieder der Irish Volunteers, die sich weigerten Redmonds Führung zu folgen, 2) Sinn Fein, 3) die Socialist Party (Sozialistische Partei), die eng mit der Citizen Army (Bürgerarmee) verbunden war. Zunächst trat nur eine kleine Gruppe in den Bestehenden Volunteer-Einheiten gegen Redmonds Politik auf. Aber ab Anfang 1915 nahm deren Zahl rapide zu, und im Fortgang des Kriegs schlossen sich viele, die zunächst Redmond gefolgt waren, den Irish Volunteers an. Von Anfang an waren zwei unterschiedliche politische Tendenzen in ihren Reihen sichtbar. Die eine Gruppe unter der Führung von McNeill befürwortete den Aufbau der Volunteers als unabhängige Kraft, war aber der Ansicht, daß während des Kriegs kein irischer Aufstand unternommen werden sollte. Die andere Gruppe, deren Führung mit der Irish Republican Brotherhood (Irische Republikanische Bruderschaft, die aus den Tagen der Fenier überlebt hatte) verbunden war, trat für eine sofortige Erhebung ein. Unter ihren Führern war Thomas Clarke, der sechzehn Jahre wegen seiner Fenier-Tätigkeiten in britischen Gefängnissen verbracht hatte.

Sinn Fein war zahlenmäßig immer noch klein. Sie war

1905 von einer Gruppe Intellektueller als politische Partei gegründet worden, die unabhängig vom englischen Parlament sein sollte. Sie verband die literarische Tradition der Young-Ireland-Bewegung mit irischem Wiedererwachen und einer Politik, die weniger nationalistisch als rein anti-englisch war. Arthur Griffith, der Redakteur der Zeitschrift „Sinn Fein“ griff Larkin während des Streiks von 1907 bis 1913 als den „englischen Streik-Organisator“ an und ließ von einem seiner Anhänger einen Artikel veröffentlichen, worin es hieß, englische Gewerkschafter organisierten Streiks in Irland, um Wirtschaft und Handel nach England umzuleiten („Sinn Fein“, 30. März 1907). In einem Artikel unter der Überschrift „Der von England gemachte Streik“ hieß es:

Gegen die rote Fahne des Kommunismus... erheben wir die Fahne der irischen Nation. Unter dieser Fahne wird es Schutz, Sicherheit und Freiheit geben. (30. September 1911).

Eine redaktionelle Antwort auf einen Leserbrief während des Streiks von 1913 besagte, so lange eine Gruppe von Iren noch dazu gebracht werden könne zu glauben, „daß es keinen erkennbaren Unterschied zwischen der grünen Fahne des irischen Nationalismus und dem roten Banner des englischen Sozialismus gibt, solange wird eine solche Gruppe von Iren ein Werkzeug in den Händen Englands sein“.

Während Griffith's Organ den Sozialismus als englisch verdammt, waren die republikanischen Sinn Fein-Mitglieder bereit, den Kapitalismus aus dem selben Grund zu verdammen. „Irish Freedom“ (Irische Freiheit), das Organ der Republikaner, vertrat die Ansicht, daß „das vorrangige Übel die britische Besetzung“ ist und daß „die Säuberung Irlands vom Ausland die Abschaffung unmenschlichen und degradierenden sozialen Systems beinhalten wird“ (Dezember 1913).

Einige Mitglieder der republikanischen Gruppe von Sinn Fein unterstützen gemeinsame Aktionen von Nationalisten und Sozialisten. Zu ihnen gehörten P.H. Pearse und De Valera. Nach der Spaltung durch Redmond schlossen sich viele ihrer Anhänger den Irish Volunteers an, sie wurden als Sinn Fein Volunteers bekannt.

Als einzige Gruppe versuchte die Sozialistische Gruppe unter Führung Conolly's von Anbeginn des Kriegs an den Aufbau einer anti-imperialistischen Organisation auf Basis der Arbeiterklasse. Im November hatte Larkin Irland verlassen und war nach Amerika gegangen, von da an lag die Führung der militanten Gewerkschaftsbewegung und der Citizen Army in den Händen Conolly's. Er arbeitete eng mit dem linken Flügel der Volunteers zusammen und erkannte von Anfang an, daß die Kriegssituation für einen Angriff auf die Macht des britischen Imperialismus in Irland genutzt werden mußte. In den ersten Kriegswochen schrieb er im „Irish Worker“:

Die irische Arbeiterklasse meint nicht, daß die Prinzipien der Arbeiterbewegung im Kampf gegen diesen Krieg und alles, was er bedeutet, aufgehoben sind, sie sieht keine Schwächung der internationalen Solidarität in ihrem entschiedenen Willen, nicht zu kämpfen, es sei denn in ihrem eigenen Land (31. Oktober 1914).

Der „Irish Worker“ wurde im Dezember 1914 von der Regierung verboten. Ihm folgte eine Zeit lang die „Worker's Republic“, die in Glasgow gedruckt wurde.

In den Spalten der „Worker's Republic“ enthüllte Conolly die Anstrengungen der „loyalistischen Kapitalisten“, die Iren dazu zu bewegen, „in den Schlachten eines wankenden britischen Empire zu kämpfen“. Anwerbungen für die Armee mittels Hunger waren in Dublin üblich – Arbeiter wurden „freigestellt“, damit sie sich

der britischen Armee anschließen konnten. Die Rekrutierer waren die Leute, die sich der Zerschlagung des Gewerkschaftswesens durch Hunger verpflichtet hatten.

Auf allen Rekrutierungsplattformen in Dublin kann man die Gesichter der Männer sehen, die sich 1913-1914 Tag für Tag trafen, um ihre Pläne zur Ermordung unserer Frauen und Kinder durch Hunger zu erörtern... Das sind die Leute, die die Polizei auf die Unbewaffneten in der O'Connell-Street hetzten, die die Gefängnisse mit jungen Arbeitermädchen füllten, die Hunderte irische Arbeiter mit Stöcken prügeln und einsperren ließen... Das sind die Rekrutierer. Jeder Mann oder Junge, der sich auf ihren Ruf hin verpflichtet, gibt diesem Unrat einen erneuten Sieg über die Dubliner Arbeiterklasse, über die ganze irische Arbeiterklasse (26. Februar 1916).

Im Verlauf des Jahres 1915 wurden in der Volunteers-Organisation Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen. Über Sir Roger Casement, der zu Beginn des Kriegs nach Berlin gegangen war, wurden Regelungen für die Lieferung von Munition aus Deutschland getroffen. Am 17. März 1916, dem St. Patricks-Tag, fand eine Parade bewaffneter Volunteers in Dublin statt. Ein allgemeiner Aufstand war für Ostern 1916 geplant. Das hatte der Exekutivrat der Volunteers unter seinem Präsident McNeill beschlossen, obwohl viele seiner Mitglieder, auch McNeill immer für eine Verschiebung eingetreten waren und vorschlugen, bis nach dem Krieg zu warten.

Die Hauptunterstützung für den revolutionären Aufstand kam aus den Städten; in Cork gab es eine starke Einheit bewaffneter Volunteers, in Enniscorthy (Wexford) und in Kilkenny war die Organisation der Volunteers aktiv, und in Dublin waren Citizen Army und Volunteers gut bewaffnet und ausgezeichnet organisiert. Nach dem Bericht der Königlichen Kommission zur Untersuchung der Rebellion in Irland zählten die Irish Volunteers im Dezember 1915 zwischen 13000 und 14000 Mitglieder und „erhöhten ihre Zahl und Disziplin stetig“ von da an bis April. Auf dem Land gab es mit Ausnahme der Bauern und Landarbeiter in Galway wenig organisierte Unterstützung, weshalb auch schließlich die militante Gruppe schnell isoliert war, als die konterrevolutionären Kräfte im letzten Moment vom Kampf zurückwichen.

In der Nacht des 20. April versuchte ein deutscher Hilfskreuzer, getarnt als norwegischer Holzfrachter, Waffen und Munition an der irischen Küste anzulanden. Das Schiff wurde von einem britischen Schiff gestellt und kurz darauf von seiner Besatzung selbst versenkt. Nach dem Bericht der britischen Admiralität „sank der Hilfskreuzer, und es wurde eine Anzahl von Gefangenen genommen, darunter Sir Roger Casement.“ Casement wurde in den Tower von London gebracht und wegen Hochverrats vor Gericht gestellt. Er wurde am 3. August 1916 hingerichtet.

Die Nachricht von Casements Festnahme und dem Verlust der Munitionslieferung lieferte den Vorwand für einen Versuch, den Aufstand zu vereiteln. Am Samstag, 22. April, gab McNeill folgenden Gegenbefehl aus:

Wegen der sehr kritischen Lage sind hiermit alle Befehle, die die Irish Volunteers für Morgen, Ostersonntag, erhalten haben, aufgehoben, und es werden keine Paraden, Märsche oder sonstige Bewegungen der Irish Volunteers stattfinden. Jeder einzelne Volunteer wird diesen Befehl in allen Einzelheiten strikt befolgen.

In Cork kamen an diesem Wochenende mehrere einander widersprechende Meldungen an, die Pläne wurden vollständig durcheinandergebracht und der Aufstand fand nicht statt. In Dublin führten die Citizen Army und die revolutionären Teile der Volunteers den Plan allein aus. Am Ostermontag wurden das Postamt, das Four Courts-Ge-

bäude, der Westland Row Bahnhof, Bolands Mühle (auf der Südseite des Flusses, wo De Valera das Kommando führte) und eine große Zahl von Häusern an strategischen wichtigen Punkten besetzt. Es wurde versucht, alle Bahnhöfe zu halten, als sich zeigte, daß das unmöglich war, wurden die Eisenbahnlinien unterbrochen und die Brücken zerstört, sodaß Dublin für eine Woche von Eisenbahnverbindungen abgeschnitten war. Auf allen wichtigen Ausfallstraßen wurden Barrikaden errichtet. Das Postamt war das Hauptzentrum, die Garnisonen dort und in anderen Stellungen waren gut versorgt. Connolly und Pearse hatten das Kommando beim Postamt. Plakate mit der Proklamation der Irischen Republik wurden herausgegeben, für die Provisorische Regierung unterzeichneten Thomas Clarke, P.H. Pearse, James Connolly und vier weitere Mitglieder. Diese Proklamation erklärte

das Recht des irischen Volkes auf das Eigentum am Land und auf die ungehinderte Kontrolle über die Geschicke Irlands als souverän und unanfechtbar... Die Republik garantiert religiöse und bürgerliche Freiheiten, gleiche Rechte und gleiche Chancen für alle ihre Bürger, sie erklärt ihre Entschlossenheit, das Glück und den Reichtum der ganzen Nation und aller ihrer Teile zu fördern, und dabei alle Kinder der Nation gleich hoch einzuschätzen, ohne die Unterscheidungen, die von einer fremden Regierung bewußt gefördert wurden, und die in der Vergangenheit eine Minderheit von der Mehrheit getrennt haben.

Alle Telegraphenleitungen wurden gekappt, aber die Telefonvermittlung war nicht genommen worden und wurde während der ganzen Zeit vom Militär benutzt. Am Dienstag kamen die ersten militärischen Verstärkungen an, in vielen Stadtteilen gab es heftige Kämpfe, vor allem am St. Stephens Green, das von Volunteers unter der Gräfin Markievicz trotz Maschinengewehrfeuers von umliegenden Häusern gehalten wurde. Am Dienstag Abend wurde das Kriegerrecht verhängt. Am nächsten Tag

kamen dauernd neue Truppen mit Artillerie in die Stadt, und nach kurzer Rast wurden sie zum Einsatz gebracht, aber sie mußten für jeden Fuß Boden, den sie gewannen, kämpfen (*Weekly Irish Times, Sinn Fein Rebellion Handbook*).

Ein Schiff der Admiralität fuhr in den Fluß ein und beschloß Liberty Hall mit Granaten, das Hauptquartier der Transport and General Workers' Union (Transport- und Allgemeine Arbeitergewerkschaft), obwohl Liberty Hall nicht von revolutionären Truppen besetzt war. Nach einem Bericht der „Weekly Times“ war die Liberty Hall seit Jahren der Dubliner Polizei und der irischen Regierung ein Dorn im Auge, und „als beschlossen wurde, Artillerie zur Niederwerfung der Rebellion einzusetzen, wurde Liberty Hall als das erste Ziel ausgewählt.“

Am Donnerstag und Freitag wurde die Bombardierung des Stadtzentrums ganztägig fortgesetzt. Eine Anzahl von Gebäuden wurde in Brand gesetzt, ganze Laden- und Büroblocks zerstört. Die Garnison war gezwungen, das Generalpostamt zu verlassen, das bis auf die Außenmauern abbrannte.

Am Samstag, 29. April, stimmten die Führer des Aufstands der bedingungslosen Kapitulation zu. Das folgende Dokument wurde von P.H. Pearse als Präsident der Provisorischen Regierung unterzeichnet:

Um das weitere Abschachten unbewaffneter Menschen zu verhindern und in der Hoffnung, das Leben unserer Gefolgsleute zu retten, die jetzt umringt und hoffnungslos unterlegen sind, haben die zur Zeit im Hauptquartier anwesenden Mitglieder der provisorischen Regierung der bedingungslosen Kapitulation zugestimmt, und die Kommandanten aller Einheiten der republikanischen Truppen werden ihren Gefolgs-

leuten befehlen, ihre Waffen niederzulegen.

Am folgenden Tag berichtete General Maxwell, der Kommandant der britischen Truppen, daß eine fliegende Kolonne ausgesandt worden war, „um die Kapitulation von Gruppen auf dem Land zu fördern“. In Dublin gab es eintausend Gefangene, von denen beinahe die Hälfte sofort nach England transportiert wurde. Die folgende Instruktion wurde am 2. Mai ausgegeben:

Berichte über die Erschießung von Rebellen ohne Prozeß, nachdem sie sich ergeben haben, sollen in der Presse demontiert werden. Die Prozesse sind noch nicht beendet.

Es war bekannt, daß während des Aufstandes Zivilisten, die sich nicht am Kampf beteiligt hatten, von britischen Soldaten erschossen worden waren. In der North King Street wurden die Leichen von zwei Männern begraben in den Kellern gefunden. Obwohl die Militärbehörden alles taten um den Eindruck zu erwecken, sie seien im Verlauf des Kampfes getötet worden, waren sie als Gefangene erschossen worden (*Weekly Times Handbook*, S. 29). Eine Totenschau-Jury ermittelte, daß „der unbewaffnete und nicht provozierende“ Sheehy Skeffington, ein bekannter Pazifist, und zwei andere Journalisten ohne Verfahren in der Portobello-Kaserne auf Befehl eines Offiziers erschossen wurden. Der Offizier wurde später vor ein Kriegsgericht gestellt und zur Internierung als krimineller Verrückter verurteilt.

Die offizielle Verlustliste gab 300 Gefallene und 997 Verwundete an. Von diesen wurden 180 Tote und 614 Verwundete als „Zivilisten und Aufständische“ bezeichnet, die anderen waren Militär- und Polizeiangehörige. Die Unvollständigkeit der Zahlen wurde eingestanden. Von den vor dem Kriegsgericht abgeurteilten Gefangenen wurden 15 erschossen, darunter alle sieben, die die Deklaration der irischen Republik unterzeichnet hatten. Als bis auf zwei alle diese Strafen vollstreckt waren, protestierte Dillon von der Nationalist Party im Unterhaus gegen weitere Hinrichtungen. Zur gleichen Zeit verlangte der „Irish Independent“, im Besitz von W.M. Murphy, am 10. Mai: „Die Rädelsführer müssen ausgesondert werden“; ein zweiter Artikel erklärte, „Bestimmte Rädelsführer sind bis jetzt davongekommen“ und fragte „Sollen sie so leicht davongekommen?“. Einer der beiden war Connolly, der im Kampf schwer verwundet worden war. Murphy und die Vereinigung der Dubliner Arbeitgeber hatten seine Rolle im Streik 1913 nicht vergessen. Am 12. Mai wurde Connolly auf einer Bahre hinausgetragen und in einen Stuhl gehoben, um erschossen zu werden, auf Befehl der britischen Regierung, der Arthur Henderson von der britischen Labour-Partei angehörte.

Die Regierung hatte die militanten Führer ausgesondert. Andere, unter ihnen McNeill, De Valera und die Gräfin Markievicz wurden zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt, viele andere zu kürzeren Gefängnisstrafen. Mehr als dreitausend Gefangene durchliefen die Richmond-Kaserne. Die meisten internierten Gefangenen, die ihre Strafe absaßen, wurden später unter einer allgemeinen Amnestie freigelassen.

Die offizielle Labour-Bewegung in Irland hielt sich von dem Aufstand fern. Ein später vom Irischen Gewerkschaftsbund TUC und der Labour-Partei herausgegebener Bericht erklärte:

In den aktuellen Kämpfen ist es sicherlich so gewesen, daß die Mehrzahl der Aufständischen, Gewerkschafter waren, obwohl keine Gewerkschaft sich als solche an dem Aufstand beteiligte (*Bericht für die 2. Internationale*, 1919, S. 17).

Dem Bericht des Exekutivkomitees an die Jahreskonfe-

renz im August 1916 konnte man entnehmen, daß Briefe an Henderson und Asquith geschickt worden waren, in denen gegen die Verhaftung von Skeffington, William O'Brian, P.T. Daly und zwei weiteren, „die keinen Anteil an den Unruhen hatten“, protestiert wurde. Thomas Johnson sagte in seiner Ansprache als Präsident, die Konferenz sei nicht der richtige Ort, um „das Richtige oder Falsche, die Weisheit oder die Dummheit dieser Revolte“ zu diskutieren (*Bericht*, S. 21).

Auf dem britischen Gewerkschaftskongreß (September 1916) bezog sich ein Delegierter auf Skeffingtons Erschießung, sonst wurde der Osteraufstand nicht erwähnt. Auf der Konferenz der britischen Labour-Partei im Januar 1917 nannte ihn der parlamentarische Bericht „die unheilvollen Unruhen in Irland“. Die Führer der britischen Labour-Bewegung hatten vollständig die Haltung der herrschenden Klassen übernommen und zeigten keinerlei Unterstützung für die irischen Arbeiter in ihren Kämpfen.

Die „Socialist Review“, das Organ der britischen Unabhängigen Labour Partei (Independent Labour Party) verurteilte den Aufstand ausdrücklich. In einer redaktionellen Erklärung im September 1916 hieß es:

Wir halten nichts von der Revolte Sinn Fein-Leute... Wir halten auch nichts von einem bewaffneten Aufstand, wie wir von jeder Form des Militarismus und Kriegs nichts halten.

(Man muß beachten, daß Sinn Fein offiziell nicht am Aufstand beteiligt war, obwohl Sinn Fein-Mitglieder sich über die Organisation der Irish Volunteers daran beteiligten).

Sozialisten in anderen Ländern verurteilten den Osteraufstand als den überhasteten Versuch einer kleinen Gruppe ohne Unterstützung der Volksmassen. Diesen Leuten antwortete Lenin 1916:

Wer diese Rebellion ‚Putsch‘ bezeichnet, ist entweder ein Reaktionär der übelsten Sorte, oder so doktrinär, daß er hoffnungslos unfähig ist, sich eine soziale Revolution als ein lebendiges Phänomen vorzustellen. (*Gesammelte Werke*, XIII, S. 429).

In Irland folgte dem Aufstand eine neue Welle des Nationalismus, die durch Vorschläge der Regierung auf Erzwungung der Wehrpflicht in Irland angeheizt wurde. Die Sinn Fein Partei begann, ihre Kräfte nicht länger als kleine Gruppe von Intellektuellen, sondern auf der Basis einer weitangelegten Kampagne politischer Aktivitäten zu organisieren, und erreichte im gesamten Süden und Westen die Unterstützung der Massen. Als die britische Regierung Anfang 1917 vorschlug, daß eine irische Versammlung unter Beteiligung aller Parteien stattfinden sollte, lehnte Sinn Fein die Teilnahme ab. Zum ersten Mal seit Kriegsausbruch nahmen Kandidaten von Sinn Fein an Nachwahlen teil; 1917 wurden drei Nachwahlen gewonnen. Fortgesetzte Unterdrückung durch die Regierung stärkte die nationalistischen Regungen. Thomas Ashe, der am Osteraufstand teilgenommen hatte und erneut unter den „Vorschriften zur Verteidigung des Reiches“ festgenommen worden war, starb im September 1917 als Ergebnis der Zwangsernährung während eines Hungerstreiks im Mountjoy-Gefängnis. Sein Begräbnis war der Anlaß einer Sinn Fein-Demonstration von bis dahin unbekannter Größe.

Die Periode des raschen Aufschwungs der republikanischen Bewegung war auch eine Periode zunehmender Stärke in der organisierten Arbeiterbewegung. Die Mitgliedschaft der Transport and General Workers' Union stieg von 5000 im April 1916 auf 12000 im Herbst 1917 und 68000 Ende 1918, darunter 20000 Landarbeiter. Im April 1918, als das Gesetz zur Ausweitung der Wehrpflicht auf Irland in Kraft trat, bildeten Sinn Fein und die organisierte Arbeiterbewegung eine vereinte Front gegen seine Anwen-

dung. Eine Sonderkonferenz der Labour Partei in Dublin mit 1500 Delegierten beschloß einen eintägigen Warnstreik. Vier Tage später, am 23. April, kam es zu einem vollständigen Stillstand des gesamten Transportwesens, der Fabriken, Läden und Zeitungen in allen Teilen Irlands mit Ausnahme des Belfaster Gebiets. Die Dubliner Konferenz erklärte, daß sich die Arbeiterbewegung der Wehrpflicht widersetzen würde, weil „ihre Unterstützung hieße, eine Macht in die Hände der Regierung zu geben, die mit tödlicher Wirkung gegen den Fortschritt der Arbeiterbewegung genutzt werden könnte“. (*Bericht*, 1918, S. 38). Im Juni wurde die Anwendung der Wehrpflicht auf Irland durch eine Proklamation des Vizekönigs Lord French wieder aufgehoben.

Die Parlamentarische Irish Party hatte in einem verzweifelten Versuch, etwas von ihrem verlorenen Einfluß in Irland wiederzugewinnen, die Kampagne gegen die Wehrpflicht unterstützt. Aber der Krieg hatte die Redmond Partei gezwungen offen zu zeigen, wo sie in Bezug auf den britischen Imperialismus stand. Der neue Nationalismus hatte keinen Platz für die offenen Anhänger britischer Interessen. Bei der Wahl im Dezember 1918 wurde die Westminster Irish Party vernichtet.

Die irische Labour Partei hatte auf einer Sonderkonferenz im November 1918 mit 96 zu 23 Stimmen beschlossen,

angesichts der Notwendigkeit, eine Frage, und nur diese eine Frage zu entscheiden, nämlich die der Selbstbestimmung, keine Labour-Kandidaten für die Parlamentswahlen aufzustellen. (*Berichte*, 1918, S. 20)

Von den 105 irischen Sitzen hielten die Unionisten in Ulster 26, von den übrigen gewann Sinn Fein 73. Nur sechs Anhänger Redmonds wurden gewählt.

Auf der Sinn Fein-Versammlung war De Valera zum Präsidenten gewählt worden; Griffith als einer der Vize-Präsidenten und McNeill trotz Protests der Gräfin Markievicz als Mitglied des Executiv-Ausschusses. So wurde die Sinn Fein-Bewegung kontrolliert durch Repräsentanten des bürgerlichen Nationalismus, der ein „Irisches Irland“ anstrebte für die Ausbeutung der Iren durch die Iren. Die irische Arbeiterbewegung stand – trotz ihrer Bedeutung als Vertreter der Theorie des Sozialismus und dem wachsenden internationalen Bewußtsein der Arbeiterbewegung – daneben und erlaubte, daß die Massenbewegung in Irland in die Hände von Männern geriet, welche gegen die irische Arbeiterklasse gearbeitet und sie verraten hatten. Die Irish Labour Party und der Trade Union Congress (Gesamtirische Gewerkschaftsvertretung, d. Übers.) wählten Delegierte zur Internationalen Konferenz in Stockholm 1917; sie begrüßte die bolschewistische Revolution und die Errichtung der Sowjetrepublik (*Report to 2nd International*, S. 26-28); protestierte energisch „gegen das Vorgehen der Kapitalisten gegen die Sowjetrepubliken von Rußland“; sie appellierte an „die Arbeiter, die den Regierungen unterstehen, welche gemeinsam das Verbrechen der Vertreibung aus den besetzten Gebieten begehen“ (*Bericht*, 1918 S. 120). Über ihre Delegierten auf der internationalen Konferenz in Bern 1919 verlangte sie die Anerkennung der Oster-Proklamation der Irischen Republik und grenzte ihre Politik ab von „der Haltung der britischen Arbeiterschaft, die für Home Rule unter der Regierung von England ist“ (*Bericht*, 1919, S. 23). Im tatsächlichen Verlauf des Kampfes in den nächsten drei Jahren in Irland jedoch verlor die organisierte Arbeiterbewegung die Republik der Arbeiter und Bauern als Ziel aus den Augen. Die Labour Party machte keinerlei Versuch, den Transportarbeiterstreik gegen den Transport von Waffen 1920 auszuweiten. Im Gegenteil wurde der Streik vom Executiv-

komitee nach 6 Monaten abgeblasen mit der Begründung, daß er als Demonstration lang genug gedauert habe und die Kassen leer würden. Diejenigen, die für die vollständige Unabhängigkeit kämpften wurden politisch von der Masse der Arbeiter isoliert und zu keinem Stadium war der Kampf zwischen 1919 und 1922 von einer klassenbewußten proletarischen Partei geleitet.

Im Januar 1919 traten 30 der gewählten Sinn Fein-Parlamentsmitglieder (viele der übrigen waren im Gefängnis) in Dublin als Irisches Parlament zusammen. Die mit ihrem irischen Namen Dail Eireann bezeichnete Versammlung gab eine Unabhängigkeitserklärung heraus, die den Abzug der britischen Garnison forderte und nach dem Vorbild der Britischen Regierung ihre eigenen Minister ernannte. Der Dail wurde von der Britischen Regierung sofort für ungesetzlich erklärt und führte seine Arbeit im geheimen weiter. Gerichtshöfe wurden eingesetzt und ein Steuersystem eingeführt. Allmählich wurde ein ganzes „illegales“ Verwaltungssystem aufgebaut. Die Irischen Freiwilligen, jetzt Irische Republikanische Armee benannt, übernahmen die gewöhnlichen Aufgaben der Polizei und setzte die Entscheidungen der Schiedsgerichtshöfe der Pfarr- und Verwaltungsdistrikte durch.

Das allgemeine Ziel war die Schaffung eines unabhängigen Staatsapparates und der vollkommene Boykott der Briteneinrichtungen. Es war jedoch aus seiner gesamten Verfassung offensichtlich, daß die neue Staatsmaschinerie noch immer der Bewahrung der Macht der Kapitalistenklasse diene, was sich aus der vollständigen Übernahme aller Methoden der bürgerlichen Demokratie ergab. Die Fortsetzung der genossenschaftlichen Agrarwirtschaft im Rahmen des Kapitalismus blieb erlaubt, aber wie ihre Vorgänger widetzte sich die Sinn Fein-Regierung der Beschlagnahme des Ackerlandes und unterdrückte alle Versuche einer Agrarrevolution. Der folgende Bericht ist einer Schrift des Sinn Fein-Innenministeriums von 1921 entnommen:

Während die IRA ihre Autorität als nationale Polizei errichtete, bedrohte eine Gefahr die Gründung der Republik. Das war das akute Wiederaufleben ländlicher Agitation für die Aufteilung der großen Weidestücke in kleine Ackerstücke für Landlose und „unwirtschaftliche“ Kleinbauern... Die Auswanderung war seit 5 Jahren eingedämmt worden, als eine immense Steigerung der Preise für Land- und Agrarprodukte mehr Unterstützungszahlungen notwendig machte als jemals zuvor die hohen Gewinne der Weidebauern und die hoffnungslose Lage der Landlosen und unwirtschaftlichen Kleinbauern. Die letzteren begannen im Winter 1919/1920 die Sache in ihre eigenen Hände zu nehmen. Langsam riß ein Geist der Gewalt ein, der ererbte war aus Jahrhunderten landwirtschaftlicher Leibeigenschaft, in denen Gewalt das einzige Mittel gewesen ist... All das war eine ernste Bedrohung der Republik... Der Wunsch des Volkes wurde vom Freiheitskampf abgelenkt auf einen Klassenkrieg... Es gab einen Moment, in dem es schien, daß nichts die umfassende Enteignung verhindern könnte. Aber diese Krise wurde dank der vaterlandsliebenden öffentlichen Meinung überwunden und der bürgerliche Gerechtigkeitsinn wurde durch die Schiedsgerichtshöfe ausgedrückt und durch die Republikanische Polizei durchgesetzt. (*Die schöpferische Arbeit des Dail Eireann*, Nr. 1).

Eine zweite Broschüre beschreibt, wie „zutiefst erschrockene Grundeigentümer nach Dublin strömten, um Schutz vom Dail zu erleben“, ebenso wie die Einzelheiten des ersten Falles wiedergibt, der vor ein besonderes Grundgericht kam. Eine Anzahl kleiner Bauern beanspruchte Land eines Gutes von über 100 acres, das zwei Großbauern gemeinsam gehörte. Das Grundgericht ent-

schied gegen die Kleinbauern, aber diese trotzten dem Urteil und besetzten das umstrittene Land weiterhin.

Eines Nachts, zwei Wochen nach Bekanntgabe des Urteils, überraschte sie der Hauptmann der örtlichen Kompanie der IRA mit einer Abteilung seiner Männer – Söhne armer Bauern wie sie selbst –, nahm vier von ihnen fest und brachte sie zu jedem wirkungsvollen republikanischen Gefängnis: an einen unbekannten Ort! (*Schöpferische Arbeit des Dail Eireann*, Nr. 2).

So stand Sinn Fein für die landbesitzende Klasse gegen die armen Bauern ein. Aber sie kämpfte für erweiterte Macht der Irischen Bourgeoisie und war deswegen eine Gefahr für die Britischen Interessen. Der Entschluß der Britischen Regierung, die Sinn Fein-Verwaltung und alle ihre örtlichen Tätigkeiten zu unterdrücken, führte zu sich überschlagender Gewalt durch die Briten. Die Iren kämpften Truppen mit Truppen und die Lage entwickelte sich zu einer von der Britenpolizei und Britentruppen durchgeführten Herrschaft des nackten Terrors im Versuch, den Guerillakrieg der Iren zu schlagen.

Für mehr als zwei Jahre wurde der Englisch-Irische Krieg zwischen einer kleinen Zahl bewaffneter Iren der Irischen Republikanischen Armee (nach Sir James O'Connor nie mehr als 2000) und den britischen Regierungskräften fortgeführt. Die IRA-Aktivitäten waren zuallererst gegen die Polizei und Polizeikasernen gerichtet. Dan Breen, der in dieser gesamten Kampagne eine führende Rolle spielte:

weder damals noch in einem späteren Stadium übernahm der Dail Eireann die Verantwortung für den Krieg gegen die Briten... Es wurde später sowohl im zweiten Republikanischen Dail wie auch im Free State Dail zugegeben, daß die IRA ihrer eigenen Entschlossenheit und ihren eigenen Hilfsmitteln überlassen blieb, um den Krieg fortzuführen, ohne irgendwelche Zustimmung oder Ablehnung von der Regierung der Republik. (Anmerkung: Free State ist die noch heute übliche Bezeichnung für den politisch von England unabhängigen Süden der Irischen Insel), (*Dan Breens Tagebuch*, S. 145).

Den Angriffen der IRA wurde von Seiten der Agenten der Britischen Regierung mit verdoppelter Brutalität geantwortet. Anfang 1920 wurden Verstärkungen nach Irland geschickt. Hunderte von Angehörigen der „Königlich Irischen Polizei“ hatten den Dienst verlassen und es war unmöglich geworden, die Anwerbung für die Polizei in Irland fortzusetzen. Die neuen Kräfte waren Hilfstruppen aus ehemaligen Offizieren der britischen Armee und die als „black-and-tans“ (nach ihrer dem Fell englischer Pinscher ähnlichen Uniform) bekannte Militärpolizei, zusammengestellt aus ehemaligen Soldaten und „bekannten Kriminellen oder Ex-Sträflingen“ (Dan Breen) Zu dieser Zeit in der Irischen Presse veröffentlichte Zahlen belegen, daß 1920 zu Morden und Verletzungen unbewaffneter Bürger die folgenden Gewalttaten von den Britentruppen ausgeführt wurden:

Überfälle auf Häuser und andere Einrichtungen	48474
Vorsätzlich zerstörte oder beschädigte Wohnungen	876
Vorsätzlich beschädigte oder zerstörte Läden	965
Fabriken und Molkereigenossenschaften	58

Einzelheiten über 42 Molkereigenossenschaften und andere Vereinigungen „die angeblich von bewaffneten Kräften der Krone zerstört oder beschädigt worden sind“, sind bis November 1920 in dem Bericht einer Kommission enthalten, die für die Britische Labour Partei Irland Ende November 1920 besuchte. Der Bericht enthält Aussagen einer ganzen Zahl von Zeugen über Unterdrückungsmaßnahmen der Black-and-Tans.

Nach einer Äußerung von General Macready, der die Britischen Truppen in Irland ab März 1920 kommandierte, wurden nicht angeordnete Zwangsmaßnahmen von der Britischen Regierung wissentlich erlaubt.

Anfang Oktober begann sich die Regierung über die Wirkung unangenehmer Zwangsmaßnahmen auf die öffentliche Meinung in England zu beunruhigen und der Staatssekretär wurde beauftragt, die Maßnahmen der Polizei in dieser Hinsicht zu überprüfen. (Macready, *Annalen eines erfüllten Lebens*, Bd. II, S. 502/3).

Während des Black-and-Tans-Regimes waren Ausgangsbeschränkungen in Kraft, die die Menschen zwangen, ab acht Uhr in den Häusern zu bleiben, nach dieser Zeit wurden die Terror-Unternehmen ausgeführt, die Black-and-Tans warfen Männer, Frauen und Kinder aus den Betten, schlugen, schossen und verhafteten die Menschen ohne jede Warnung und im allgemeinen ohne jede Anklage. Im März 1920 wurde der Sinn Fein-Bürgermeister von Cork, Thomas McCurtin, von der Polizei ermordet. Terence MacSwiney folgte ihm nach und führte die Verwaltungsarbeit in Cork, einem der Zentren der Tätigkeit der Sinn Fein, fort. Im August wurde MacSwiney verhaftet. Er verneinte die Rechtmäßigkeit eines Prozesses vor einem britischen Gericht und führte keine Verteidigung durch. Er wurde ins Brixton-Gefängnis nach London verschleppt und begann dort sofort einen Hungerstreik. Die Britische Regierung hatte beschlossen, jeden Hungerstreik als Waffe der Politischen Gefangenen zu behandeln und zu brechen. MacSwiney starb nach einem Hungerstreik von zehn Wochen im Oktober 1920.

Der Terror in Cork ging weiter. Der Bericht der Kommission der Labour Partei gibt folgende Zahlen:

Wir wurden vom Stadtrat von Cork unterrichtet, daß allein im Monat November 200 Verhaftungen wegen Übertretung der Ausgangssperre vorgenommen wurden, vier Sinn Fein-Lokale bis zum Erdboden ab-

brannten, daß zwölf große Geschäftsgebäude durch Feuer zerstört wurden (neben Versuchen der Brandstiftung an anderen, darunter am Rathaus), sieben Männer erschossen, ein Dutzend gefährlich verwundet wurden, fünfzehn Züge auf offener Strecke angehalten wurden, vier öffentlich angeschlagene Drohungen gegen die Bürger von Cork herausgegeben und über 500 Häuser gewaltsam betreten und durchsucht wurden. (S. 33).

Im gleichen Monat waren in Dublin britische Truppen für das Croke Park-Massaker verantwortlich. Hilfs- und Polizeitruppen feuerten während eines Fußballspieles in die Menge. Zwölf Personen wurden getötet und 61 verletzt. In einer öffentlichen Erklärung am 23. November verbreitete der Staatssekretär für Irland, daß eine Ansammlung von Zuschauern geplant war „mit dem Ziel des Schutzes von Sinn Fein-Schützen, die an der Ermordung vierzehn britischer Amtsträger an jenem Morgen in Dublin beteiligt waren“. Die Lage in Südirland gab einem ebenso gewaltsamen Terror wie in Belfast Auftrieb. Im Juni 1920 begann nach der Erschießung eines nordirischen Offiziers der „Königlich Irischen Polizei“ eine ganze Reihe von Angriffen der Orangisten auf katholische Arbeiter. Für fast zwei Jahre waren Schußwechsel und andere Gewaltakte in Belfast fast tägliche Ereignisse.

Im Dezember 1920 verabschiedete das englische Unterhaus ein neues Selbstregierungsgesetz, das ein selbständiges Parlament für die sechs Verwaltungsbezirke (counties) von Ulster einrichtete. Sinn Fein wies die Anwendung des Gesetzes zurück, aber im Juni 1921 wurde das Nördliche Parlament eröffnet.

Einen Monat später wurde zwischen de Valera im Auftrag des Dail und der britischen Regierung ein Waffenstillstand vereinbart, der den Vertrag vom Dezember 1921 vorbereitete. Durch diesen wiederum wurde in den 26 counties Südwestirlands eine neue Verwaltung eingerichtet, die seither als Irischer Freistaat bekannt ist.

Kapitel VI

Für eine Arbeiter- und Bauernrepublik

1921 war es für die Britischen Imperialisten lebensnotwendig geworden, die Bourgeoischerrschaft in Irland auf sicherer Grundlage wieder herzustellen. Der gegebene Nachweis, daß trotz der Landgesetze die Kräfte für die Agrarrevolution nicht gestorben waren, die revolutionäre Erfahrung der Arbeiterklasse aus 1913 und dem Aufstand von 1916, der weitverbreitete Widerstandsgeist in der Periode des Irisch-Englischen Krieges; alles dies waren Kräfte, die sich unter proletarischer Führung gut zu einer neuen und gefährlicheren Drohung für den Imperialismus entwickeln konnten.

Der britische Kapitalismus war in eine Periode außerordentlicher Schwierigkeiten eingetreten, in der der Widerspruch zwischen enorm entwickelten Produktivkräften und schrumpfenden Märkten unmittelbaren Konflikten mit der eigenen Arbeiterklasse einerseits und kapitalistischen Rivalen fremder Länder andererseits Auftrieb gaben. Durch die Errichtung der Regierung des Freistaates wurden Agenten und Verbündete des Imperialismus zum Preis bestimmter Mindestzugeständnisse in Irland eingesetzt, jedoch ohne jede Gefährdung der grundlegenden wirtschaftlichen und strategischen Interessen des britischen Kapitalismus.

Als die Einzelheiten des Vertrages sich in der Diskussion befanden, brachte de Valera einen Alternativentwurf heraus, der als Dokument Nr. 2 bekannt ist. Es unterschied sich von den tatsächlich vereinbarten Bedingungen eher in der Form als im Inhalt und versuchte, die Politik des Eintritts in die Arbeitsgemeinschaft mit dem Imperialismus zu verbergen. Der Vertrag, der im Dail mit 64 gegen 57 Stimmen angenommen und im Dezember 1921 unterzeichnet wurde, gab dem Freistaat die gleiche Stellung im Verhältnis zur imperialistischen Regierung wie dem Dominion Kanada (Staatsoberhaupt ist der britische Regent, verfassungsgebende Körperschaft das britische Parlament). Das im Vergleich mit vorangegangenen Selbstregierungsgesetzen größte Zugeständnis war die Übergabe des Steuerfindungs- und Steuererhebungsrecht einschließlich indirekter Steuern und Zölle an die Regierung des Freistaats, die damit auch Schutzzölle verhängen konnte. Da aber Irland außerhalb des (britische Steuern zahlenden) Ulster nur wenig verarbeitende Industrie hatte, bedrohten diese Abgaben die britischen Interessen nicht ernsthaft.

Abgesehen von der Küstenverteidigung verblieb die Seeverteidigung unter imperialistischer Kontrolle, im Verhältnis zu den Britischen Streitkräften durften die Irischen Verteidigungskräfte nicht das Verhältnis der Irischen zur Britischen Bevölkerung überschreiten. In Zeiten des Krieges oder „gespannter Beziehungen“ mußte der Freistaat die Häfen und Einrichtungen übergeben, die die Britische Regierung einfordern würde. Die Freistaat-Regierung war verantwortlich für die Entschädigungen wegen der Entlassung britischer Polizei und anderer Amtsträger (mit Ausnahme der Black-and-Tans), für die Zahlungen auf britische Anleihen und für die Einziehung der Tilgung der Landanleihen.

Die sechs counties des Irischen Nordens mit einer Bevölkerung von 1¼ Mio. waren von den Bestimmungen des Vertrages ausgenommen und das Gesetz von 1920, das die Einrichtung eines getrennten Parlaments und einer getrennten Verwaltung vorsah, wurde ausgeführt. Nordirland erhielt ein eigenes Unterhaus mit 52 Mitgliedern und sandte darüberhinaus 13 Mitglieder nach Westminster. Steuerhebung, Verteidigung und Landankauf blieben von der imperialistischen Regierung kontrolliert.

Die Gegnerschaft zu dem Vertrag entwickelte sich im Bürgerkrieg der nächsten fünfzehn Monate. Seine treibende Kraft entsprang dem Landhunger des kleinen Bauern, der unterdrückt, aber nicht befriedigt worden war und in der allgemeinen Verschlechterung der Lage der arbeitenden Klassen. Im Dezember 1921 waren über 25% der versicherten Arbeiter im Gebiet des Freistaats ohne jede Beschäftigung und unter den von der Sozialversicherung nicht abgedeckten Landarbeitern und anderen war die Lage ebenso ernst. Die Agraragitation ging weiter, und in einigen Bezirken versuchten Gruppen von Arbeitern ohne zentrale Führung oder Organisation nicht nur das Land, sondern auch andere produktive Unternehmen zu übernehmen. In Limerick hatten für eine Lohnerhöhung streikende Mitglieder der ITGWU im Mai 1920 eine einer Privatgesellschaft gehörende Molkerei besetzt und führten das Geschäft selber weiter. In Leitrim versuchten Bergarbeiter eine der Gruben zu übernehmen.

Den Vertrag unterstützende Mitglieder der IRA, die jetzt Freistaatsarmee hieß, wurden eingesetzt, diese Versuche niederzuschlagen und die Führung der ITGWU zeigte ihre Verbundenheit mit den neuen Agenten des Kapitalis-

mus, indem sie die Handlungen der Mitgliedschaft ablehnten.

Es gab keine proletarische Partei, deren Führerschaft die zersplitterten Kräfte des Widerstandes zusammenführen konnte. Der tatsächliche Kampf im Bürgerkrieg wurde geführt von Mitgliedern der IRA, die im Vertrag einen Verrat des Nationalen Kampfes für Unabhängigkeit sahen, aber nicht eine Stützung der Verteidiger des Kapitalismus. Für viele Monate führten sie einen verzweifelten Kampf gegen die neue Regierung.

Im März 1922 stürmten diese IRA-Kräfte, (von Anhängern des Freistaats „Unrechtmäßige“ beschimpft) die Limerick-Kaserne und für mehrere Wochen hielten sie sich in den „Four Courts“ (Gerichtsgebäude in Dublin, 1916 Kommandozentrale) und anderen Dubliner Gebäuden. Michael Collins, der sich im Anglo-Amerikanischen Krieg mit der äußersten anti-britischen Fraktion der IRA verbündet hatte, war jetzt Mitglied der Freistaatsregierung. Auf seinen Befehl hin wurden am 28. Juni 1922 die Four Courts mit von den Briten geborgten Gewehren beschossen, die IRA-Kräfte wurden geschlagen. Bis Juli 1922 wurden in Kämpfen zwischen der IRA und der Freistaatsarmee in Dublin 61 getötet und 274 verwundet. Unter den nach der Niederlage in den Four Courts gemachten Gefangenen war Liam Mellows, der 1916 den Aufstand in Galway geführt hatte. Während seiner Gefangenschaft gab Mellows einen Aufruf heraus, in dem er die unmittelbare Notwendigkeit der Einrichtung einer Provisorischen Republikanischen Regierung betonte und zeigte,

daß die Beschäftigungsfrage die entscheidende ist. Tausende von Menschen sind vom Hungertod bedroht. Die offizielle Arbeiterbewegung hat das Volk verlassen, um an die Fleischtöpfe des Empires zu kommen. Die Haltung der Freistaatsregierung gegenüber den streikenden Postarbeitern zeigt klar, welche Haltung sie künftig gegenüber den Arbeitern einnehmen wird. Die so geschaffene Lage muß für die Republik genutzt werden. (*Irischer Unabhängiger*, September 1922).

Mellows und andere wurden als Aufrührer erschossen, nicht von der britischen Regierung, sondern von deren Diener, der Regierung des Freistaats. 1916 richtete die britische Regierung 15 der Führer des Osteraufstandes hin; die Zahl der von der Freistaatsregierung 1922 vorgenommenen politischen Hinrichtungen betrug 77. (O'Connor, *Geschichte... II*, S. 355).

Auf diese Weise richtete sich die Freistaatsregierung als Marionette der Imperialisten ein. Technisch war ihre Stellung durch Wahlen vom Juni 1922 gestärkt worden, als durch Vereinbarung zwischen dem offiziellen Teil der Sinn Fein und der von de Valera geführten Opposition die Kandidaten auf einer gemeinsamen Liste aufgestellt wurden. Im Ergebnis wurden 94 dieser Listenkandidaten gewählt, zuzüglich zu 34 anderen Parlamentariern, von denen die Hälfte Arbeiterkandidaten und der Rest Vertreter der Bauernpartei waren.

Michael Collins und andere Führer von Sinn Fein, die sich mit der Freistaatsverwaltung einverstanden erklärten, versuchten, ihre eigene Handlungsweise zu verteidigen und den Irischen und Britischen Arbeitern die wirkliche Aufgabe der Freistaatsregierung in Verbindung mit dem Briten-Imperialismus zu verbergen. Collins schrieb 1922:

Es gibt nicht länger eine britische Regierung in Irland. Sie ist fort. Sie ist nicht länger der Feind. Wir haben nun eine einheimische Regierung... Jeder, der ihr nicht gehorcht, ist ein Feind des Volkes... Mit den Mitteln des Kampfes sind wir aufgestanden..., und haben die Briten veranlaßt, das Land zu verlassen. Nicht nur, es militärisch zu verlassen, sondern auch

genauso gut wirtschaftlich und sozial. (*Der Weg zum Frieden*, S. 25 und 100/111).

Ist es wahr, daß Irland vom britischen Imperialismus sozial und wirtschaftlich frei geworden ist? Die klareste Antwort läßt sich finden in einer Untersuchung des Systems der Produktion in Irland zu dieser Zeit und heute, und in der Untersuchung der Klasseninteressen, denen die Freistaatsregierung damals und heute nachkommt.

Die Produktion im Freistaat betrug nach den Angaben der Produktionszählung von 1926, wertmäßig 88 Mio. Pfund, davon waren 64 Mio. Pfund landwirtschaftliche und 24 Mio. Pfund industrielle Produktion. Diese Gesamtsumme verteilt sich auf (1) Landeigentümer, (2) Industrie-, Handels- und Finanzkapital, (3) selbstwirtschaftende Bauern, (4) landwirtschaftliche Lohnarbeiter, (5) andere Lohnarbeiter. Die Besitzerhebung von 1926 ergab folgende Angaben über die Anzahl der selbstwirtschaftenden Bauern und der Lohnarbeiter:

Bauern und Familienangehörige (in den Betrieben mit weniger als 50 Morgen)	390000
Landarbeiter	139000
Lohnarbeiter in anderen Industrien (außer Transport, dessen Produktionswert nicht in der o.a. Zahl enthalten ist)	270000

In Kapitel III wurde bereits darauf hingewiesen, daß ein großer Teil des Mehrwerts, der früher von den großen Landeigentümern in Form von Rente verbraucht wurde, nun für Zinsen aus den Krediten, die im Rahmen des Land Purchase Act (Gesetz zum Erwerb von Land) aufgenommen wurden, verausgabt wird. Die Kredite, die unter diesen verschiedenen Gesetzesmaßnahmen aufgenommen wurden und die ausstehenden Beträge sind im folgenden aufgeführt:

Gesetz	Datum	Aufgenommene Summe (Mio. Pfund)	Ausstehende Summe (Mio. Pfund)	Zinsrate (in %)
Land Purchase Act	1891	13,6	7,8	2½
Irish Land Act	1903	58,3	56,0	2½
Irish Land Acts	1903			
	u. 1909	71,8	71,4	3
Irish Free State Land Act	1923			
Land Bond Act	1925	6,7	6,4	4½
N.Ireland Land Act	1925	3,8	3,7	4½
		<u>154,2</u>	<u>145,3</u>	

Jährliche Zinszahlungen und Rückzahlungen allgemein werden von Bauern geleistet, die jetzt als „Eigentümer“ bezeichnet werden. Ungefähr ein Sechstel des gekauften Landes befindet sich in Ulster. Jährliche Rentenrückzahlungen betrugen im Jahr 1926 3250000 Pfund allein im Freistaat, wo ca. Dreiviertel des landwirtschaftlichen Bodens im Rahmen des Land Act übertragen wurde. Zusätzlich werden ca. 1,5 Mio. Pfund in Form von Rente für gepachtetes Land gezahlt.

Zusätzlich zu jenen Investoren, die in Form von Zins und Rente Mehrwert aus der Irischen Landwirtschaft ziehen, zieht eine große Klasse von kapitalistischen Bauern direkt aus der Landwirtschaft Profit indem sie Lohnarbeiter ausbeuten. Die meisten landwirtschaftlichen Lohnarbeiter sind in landwirtschaftlichen Betrieben von mehr als 50 Morgen Größe angestellt.

Neben der Landwirtschaft gibt es im Freistaat 1500 Ge-

sellschaften mit einem Aktienkapital von insgesamt 36 Mio. Pfund und zehn Banken mit einem Einlagekapital von 17,5 Mio. Pfund (Butler, „Irish Free State Economic Survey“, USA Dept. of Commerce). Aber diese Unternehmen stellen auch nicht entfernt die Gesamtzahl aller Unternehmen dar, die industrielle Lohnarbeit ausbeuten; zusätzlich existiert eine große Zahl kleiner Betriebe, die nicht als Gesellschaften registriert sind.

Will man den Anteil des Produktionswertes berechnen, der von der Kapitalistenklasse absorbiert wird, muß die Gesamt-Steuersumme mit in die Berechnung einbezogen werden. Die gesamten Steuereinnahmen des Freistaates betragen (in Pfund):

Zoll	6900000
Akzisen	6800000
Einkommenssteuer	4500000
Grundbesitzsteuern	1100000
Andere	1300000
Gesamt	20600000

Einkommenssteuer und Grundbesitzabgaben werden aus jenen landwirtschaftlichen und industriellen Profiten geschöpft, die sich die Kapitalisten bereits angeeignet haben. Aber die Summe von fast 14 Mio. Pfund indirekten Steuern (Zoll und Akzisen) werden aus der gesamten Bevölkerung entnommen. Davon sind ungefähr 10 Mio. Pfund Abgaben der Bevölkerung zur Aufrechterhaltung der Staatsmaschinerie.

Der Gesamtwert der Produktion wird ungefähr wie folgt auf die verschiedenen Gruppen aufgeteilt:

Vom Kapital genommen in Form von	Pfund
Zinsen auf Landanleihen	3250000
Rente für gepachtetes Land	1500000
Zinsen für Hypotheken (Landwirtschaft)	1500000
Landwirtschaftliche Profite (große Betriebe)	14000000
Besteuerung von Arbeitern und selbstwirtschaftenden Bauern	10000000
Industrielle Profite	12000000
Finanzprofite	11000000
	53000000

Eingenommen durch Arbeit:	Pfund
Löhne landwirtschaftlicher Arbeiter (139000 mit 1 Pfund wöchentlichen Durchschnittslohn)	7000000
Löhne anderer Arbeiter, die in der Volkszählung erfaßt wurden	12000000
Einkommen der arbeitenden Farmer und ihrer Familienangehörigen (390000 mit 26 Shilling wöchentlichem Durchschnittslohn)	26000000
	45000000
Abzüglich der Steuern an die Kapitalistenklasse	10000000
	35000000

Die Profite der Handels- und Finanzgruppen, die sich auf 11 Mio. Pfund belaufen, sind Profite, die aus den Geschäften mit Agrarprodukten geschöpft wurden. Diese Gruppen teilen sich mit den britischen Aktienbesitzern und den kapitalistischen Farmern den von irischen Farmern und in der Landwirtschaft beschäftigten produzierten Mehrwert.

Die industrielle Produktion im Freistaat ist noch unentwickelt. 1926 betrug der Gesamtwert der Produktion (ausgenommen im Agrarsektor) nur 24 Mio. Pfund und die Anzahl der als „Produzenten, Hersteller und Instandsetzer“ beschäftigten Arbeiter betrug (wiederum ausgenommen die landwirtschaftlichen Arbeiter) 186000. Wichtigster Industriezweig war die Brauindustrie, die mehr als 20% des Gesamtwertes produzierte. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe kleiner Unternehmen, überwiegend Produzenten von Fertigwaren. Eine Liste der im Freistaat seit 1925 neuerrichteten Industrien gibt von insgesamt 90 Fabriken, 45 Kleiderfabriken, 13 Keksfabriken und 9 Möbelfabriken, an; ferner eine Ziegelei und eine Motorenfabrik, die Fordson Traktorenwerke in Cork.

Verkehr, Handel und Finanzen beschäftigen fast so viele Arbeiter wie der gesamte produktive Sektor. 1926 betrug die Zahl der im Transportwesen Beschäftigten 65000, im Handel und im Finanzsektor zusammen 85000 und der in Büros (ausgenommen der öffentlichen Verwaltung) Beschäftigten 30000; insgesamt mithin 180000. Der Gesamtumsatz des auswärtigen Handels beträgt jährlich mehr als 100 Mio. Pfund, wobei sich die Kosten für Sammlung, Transport und Distribution in Irland auf 10 Mio. Pfund belaufen dürften. Der Freistaat Irland ist, mit der Hälfte der Bevölkerung Londons, der fünftgrößte Markt der Welt für britische Waren und importiert beinahe halb so viel wie der größte, nämlich Indien.

Transport und Distribution stellen daher sowohl einen wichtigen Bereich für irische Investitionen dar als auch einen bedeutenden Faktor britischer Interessen. Das ist ein Aspekt der Allianz zwischen der britischen und der irischen Kapitalistenklasse, der den Charakter der nächsten Etappe des irischen Kampfes bestimmt. Das Transportsystem des Freistaates auf der Schiene und Straße ist übrigens gemeinsamer Besitz britischen und irischen Kapitals, während das Bankwesen des Freistaats eng mit den Banken Nordirlands verzahnt ist, die ihrerseits wiederum sehr weitgehend von den Briten kontrolliert werden.

Der nationale Kampf hat in Irland mehrere Etappen durchlaufen, die dem Wandel der Produktivkräfte des Landes entsprechen. Die bürgerliche Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts wurde von den britischen Interessen geschlagen, die Industrialisierung aufgehalten und das Irland des frühen 18. Jahrhunderts wurde zu einer Kolonie, die für England Nahrungsmittel produzierte. In dieser Phase intensivierte sich der Kampf der Landbevölkerung, bis im späteren 19. Jahrhundert unter dem Druck der Land League Bewegung der kleinbäuerliche Besitz ermöglicht und die Form der Ausbeutung verändert wurde. Das Handelskapital absorbierte einen größeren Anteil des von den Kleinbauern erwirtschafteten Mehrwerts, es entwickelte sich der kapitalistisch betriebene Farmbetrieb und in den Jahren allgemeiner imperialistischer Prosperität bildete ein gewisses Maß kapitalistischer Akkumulation in Irland die Basis für eine neue Produktionsphase.

Dies war die Zeit der Home Rule-Bewegung, des politischen Ausdrucks der Forderungen der Bourgeoisie, die auch Forderungen nach unabhängiger Kontrolle der Steuergesetzgebung und der Handelspolitik einschlossen. Aber die Politik, die den Interessen des noch überwiegend agrarischen und Handel treibenden Südens angemessen war, stand im Widerspruch zu den Interessen der Industriellen Belfasts, die angewiesen waren auf den Import von Roh-

stoffen. Aus dieser Spaltung erwuchs die Carson'sche Opposition zur Home Rule und der Beginn der Politik der Spaltung Irlands. Alte religiöse und ethnische Unterschiede boten ein Mittel, große Teile der Bevölkerung in einen Kampf hineinzuziehen, der in der Hauptsache ein Konflikt zwischen verschiedenen Kapitalfraktionen war.

Mit der Industrialisierung des Nordens und der Entwicklung des Transportwesens zu einem bedeutenden industriellen Sektor im Süden vollzog sich in den Jahren 1907 bis 1913 in der Arbeiterklasse ein ungeheurer Fortschritt an politischem Bewußtsein und Organisationsgrad. Aber die Bewegung blieb bei den Industriegewerkschaften stehen; sie bildete keine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse. Als 1916 die Arbeiter und Kleinbauern einen gewissen Grad an Kriegsprosperität erlangt hatten und kein unmittelbarer ökonomischer Druck sie zu Aktionen zwang, gelang es daher der revolutionären Fraktion unter den Arbeitern nicht, sich eine Massengefolschaft im ganzen Land zu sichern.

In den Jahren 1919 bis 1921 brachte die Depression auf dem Agrarsektor, die durch den Rückgang der britischen Nachfrage nach Nahrungsmitteln zu Ende des Krieges bedingt war, und das rasche Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den Städten ungezählte Menschen dazu, sich dem Kampf gegen England anzuschließen. Aber die Führung dieses Kampfes lag in den Händen der bürgerlichen Sinn Fein Partei, die um ein größeres Maß an Kontrolle über die Ausbeutung der irischen Ressourcen kämpfte. Die Übereinkunft von 1921 errichtete die Diktatur der einheimischen Kapitalistenklasse in Irland, in enger Verbindung mit den britischen imperialistischen Interessen. Die bürgerlichen nationalistischen Führer gaben den Kampf um die Unabhängigkeit auf und machten sich daran, den Regierungsapparat des Freistaats in Gang zu setzen. Nach dem Abkommen war die besondere Funktion der irischen Kapitalistenklasse genauer definiert. Die Errichtung des Freistaats bedeutete nicht die Errichtung einer unabhängigen kapitalistischen Macht; im Gegenteil hatte sie die irischen Kapitalisten, als Eigentümer der Transportmittel und des Verteilungsapparates, zu kommissarischen Agenten britischer Interessen gemacht.

Irland ist unentrinnbar den Bedingungen unterworfen, die den britischen Kapitalismus antreiben, die Ausbeutung der Arbeiter und Bauern in jedem Teil des Empires zu intensivieren, um seine Profite aufrechtzuerhalten. Sowohl in Nordirland als im Freistaat gibt es Anzeichen einer ökonomischen Krise. Das Produktionsvolumen und die Bevölkerungszahl des Freistaates ist seit der Vorkriegsperiode gesunken. Im Jahre 1911 betrug die Bevölkerung der 26 Grafschaften des Freistaats 3180000; 1926 nur noch 2971000. Der Umfang der landwirtschaftlichen Exporte war 1926 weniger als 87% des Durchschnittsvolumens in den drei Jahren vor dem Kriege. Die Schiffsbauindustrie Nordirlands hat sich nie von der Nachkriegsrezession erholt, und der Wert der Leinenexporte ist von 13 Mio. Pfund 1924 auf 9 Mio. Pfund im Jahre 1929 zurückgegangen.

Die allgemeine Senkung des tatsächlichen Lebensstandards der Landbevölkerung zeigt sich an der Tatsache, daß die Preise der landwirtschaftlichen Produkte des Freistaats Ende 1929 nur 39% über dem Vorkriegsdurchschnitt lagen, während die Lebenshaltungskosten Ende 1929 um 79% höher als 1914 waren (verglichen mit 66% in Großbritannien). Die Arbeiter fast aller Industriezweige mußten Lohnsenkungen und wachsende Arbeitslosigkeit hinnehmen — dies trotz der Tatsache, daß 1927 bis 1929 jährlich durchschnittlich 24000 Menschen auswanderten. Von den in Irland bleibenden Arbeiter- und Bauernfamilien leben viele größtenteils von den Geldsendungen ihrer

Verwandten in Amerika.

Trotz der fallenden Produktion vermehrt die Regierung des Freistaats das Gesamtkapital, von dem Zinsen und Dividenden gezahlt werden müssen. Der Shannon Electric Power Plan, für den die Kapitalausgaben bis 1930 etwa 7 Mio. Pfund betragen, sowie andere Entwicklungsprojekte werden durch Anleihen finanziert, die aus der irischen Produktion bezahlt werden müssen. Die Kapitalimporte im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen sowie die Zinsen für Profite, die früher in Irland akkumuliert und dann im Ausland investiert wurden, spiegeln sich wider in dem beträchtlichen Übergewicht der Importe gegenüber den Exporten, wie sie aus den Handelsbilanzen des Freistaats hervorgehen (alles in Mio. Pfund):

Jahr	Importe	Exporte	Importüberschüsse
1924	68,5	50,0	18,5
1925	62,8	43,2	19,6
1926	61,4	40,3	21,1
1927	60,8	44,1	16,7
1928	59,8	45,6	14,2
1929	61,3	46,8	14,5

Die Zollpolitik der Regierung des Freistaats, die Zölle bis zu 33% auf bestimmte Fertigwaren legt, hat die Lebenshaltungskosten erhöht, aber keine große Entwicklung der nationalen irischen Industrie bewirkt. Eher hat sie zur Übernahme irischer durch britische Konzerne geführt, wie beispielsweise der Aufkauf von Papier- und Getreidefabriken durch britische Gesellschaften zeigt.

Dieser Ausverkaufsprozeß hat einen gewissen Teil irischen Kapitals für anderweitige Investitionen freigesetzt, und tatsächlich finden neue Investitionen im Bereich der Landwirtschaft statt. Die Regierung des Freistaats ergreift aktiv Maßnahmen, um die Landwirtschaft zu rationalisieren und in eine profitable Großindustrie umzuwandeln. Der Land Act von 1923 übertrug den Großbauern den Besitz der großen Viehbetriebe; und hunderte kleinerer Farmen wurden für die Nichtbezahlung der jährlichen Abgaben verkauft. Die Anzahl eigenständiger Betriebe von weniger als 30 Morgen Größe fiel von 400000 (1911) auf 292000 (1926); heute besitzen ein Viertel aller Eigentümer drei Viertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Politik der Regierung preßt die kleinen Bauern weiterhin aus. Verkaufsgenossenschaften und Kreditagenturen, die genossenschaftlichen Molkereien, die staatliche Kontrolle über die Klassifizierung der landwirtschaftlichen Produkte und die Standardisierung des Viehs wirken sämtlich im Interesse der Großbauern und führen zu einer Konsolidierung der kapitalistischen Landwirtschaft.

Irland war nie und ist auch heute nicht in nennenswertem Umfang ein Gebiet für Investitionen britischen industriellen Kapitals. Nach den Aussagen McGilligans auf der Imperial Conference 1930 schätzt man das irische Kapital in der britischen Industrie auf 90 Mio. Pfund, britisches Kapital in der irischen Industrie auf nur die Hälfte dieser Summe. Die Bedeutung Irlands für den britischen Imperialismus liegt in seiner strategischen Position, in der Ausbeutung der Landwirtschaft, und in seinen Vorräten an Nahrungsmitteln, die in Kriegszeiten lebenswichtig werden. So hat die irische Bourgeoisie während vierer Generationen des nationalen Kampfes der herrschenden Klasse Großbritanniens bestimmte Konzessionen abgerungen, die für die Entwicklung der kapitalistischen Landwirtschaft und der Zollautonomie (1922) bedeutsam waren; sie hat

aber nicht die politische oder ökonomische Unabhängigkeit gewonnen. Britische Interessen beuten noch immer die irischen Kleinbauern mittels der jährlichen Abgaben und durch den Austausch der Produkte einer modernen Industrie gegen jene einer rückständigen Landwirtschaft aus. Irland ist immer noch ein Flottenstützpunkt unter imperialistischer Kontrolle und Ulster noch immer eine Festung britischer Interessen.

Zur Zeit der Fenian-Erhebung sagte Marx, daß die Iren

1. Selbstregierung und Unabhängigkeit von England
2. eine Agrarrevolution
3. Schutzzölle gegenüber England
(Brief an Engels, 30.11.1867).

brauchten.

Welche Klasseninteressen können heute den Kampf um Unabhängigkeit und die Vollendung der Agrarrevolution durchführen?

Im Freistaat wie in Ulster sind die großen Kapitalisten entschieden an der Aufrechterhaltung der britischen Allianz interessiert. Die Regierungspartei, Cumann na nGaedheal, billigt und unterstützt offen das Abkommen (Treaty) und droht mit der Rückkehr zur Dublin Castle Diktatur, wenn irgend eine Partei, die sich auf die Nichtanerkennung des Abkommens verpflichtet hat, an die Macht gelangen sollte. Durch Lohnsenkungen und Arbeitszeitverlängerungen in den staatlichen Betrieben führt sie die Angriffe auf die Lage der Arbeiterklasse an; gleichzeitig setzt sie auch durch ihre Unterstützung der Jahreszinsen die Ausbeutung der arbeitenden Bauern im Interesse der Aktienbesitzer fort.

Fianna Fail, die Partei, zu der unter De Valeras Führung die Mehrheit der Sinn Fein 1927 (zur Zeit der Spaltung in der Frage des Eintritts in den Dail) übergetreten ist, repräsentiert die kleinere Gruppe von Kapitalisten, die im wesentlichen von direkten englischen Verbindungen unabhängig sind. In der gegenwärtigen ökonomischen Depression ist diese Fraktion schwer getroffen durch die Konkurrenz der großen britischen Unternehmen und sucht den Staatsapparat zur Erleichterung der eigenen Lage zu nutzen. So schlägt die Fianna Fail nicht die Befreiung der Kleinbauern von der Last der Jahresabgaben auf das Land vor, sondern sie befürwortet die Einbeziehung der Jahresabgaben für die Staatskasse. Aus dem gleichen Grunde sucht sie die Hilfe amerikanischen Kapitals. Im Verlaufe des Kampfes um Land für die Kleinbauern und der Enteignung der besitzenden Klassen wird sich diese Fraktion, wie die einheimischen Kapitalisten in allen unterworfenen Ländern mit dem Imperialismus verbünden. Die Irish Labour Party akzeptiert und bemüht sich, innerhalb des Rahmens, der zum Schutz imperialistischer Interessen abgesteckt ist, an die Regierung zu kommen. Sie hat enge Verbindungen zur britischen imperialistischen Labourregierung und handelt als Agent der britischen Gewerkschaften und der Labour Party. Dies zeigte sich im Bahn und Bus-Streik im Juli 1930, als, nach einem dreimonatigen Streik der Transportarbeiter für gleiche Löhne und Arbeitsbedingungen wie die Beschäftigten bei der Bahn eine Einigung erreicht wurde, die Mitgliedschaft in der britisch-beeinflussten Gewerkschaft N.U.R. zu erhöhen.

Bei allen wichtigen industriellen Auseinandersetzungen in Irland lag das Zentrum und die Führung bei den Transportarbeitern, und diese wichtigste Industrie des Landes muß auch unvermeidlich in den Kämpfen der unmittelbaren

Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grunde versuchen die britischen Gewerkschaftsführer, ihre Kontrolle über die irischen Transportarbeiter auszudehnen und die bestbezahlten Arbeiter aus der Verbindung mit militanten Organisationen wie der Workers' Union of Ireland herauszuspalten.

Das Kleinbürgertum ist in Irland, wie in allen anderen Ländern, in seiner Klassenloyalität gespalten. Ökonomischer Druck zwingt unaufhörlich kleine Besitzer, Ladenbesitzer und kleine Bauern in die Reihen des Proletariats, aber ihr Widerstand gegen diesen Prozeß nimmt nicht die Form einer Massenbewegung gegen die kapitalistische Ausbeutung an, sondern sie versuchen, sich selbst die Position unabhängiger Ausbeuter zu sichern. Die Überbleibsel der Sinn Fein, die unter der Führung Mary Swineys im Dail die Mitarbeit verweigern; die Gruppen, die die republikanische Zeitschrift „An Poblacht“ unterstützen; die Nationalisten des linken Flügels, viele davon Mitglieder der IRA (Irish Republikanische Armee), die die terroristische Tradition der alten militanten Parteien fortsetzen; all diese, mitsamt einigen Intellektuellen der Gälischen Erneuerungsbewegung, halten fest an den alten anti-englischen Nationalismus, dessen Ziel die Errichtung eines separaten bürgerlichen Staats in Irland war. Innerhalb dieser Gruppen, insbesondere innerhalb der IRA sind Arbeiter und arbeitende Bauern, die die kleinbürgerliche Führung akzeptiert haben. Um sich deren Unterstützung in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation – die auf eine scharfe Trennung der unterschiedlichen Klasseninteressen der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinauslaufen wird – zu sichern, sind die republikanischen Führer gezwungen, einen entschieden eindeutigeren Standpunkt in sozialen und industriellen Fragen einzunehmen.

Auch wenn die wachsende Unzufriedenheit des Kleinbürgertums es zum potentiellen Unterstützer des wirklichen revolutionären Kampfes werden läßt, so ist es doch klar, daß keine der bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Parteien im heutigen Irland die Volksmassen zur Vollendung der agrarischen Revolution und zur Erlangung der nationalen Einheit und Unabhängigkeit führen kann. Diese Führung kann nur von der revolutionären Partei der Arbeiterklasse kommen, die der natürliche Feind all jener Interessen ist, die den Kampf aufhalten; der Klasse, die ihrem Wesen nach antiimperialistisch ist. Unter ihrer Führung werden alle Kräfte, die den Britischen Imperialismus und seine irischen Verbündeten bekämpfen, vereint und alle Unterschiede der Rasse und der Religion, die dazu benutzt worden sind, die Macht des Kapitalismus aufrechtzuerhalten und den Kampf um nationale Unabhängigkeit zu behindern, werden dem Klassenkampf Platz schaffen. Industriearbeiter und arbeitende Bauern, die in der langen Geschichte der irischen Kämpfe für die Bourgeoisie gekämpft haben, werden selbst die Macht ergreifen und eine Arbeiter- und Bauern-Republik errichten.

Aber der Sieg kann nicht ohne eine wirkliche Massenorganisation der Arbeiter in den Städten und der arbeitenden Bauern errungen werden. Der Druck wachsender Ausbeutung vereint die militantesten und die organisierten Arbeiter mit den unorganisierten und arbeitslosen und bringt sie den armen Bauern näher; und so werden die Reihen geschlossen, aus denen unter der Führung einer revolutionären proletarischen Partei neue Kräfte hervorgehen werden.

Literaturliste

Sinn Fein / IRA 1981 (Broschüre)	4,00 DM
Bobby Sands Tagebuchaufzeichnungen und Aufsätze	3,50 DM
Frauenalltag in Irland	1,50 DM
Anti-H-Block-Broschüre vom April 1981	1,00 DM
EIRE NUA	3,00 DM
Revolutionary Calender (Wandmalereien aus Belfast)	5,00 DM
Poster 'The Rythm of Time' (Gedicht von B. Sands)	2,00 DM
Platte 'Top of the Morning' (traditional music bands)	14,00 DM
Poems by B. Sands	4,00 DM
Bobby Sands-Plakat	2,00 DM
Anti-H-Block-Plakat	1,30 DM
Thatcher-Plakat	1,00 DM
Thatcher und Tony Benn-Plakat	1,00 DM
Resistance IRA-Plakat	3,00 DM
Join the INLA-Plakat	3,00 DM
Brits out IRSP-Plakat	2,00 DM
B. Sands-Plaketten	1,50 DM
Bobby Sands Writings	3,00 DM
Bobby Sands Diary	4,00 DM
Rede v. Präs. R. O'Bradaigh auf dem Ard Fheis Okt. 1981	4,00 DM
IRIS (Irish Republican Information Service)	4,00 DM
Dokumente der Irland-Debatte bis Okt. 1981	4,00 DM
Bildband: Alltag in Nordirland/ Das kurze Leben des Brian Steward, von W. Giebel	24,00 DM
<i>Schallplatten</i>	
Wolf Tones (Let the people sing, Belt the Belts, Rifles of the IRA, Spirit of the Nation)	19,00 DM
Horslips	19,00 DM
Men of no Property (The fight goes on)	19,00 DM
Irish Republican Jail Songs	19,00 DM

Auszuleihen ist ein Video-Film (VHS 120) über den Hungerstreik 1981 und seine Vorgeschichte
einschl. einem kurzen historischen Abriß

Kontaktadresse:

Anti-H-Block/Armagh-Komitee Frankfurt

Frank Gallagher, Arnsburger Str. 21, 6 Frankfurt 60,

Tel.: 0611/431629

Kto.Nr.: Frankfurter Volksbank 77-29842-8

Sinn Fein offices

HEAD OFFICE: 44 Parnell Square,
Dublin 1,
Ireland,
Tel. Dublin 726932

BELFAST OFFICE: 51/53 Falls Road
Belfast,
Tel. Belfast 46841
23214

DERRY OFFICE: 15 Cable Street
Derry City,
Tel. Derry 68926

AN PHOBLAHT/REPUBLICAN NEWS: 44 Parnell Square
Dublin 1,
Tel. Dublin. 747611

P.O.W. DEPARTMENT: 51/53 Falls Road
Belfast
Tel. Belfast 23214
5 Blessington Street,
Dublin,
Tel. Dublin 308783

ALL OTHER DEPARTMENTS
OF SINN FEIN: Womens Department,
Youth Department,
Foreign Affairs Bureau,
are contactable at the Head
Office in Dublin.

SUBSCRIBE TO AN PHOBLAHT/ REPUBLICAN NEWS.

To ensure a weekly copy of *An Phoblacht/
Republican News*, subscribe to the paper
directly.

Annual subscription rates are.

Ireland and Britain	£15
Europe	£18.50
USA	\$40
Elsewhere	£23.50

To: An Phoblacht/Republican News, 44 Parnell Square, Dublin, or 51/53 Falls Road, Belfast. Please find enclosed £..... for a subscription for six months/one year to be sent to:

Name
Address
.....
.....

Help the prisoners

Donations, enquiries and offers of help to:
The Secretary,
The Central Committee,
An Cumann Cabhrach,
c/o 44 Parnell Square, Dublin,
Telephone 747611 or 726932.

GREEN CROSS

Donations, enquiries and offers of help to:
The Secretary,
Green Cross '73,
11a Springfield Road, Belfast.
Telephone 29635.

Irland-Solidaritätskomitees und Gruppen in der BRD

Aachen: Lilian u. Uwe Pohl, Bachstraße 58,
5100 Aachen, Tel.: 0241/503901

Bochum: Buchladen, Im Westerfeld 22, 4630
Bochum, Tel.: 0234/771807 (Wieland)

Bremen: Volker Ohm, vor dem Steintor 216,
2800 Bremen, Tel.: 0421/75923

Frankfurt: Anti-H-Block- und Armagh-Komitee,
Frank Gallagher, Arnsberger Str. 21, 6000
Frankfurt, Tel.: 0611/431629

Freiburg: Christel Strauß, Ludwig Frank Str.
2, 7630 Lahr, Tel.: 07821/1017

Hamburg: Irland Komitee, Winfried Scheewe,
Rantzaustr. 35, 2070 Ahrensburg

Heidelberg: Irlandgruppe, c/o Postfach
104520, 6900 Heidelberg

Karlsruhe: Karin Herrmann, Schützenstraße
18, 7500 Karlsruhe, Tel.: 0721/34337

Kiel: Rüdiger Tröger, „Alte Gaststätte“,
2309 Honigsee, Tel.: 04302/460

Marburg: Theo Bruns (Haftbedingungsgruppe)
Haspelstr. 27, 3550 Marburg,
Tel.: 06421/27688

Münster: Anti-H-Block/Armagh-Komitee,
Klaus Grewer, Clevornstr. 14, 4400 Münster,
Tel.: 0251/792612

Stuttgart: Ulrike Zeller, Truchsessenstr. 35,
7250 Leonberg 6

Tübingen: Gesellschaft für bedrohte Völker,
Kommune Bahamas, Schellingstr. 6,
7400Tübingen 1

Westberlin: Irlandkomitee Westberlin (IKWB),
Postfach 311248, 1000 Berlin 31,
Tel.: 030/7537426 (Ralf)

Wuppertal: Eckard Ladner, Langerfaldstr.
129, 56 Wuppertal, Tel.: 020/607976

Irish Republican Socialist Party
34 Upper Gardiner Street,
Dublin 2

Subscribe to Starry Plough
the national paper of the
I.R.S.P.

Proklamation der Republik Irland Ostern 1916

POBLACHT NA H EIREANN. THE PROVISIONAL GOVERNMENT OF THE IRISH REPUBLIC TO THE PEOPLE OF IRELAND.

IRISHMEN AND IRISHWOMEN: In the name of God and of the dead generations from which she receives her old tradition of nationhood, Ireland, through us, summons her children to her flag and strikes for her freedom.

Having organised and trained her manhood through her secret revolutionary organisation, the Irish Republican Brotherhood, and through her open military organisations, the Irish Volunteers and the Irish Citizen Army, having patiently perfected her discipline, having resolutely waited for the right moment to reveal itself, she now seizes that moment, and, supported by her exiled children in America and by gallant allies in Europe, but relying in the first on her own strength, she strikes in full confidence of victory.

We declare the right of the people of Ireland to the ownership of Ireland, and to the unfettered control of Irish destinies, to be sovereign and indefeasible. The long usurpation of that right by a foreign people and government has not extinguished the right, nor can it ever be extinguished except by the destruction of the Irish people. In every generation the Irish people have asserted their right to national freedom and sovereignty; six times during the past three hundred years they have asserted it in arms. Standing on that fundamental right and again asserting it in arms in the face of the world, we hereby proclaim the Irish Republic as a Sovereign Independent State, and we pledge our lives and the lives of our comrades-in-arms to the cause of its freedom, of its welfare, and of its exaltation among the nations.

The Irish Republic is entitled to, and hereby claims, the allegiance of every Irishman and Irishwoman. The Republic guarantees religious and civil liberty, equal rights and equal opportunities to all its citizens, and declares its resolve to pursue the happiness and prosperity of the whole nation and of all its parts, cherishing all the children of the nation equally, and oblivious of the differences carefully fostered by an alien government, which have divided a minority from the majority in the past.

Until our arms have brought the opportune moment for the establishment of a permanent National Government, representative of the whole people of Ireland and elected by the suffrages of all her men and women, the Provisional Government, hereby constituted, will administer the civil and military affairs of the Republic in trust for the people.

We place the cause of the Irish Republic under the protection of the Most High God. Whose blessing we invoke upon our arms, and we pray that no one who serves that cause will dishonour it by cowardice, inhumanity, or rapine. In this supreme hour the Irish nation must, by its valour and discipline and by the readiness of its children to sacrifice themselves for the common good, prove itself worthy of the august destiny to which it is called.

Signed on Behalf of the Provisional Government,

John MacNeill
Seán MacDiarmada *Thomas Theobald*
P. J. Keane *Samuel Connolly*
James Connolly *Joseph W. Plunkett*